A sc.
102
d

Das

...erwährende Kreuz oder Leiden

Jesu Christi

von Seiner Menschwerdung bis zum Ende Seines Lebens
und vom Ende Seines Lebens bis zum Ende der Welt.

In je 40 Leidensbildern und entsprechenden Gebeten 2c.

nach

P. Jodokus Andries,
Priester der Gesellschaft Jesu,

aus dem Lateinischen übersetzt und neu bearbeitet

von

einem katholischen Geistlichen.

Landshut, 1865.
Druck und Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung.
(J. B. v. Zabuesnig.)

Asc. 102 d

Andries

Brennhäuser.

Das

immerwährende Kreuz oder Leiden

Jesu Christi

von Seiner Menschwerdung bis zum Ende Seines Lebens
und vom Ende Seines Lebens bis zum Ende der Welt.

In je 40 Leidensbildern und entsprechenden Gebeten 2c.

nach

P. Jodokus Andries,
Priester der Gesellschaft Jesu,

aus dem Lateinischen übersetzt und neu bearbeitet

von

einem katholischen Geistlichen.

Zwei Theile.

Landshut, 1865.
Druck und Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung.
(J. B. v. Zabuesnig.)

BIBLIOTHECA
MONACENSIS

J. † M. † J.

Vorrede des Uebersetzers.

Glaublich nicht ohne besondere höhere Fügung erhielt ich durch einen guten Freund ein Büchlein, das unter ganz bescheidener Form einen Inhalt birgt, der mich mit vielfachen und großen Tröstungen und Hoffnungen erfüllte. Je mehr ich mich mit diesem Büchlein vertraut machte, desto mehr zog es mich an und desto mehr lernte ich es schätzen und lieben; aber auch desto mehr befestigte sich in mir der Gedanke, dasselbe gemeinnützig und auch Andern zugänglich zu machen, da es einerseits in lateinischer Sprache geschrieben, anderseits antiquarisch sehr gesucht ist, und also überhaupt nur mehr in wenigen, äußerst selten zu bekommenden Exem-

plaren zu existiren scheint. In diesem Vorhaben wurde ich noch ganz besonders durch den Umstand bestärkt, daß dieses Büchlein bei seinem ersten Erscheinen eine ganz außerordentlich zahlreiche und freudige Aufnahme erfahren hatte. Ich faßte daher in Gottes Namen den bestimmten Entschluß, dieß Büchlein in's Deutsche zu übersetzen und neu zu bearbeiten.

Dieß Büchlein, wie gesagt, in lateinischer Sprache geschrieben, besteht aus zwei Theilen, von denen der erste den Titel hat: „Immerwährendes Kreuz oder Leiden Jesu Christi von Seiner Menschwerdung bis an's Ende Seines Lebens" in vierzig Leidensbildern u. s. f.; während der zweite Theil den Titel führt: „Immerwährendes Kreuz Jesu Christi vom Ende Seines Lebens bis zum Ende der Welt im immerwährenden Opfer des Altars" u. s. f. —

Gegenstand und Inhalt ist demnach die Betrachtung und Anbetung des Leidens Jesu und des allerheiligsten Sakraments des Altars; und der Verfasser dieses Büchleins, das im Jahre 1650 zu Köln herausgegeben wurde, ist der ehrwürdige Pater Jodokus Andries, Priester der Gesellschaft Jesu.

Schon der Gegenstand selbst an und für sich dürfte eine Uebersetzung und Neubearbeitung dieses Büchleins rechtfertigen, da es sich hiebei um die höchsten Geheim-

nisse der göttlichen Allmacht und Weisheit, Erbarmung und Liebe handelt, nämlich um die Geheimnisse unserer Erlösung, Heiligung und Seligmachung, um die Geheimnisse des Leidens und Sterbens Jesu Christi und Seines allerheiligsten Sakramentes; Geheimnisse, deren Betrachtungsstoff unerschöpflich, ewig alt und ewig neu ist, Geheimnisse, die niemals genug betrachtet und kennen gelernt, verehrt und angebetet und geliebt werden können. Waren doch diese Geheimnisse, die Geheimnisse des Leidens Jesu und des allerheiligsten Sakraments, der theuerste und vorzüglichste Gegenstand der Betrachtung, Anbetung und Liebe aller Heiligen der Kirche und aller mehr innerlichen Seelen von jeher, und werden es, so lange das katholische Christenthum auf Erden besteht, folglich bis an's Ende der Welt, sein und sein müssen ohne alle Ausnahme für jeden Stand und jedes vernünftige Alter, kurz für Alle, welche überhaupt ernstlich und mit den geeigneten Mitteln nach innerer und äußerer Heiligung streben. — Insoferne dürfte also ein Beitrag zur Betrachtung dieser beiden erhabensten Geheimnisse an und für sich schon seine wohlbegründete Rechtfertigung finden. Nun aber möchte dieses Büchlein überdieß einen nicht ganz unbeachtenswerthen Beitrag von Betrachtungen über diese beiden Geheimnisse liefern. Nicht ich als Uebersetzer und Umarbeiter maße mir

an, ein Urtheil hierüber abzugeben, und durch unbescheidene und gewagte Behauptung Anderer weiserm, besserm uud competenterm Urtheile vorgreifen oder dasselbe bestimmen zu wollen. Nein, nicht ich, der Uebersetzer, sondern der Autor selbst und ein in solchen Fällen fast unerhört zahlreiches Publikum sprechen, zwar nicht in Worten, aber um so mehr thatsächlich, das Urtheil aus, daß dieß Büchlein einen keineswegs unbeachtenswerthen Beitrag zu Betrachtungen über die genannten heiligen Geheimnisse liefere. Denn für den wirklichen Werth dieses Büchleins und daher auch für dessen Würdigkeit einer Uebersetzung und Neubearbeitung dürfte ohne Zweifel der Umstand Zeugniß geben, daß dasselbe zur Zeit seiner ersten Erscheinung in seinem ersten Theile bereits in mehr als vierzigtausend Exemplaren und in verschiedenen Sprachen verbreitet war, bevor noch der zweite Theil veröffentlicht wurde. So versichert mit deutlichen Worten der Autor selbst in seiner Vorrede zum zweiten Theile. Wenn daher etwa Manche durch das in diesem Büchlein Dargebotene nicht befriedigt sein sollten, so trifft davon nicht so fast mich, den Uebersetzer, die Schuld, als vielmehr den Autor und mit ihm einen höchst ehrwürdigen Leserkreis der Vergangenheit von wenigstens mehr als vierzigtausend Personen aus verschiedenen Ständen, Nationen und Sprachen. Mich

könnte höchstens der Vorwurf treffen, daß ich mich zu sehr durch die äußern Umstände, durch diese Auktorität des Verfassers und des Leserkreises bestimmen ließ. Und in der That ist wahr, daß ich noch mehr durch äußere als innere Gründe, mehr durch diese Auktorität des Verfassers und des Leserkreises, als durch den Inhalt des Büchleins mich endschließig bestimmen ließ, dasselbe zu übersetzen und neuzubearbeiten. Denn der vorzugsweise mich dabei leitende Gedanke war: „Hat dieß Büchlein in der Vergangenheit und sogleich zur Zeit seiner ersten Erscheinung und wohl auch in den nachfolgenden Zeiten so viel Anklang, so freudige und zahlreiche Aufnahme gefunden, so könnte es auch noch in der gegenwärtigen Zeit und in unsern Tagen Anklang und Aufnahme finden; hat es ohne Zweifel in der Vergangenheit vielfach belehrt, getröstet und erbaut und überhaupt genützt, so könnte es wohl auch noch in der Gegenwart durch Gottes Gnade nützlich sein, obwohl seit jener Zeit seiner ersten Erscheinung, nämlich seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, viele größere und kleinere Werke der Art erschienen sind. Was Einmal wahrhaft gut ist, das ist und bleibt immer gut, und alte und ältere Werke und Werkchen haben nicht selten sogar gewissen Vorzug vor manchen neuern, und werden daher auch in der Neuzeit mit Recht vielfach

wieder hervorgezogen, gesucht und benützt. Zudem verbindet sich mit diesem allgemeinen und das ganze Vorhaben beherrschenden religiösen Zwecke ein besonderer Privat-Zweck, indem nämlich der Reinerlös der Neuausgabe „zu einem guten Zwecke" bestimmt ist, dessen vollständige Erreichung unter Gottes besonderem Segen und unter dem besondern Schutze der allerseligsten Jungfrau, sowie unter dem besondern Beistande des heiligen Nährvaters Joseph freilich erst durch einen besonders zahlreichen nachfolgenden Absatz resp. weitere Auflagen 2c. 2c. erzielt werden könnte, dessen theilweise Erreichung aber, sowie die Verwirklichung der Ausgabe selbst, Gott Lob! zunächst durch die freundliche Beihilfe und Mitwirkung mehrerer hochwürdiger Herren ermöglicht worden ist. Ich erlaube mir daher, diesen hochwürdigen Herren hiemit nochmals öffentlich meinen aufrichtigen Dank für deren freundliche Beihilfe und Mitwirkung auszusprechen, und zugleich dem übrigen hochwürdigen Clerus Bayerns und des katholischen Deutschlands, sowie einem andächtigen christkatholischen Leserkreise aus dem Laienstande, das Werkchen zu einer recht zahlreichen Abnahme im Namen und bei der Liebe Jesu, Maria und Joseph auf's wärmste zu empfehlen. — Möge bei recht Vielen, ja bei Allen, denen gegewärtiges Büchlein zu Gesichte kommen wird, durch Gottes Gnade diese Liebe

bewirken, was das Büchlein für sich nicht sollte bewirken können, nämlich eine recht zahlreiche Abnahme! — Indessen ist dieß Büchlein, wie bereits gesagt, wenigstens nach dem unverfänglichen Zeugnisse des Autors und eines fast unerhört zahlreichen Leserkreises aus der Vergangenheit, an und für sich gut, und hat dasselbe, gleich jedem andern guten Buche, außer seinen Vorzügen im Allgemeinen, auch noch seine besondern nur ihm eigenen Vorzüge. Denn abgesehen davon, daß es ganz und gar vom kirchlichen Geiste durchweht ist und vielfach wörtlich aus Stellen der heiligen Schrift und der heiligen Väter und Lehrer der Kirche, sowie aus Aussprüchen, Lehren und liturgischen Gebeten 2c. der Kirche zusammengesetzt ist; daß dem dogmatischen Theile oder der Lehre von dem Kreuze Christi und dem allerheiligsten Altarssakramente, und dem wesentlichen innern und äußern Zusammenhange zwischen dem Opfer des Kreuzes und des Altares jedesmal die ganze Einleitung beider Theile besonders gewidmet ist; daß die Gebete Betrachtung und Gebet ungleich, und ebenso für den Verstand als für den Willen berechnet, und die sogenannten fructus oder Früchte der Betrachtungen zum Schlusse der Gebete oder Betrachtungen jederzeit in längerer oder kürzerer Weise besonders hervorgehoben sind; daß Ungeübteren besonders Anleitung zum Gebrauche und zur

Betrachtung der Leidensbilder gegeben wird; abgesehen davon besteht der ganz eigenthümliche Vorzug dieses Büchleins insbesonders auch darin:

1) daß es verhältnißmäßig kleinen Umfangs und Alles in Kürze beisammen, und dadurch hinsichtlich der Zeit der Gebrauch und hinsichtlich der Kosten die Anschaffung erleichtert ist;

2) daß es nicht nur die Passion oder das Leiden des Herrn im engern Sinne oder während der letzten Tage und Stunden Seines Erdenlebens behandelt, sondern zugleich auch das Leiden des Herrn im weitern Sinne oder während Seines ganzen zeitlichen Lebens bis an's Ende desselben;

3) daß es das Leiden des Herrn mit dem allerheiligsten Altarssakramente in Verbindung bringt und in Folge dieser Verbindung und mit Grund der vierzig Leidensbilder das Leiden des Herrn, oder vielmehr das mystische Leiden im heiligen Sakramente, bis an's Ende der Welt behandelt;

4) daß es zu den vierzig Leidensbildern jedesmal die entsprechenden Vorbilder aus dem alten Testamente enthält.

Wenn daher auch immerhin Andachts- und Betrachtungs-Bücher über beide Geheimnisse, nämlich über das Leiden des Herrn und über das allerheiligste Sa-

krament, im Ueberflusse vorhanden sind, so dürften doch jene kleinen Andachtsbücher nicht gar zahlreich sein, in denen das Leiden des Herrn, nicht etwa nur während der Tage und Stunden Seiner Passion, sondern auch zugleich während seines ganzen Lebens; und einerseits der Zusammenhang dieses Leidens mit dem allerheiligsten Sakramente des Altars, und die Fortsetzung des mystischen Leidens Jesu im heiligen Sakramente bis an's Ende der Welt, anderseits der Zusammenhang des Leidens des Herrn mit den Vorbildern aus dem alten Testamente, auf eine kurze, einfache, leichte und allverständliche Weise dargestellt ist. (Das fünfte Kapitel II. Theil, das von dieser Allverständlichkeit 2c. 2c. vielleicht eine Ausnahme macht, kann beliebig überschlagen werden, da die Hauptsache des Werkchens darunter nicht leidet, und überhaupt dieselbe vorzugsweise in den Leidensbildern liegt.) — Das Original hat noch überdieß den Vorzug, daß sowohl die vierzig Leidensbilder, als auch ihre Vorbilder aus dem alten Testamente durch wirkliche Bilder mehr anschaulich gemacht werden. Diese Bilder wurden nun zwar bei der Uebersetzung resp. Neuausgabe hinweggelassen, finden aber ihren theilweisen Ersatz durch die Titel und Texte der Vorbilder und der Leidensbilder; wobei dann eine ganz kurze vergleichende Betrachtung und ein bischen Einbildungskraft hinreicht,

um sowohl das Vorbild, als das Leidensbild sich auch körperlich und bildlich zu veranschaulichen. Auf besonderes Verlangen könnten jedoch bei einer spätern Auflage diese Leidensbilder und ihre Vorbilder auch durch wirkliche Bilder dargestellt werden. Die Uebersetzung ist zwar im Allgemeinen getreu, jedoch frei, und aus Gründen, welche die veränderten Zeitverhältnisse mit sich bringen, vielfach abweichend und theils hinweglassend, theils auch ergänzend aus der Nachzeit und Gegenwart. Namentlich fügte ich den vier zu den Leidensbildern des allerheiligsten Sakraments einleitenden Kapiteln des lateinischen Originals ein besonderes fünftes Kapitel über die Wunder und das Wunderbare bezüglich des allerheiligsten Sakramentes bei, das seinem Inhalte nach großentheils ebenfalls eine Uebersetzung aus Nouet, Lessius u. s. f.; und zunächst fast wörtlich dem größern Werke Dr. Fr. William Faber's über das allerheiligste Altarssakrament entnommen ist.

Im Uebrigen ist die Eintheilung fast dieselbe wie im lateinischen Original, und besonders ist Inhalt, Ordnung und Reihenfolge der Leidensbilder und der dahin bezüglichen Vorbilder nebst den Texten der Hauptsache nach ganz dem Originale entsprechend. Was den Gebrauch dieses Büchleins betrifft, so kann man die in demselben vorkommenden Uebungen zur Verehrung und Anbetung des Leidens Christi und des allerheiligsten

Sakraments zu jeder Zeit vornehmen, besonders aber zur heiligen Fastenzeit, zur Zeit des Besuches und der Abbetung des Kreuzweges und als eine Art von Kreuzweg, zur Zeit der Besuchung des allerheiligsten Sakraments, vor der heiligen Communion, zur Zeit der Meditation und als eine Art von Meditation und geistlicher Lesung u. s. f., nnd ist daher dieß Büchlein, so wie für jede Zeit, so auch für alle Stände und Personen, sowohl geistliche als weltliche, insbesondere aber für alle andächtigen Verehrer und Anbeter] des Leidens Christi und des allerheiligsten Sakraments geeignet.

Darum ist auch der vorherrschende Zweck dieses Büchleins kein anderer, als die Andacht zu dem Leiden Jesu Christi und zu dem allerheiligsten Sakramente, und somit die Liebe und Ehre Jesu, zugleich aber auch die Andacht zu Seiner allerheiligsten Mutter und zu Seinem heiligen Nährvater, oder die Ehre und Liebe Mariä und des heiligen Joseph, die zu den Geheimnissen des heiligen Leidens Jesu und zu Seinem allerheiligsten Sakramente in so inniger und wesentlicher Beziehung stehen, in Allem aber die Ehre und Liebe Gottes, des Dreieinigen, zu verbreiten, zu vermehren, zu erhöhen. Dazu, daß dieß von mir uud allen Lesern dieses Büchleins auf würdige Weise geschehen möge, gebe Gott Gnade und Segen durch die unendlichen Verdienste

Jesu Christi, durch die mächtige Fürbitte der allerseligsten, unbefleckt empfangenen und immer jungfräulichen Gottes-Mutter Maria, sowie durch die Fürbitte des heiligen Nährvaters Joseph und allen lieben Engeln und Heiligen. Amen!

Im Jahre des Heils 1864.

Der Uebersetzer.

Erster Theil.

Das immerwährende sowohl innere als äußere Kreuz oder Leiden Jesu Christi von Seiner Menschwerdung bis zum Ende Seines Lebens.

Einleitung.

Unzählige Menschen sind der Meinung, Christus habe nur in der letzten Zeit Seines Lebens wirkliche Qualen und Martern gelitten, und sei nur drei Stunden an das Kreuz geheftet gewesen; während Er doch in der Wirklichkeit drei und dreißig Jahre, d. i. wenigstens zwölftausend und drei und fünfzig Tage gelitten und zweimalhundert neun und achtzigtausend zweihundert acht und siebzig Stunden — gleichsam an einem immerwährenden Kreuze gehangen hat.

Dieß lehrt unter Andern Kardinal de Lugo aus den Zeugnissen der heiligen Schrift und der Väter.

Christus, sagt er, in seinem Werke von der Menschwerdung, hat nicht nur zur Zeit der Passion, sondern während der ganzen Zeit seines Lebens gelitten und Trauer gehabt. Denn nicht nur empfand Er Trauer und Schmerz bei dem Tode des Lazarus, den Er beweinte, und bei dem Anblicke der Stadt Jerusalem, über die Er Thränen vergoß; sondern während der ganzen Zeit Seines Lebens, da Er immer die Sünden der Menschen vor Augen hatte und zugleich Sein eigenes Leiden, gemäß jenes Ausspruches des sieben und dreißigsten Psalmes: Zu Geißeln bin ich bereit und mein Schmerz ist immer vor meinem Angesichte. Diese Stelle wenden der heilige Augustin, Hieronymus und Gregorius auf Christus an. Eine andere reichliche Saat von Leiden während der ganzen Zeit Seines Lebens verkündet der Psalm 87 in den Worten: Arm bin Ich, und in Leiden von Jugend auf, Worte, welche der heilige Augustin, Hieronymus, Euthymius und Andere ebenfalls von Christus verstehen.

Diesem Lehrsatze des Cardinals de Lugo stimmt vollständig bei der Cardinal Bellarmin, der in der Erklärung des 87. Psalmes sich also ausspricht: Auf daß die Menschen ja nicht meinen möchten, das Leiden Christi habe nur drei Stunden oder nur einen Tag gedauert, offenbart uns hier (Ps. 87) der heilige Geist, daß Christus in den Tagen Seines Leibeslebens niemals ohne Leiden gewesen sei. Denn außerdem, daß Er den Kelch des

bitterſten Todes immer vor den Augen Seines Geiſtes hatte, war Er während Seines ganzen Lebens in Leiden und Betrübniſſen.

Daraus ſehen wir, daß Chriſtus immer, ſowohl innerlich als äußerlich, das Kreuz getragen habe, und namentlich innerlich, und zwar aus zwei vorzüglichen Urſachen.

A.

Das immerwährende innerliche Kreuz Chriſti, veranlaßt theils durch unſere Sünden, theils durch den vorherwiſſenden Anblick Seiner Leiden.

a. Das immerwährende innerliche Kreuz Chriſti war veranlaßt durch unſere Süuden.

Hierüber ſchreibt in ſeinem Buche von den göttlichen Vollkommenheiten Leonhard Leſſius, wie folgt:

Der Grund des Leidens für unſern Herrn war ein doppelter, nämlich erſtens die durch die Sünde der göttlichen Majeſtät zugefügte Beleidigung, und zweitens der daraus für das Menſchengeſchlecht hervorgehende Schaden. Denn Er ſah deutlich und im Einzelnſten alle Sünden, und welche Beleidigung durch jede einzelne Sünde der unendlichen Güte und Majeſtät Gottes zugefügt wurde, welche Verunehrung, welche Verachtung. Er ſah aber auch, welches Uebel die ewige Verdammniß ſei, welche unſer ganzes Geſchlecht ſich durch die Sünde zugezogen hatte.

Daraus entſtand der heftigſte Schmerz; denn die Größe des Schmerzens und der Trauer ſteht im Ver-

hältnisse zur Größe des Uebels, und zur Vollkommenheit der Erkenntniß, mit der man das Uebel begreift. Nun aber war hier das Uebel das größte sowohl in Ansehung der Schuld, denn es war gleichsam ein Meer von Sünden und ein Abgrund der Bosheit gegen das göttliche Wesen, als hinsichtlich der Strafe. Denn welches größere Unglück und Elend kann gedacht werden, als eine ewige Verdammniß? Auch die Erkenntniß war die vollkommenste; denn Er sah und erwog viel genauer und kleiner jede einzelnste Sünde, als dieß irgend einem Geschöpfe möglich wäre. Es mußte also auch Sein Schmerz der größte sein, als im Verhältnisse zur Größe des Uebels und zur Vollkommenheit der Erkenntniß.

Deßwegen möchte ich keinen Anstand nehmen, zu behaupten, daß dieser Schmerz ganz hinreichend gewesen wäre, dem Herrn tausendmal das Leben zu nehmen, wenn ihm gestattet gewesen wäre, auf den Leib seine Gewalt auszuüben. Denn daß die Größe des Seelen-Schmerzens und der Traurigkeit das Leben unterwühlen und einen Menschen tödten könne, bestätigen viele Beispiele.

Nun aber war der Schmerz, mit dem unser Herr unsere Sünden betrauerte, sowohl an Heftigkeit als an Inhalt viel größer, als irgend ein Schmerz, der den Menschen treffen kann; und nur durch göttliche Anordnung geschah es, daß seine Gewalt sich nicht auf den Leib ergoß, außer wann und soweit es dem Herrn gefiel.

Es dauerte übrigens dieser Schmerz, sowie die Erkenntniß der Sünden ununterbrochen fort, vom ersten

Augenblick Seiner Empfängniß bis zum Ende Seines Lebens, obwohl ihm nicht gestattet wurde, sich immer in gleicher Weise auf das untergeordnete Seelenvermögen und auf den Leib auszudehnen, sondern nur bisweilen mehr, bisweilen weniger, wie es die äußern Umstände, und Zeit und Ort forderten.

Am meisten aber wurden ihm die Fesseln gelöst und ward ihm Ausdehnung gestattet im Oelgarten, woselbst er Blutschweiß auspreßte sowie zur übrigen Zeit der Passion.

Dem Lessius stimmt bei die heilige Theresia, indem sie in ihrer Seelen-Burg also schreibt: Welche Qual hat nicht unser Herr gefühlt, und welch' bitteres Leben hat Er geführt, da Ihm Alles gegenwärtig war, und Er die ungeheuern Beleidigungen gegen Seinen himmlischen Vater immer vor Augen hatte und sah? Ich bin der Ansicht und fast gewiß, daß diese Qualen viel größer und heftiger gewesen seien, als jene, die Er in seiner allerheiligsten Passion erduldete.

Und wieder sagt die heilige Theresia:

Unaufhörlich so viele Beleidigungen gegen (Seine) die göttliche Majestät, und so viele Seelen gleichsam schaarenweise in den Abgrund stürzen sehen, dieß halte ich wenigstens für so hart nnd unerträglich, daß ich glaube (wenn er nicht mehr als ein Mensch gewesen wäre), ein einziger Tag solcher Qualen hätte mehr als hingereicht, viele Leben, um so mehr ein Leben, zu tödten.

b. Das immerwährende innerliche Kreuz Christi war veranlaßt durch den vorherwissenden Anblick Seiner eigenen Leiden.

Hierüber sagt Cardinal Bellarmin (gemit. columb. lib. 2. c. 3):

Das ganze Leben Christi konnte ein immerwährendes Leiden und das Leiden ein Kreuz Christi genannt werden. Denn vom ersten Augenblicke Seiner Empfängniß an erkannte Er das Ihm bereitete Kreuz; und immer hatte er dasselbe so vor Augen, daß in Wahrheit gesagt werden kann, Er habe während der ganzen Zeit Seines Lebens am Kreuze gehangen.

Wieder sagt Bellarmin:

Weil unser Herr während der ganzen Zeit Seines Lebens Sein Kreuz und die einzelnen Martern und ihre Bitterkeit auf's sicherste erkannte, so verursachten sie ohne allen Zweifel in Ihm den höchsten Grad der Bitterkeit und Heftigkeit des Schmerzens.

Erkenne darum, christliche Seele! fährt Bellarmin fort, aus dieser immerwährenden Aufladung des Kreuzes, daß dein Herr keine ruhige Stunde gehabt habe, sondern unabläßig Tag und Nacht beschäftigt gewesen sei, dein Heil zu wirken. Und du könntest ohne Thränen daran denken, daß du, deines Heils vergessen, so oft ganze Stunden in nichtigen Unterhaltungen und Schwätzereien, oder in Spiel und Müßiggang zugebracht habest, wenn nicht gar in schamroth machenden Lastern, die nur zu sehr dir, noch mehr aber Gott bekannt sind.

Auf ähnliche Weise, wie Bellarmin, drückt sich auch ein anderer Autor in seinem Werke von der Anbetung im Geiste und in der Wahrheit aus, indem er sagt:

Es muß uns bewegen, wenn wir bedenken, was der Herr während Seines ganzen Lebens nur an einem einzigen Gliede und Theile Seines Leibes, nämlich in Seinem allerheiligsten Herzen gelitten hat, dessen Schmerz unermeßlich war vom ersten Augenblick Seiner Empfängniß und fortgedauert hat während Seines ganzen Lebens. Kein geringerer Schmerz war von jenem Augenblick, nämlich von der Empfängniß an im Herzen Jesu verborgen, als Er es fühlte im Oelgarten, da es das Blut über alle Glieder und Theile des Leibes ausgoß. Sowie Er dort aus der lebhaftesten Erkenntniß der Schmerzen und Martern Seiner Passion auf ungewöhnliche und schreckliche Weise gequält wurde; ebenso und ebenso vollständig erkannte Er dieselben Leiden im Schooße Seiner geliebtesten Mutter. Denn die Erkenntniß Christi war nicht unvollkommen, am wenigsten seit jener Zeit, da Er das Geschäft unserer Erlösung übernommen hatte, und Ihm ohne allen Vorbehalt und Rückhalt, ohne die mindeste Verhehlung, alle zu übertragende und zu besiegende Beschwerde vorgelegt worden war.

Daher war Sein Schmerz unaufhörlich während der ganzen Zeit Seines Lebens. Ja, wenn Er nicht durch göttliche Vorsehung wäre gestärkt worden, so hätte Er in demselben Augenblicke, da Er zu leben anfing, auch wieder sterben müssen vor Größe des Schmerzens.

Deßwegen war auch das Leben Jesu das größte und ein fortdauerndes, ununterbrochenes Wunder.

O wenn ich, fährt der Autor fort, diese deine Werke betrachten würde, wie würde ich erschrecken! O daß mein Herz würde wie fließendes Wachs! Ich möchte wie ein Siegel auf mein Herz setzen jenes betrübte Herz des geliebtesten Jesus, das immer gekreuzigt worden ist. So werde ich es im Andenken behalten, und in mir wird meine Seite weich werden.

Diese nämliche Lehre von dem immerwährenden innern Kreuze Jesu, verursacht einerseits durch den Anblick unserer Sünden, anderseits durch den Anblick Seiner eigenen Ihm bevorstehenden Leiden, verkünden außer den Genannten, nämlich außer Lessius, de Lugo, Bellarmin, der heiligen Theresia noch viele andere gewichtige Autoren, unter denen wir nur nennen: Johannes Lorinus, Cornelius a Lapide, Gabriel Vasgung, den Ordensgeneral der Gesellschaft Jesu, Vincentius Carafa, den Dominikaner Thomas Leonardi u. s. f.

B.

Das immerwährende äußerliche Kreuz Christi.

Außer dem innerlichen ununterbrochenen Leiden hatte Christus während Seines ganzen Lebens auch verschiedenartiges äußeres Kreuz zu tragen, und zwar:

Erstens (eine über alle Bewunderung erhabene Sache) hat Christus, da Er doch Gott war, Sich Selbst entäußert, hat Knechtsgestalt angenommen (Philipp. 2) und ist in derselben verharrt.

Dieß Kreuz muß Ihm, der höchsten Majestät, schwerer gefallen sein, als es dem Papste oder der Majestät eines Kaisers und Fürsten schwer fallen müßte, für seine Untergebenen, Kinder und Unterthanen lebenslänglich ein Sklave und Leibeigener zu werden und zu bleiben.

Zweitens konnte Er jeden Augenblick nach dem Ausspruche eines heiligen Chrysostomus, Theophylus, Oekumenius die Glorie und Seligkeit Seiner Seele auf Seinen Leib ausströmen lassen, wie Er dieß that auf dem Berge Thabor; aber aus Liebe zu uns beraubte Er Sich durch ein fortgesetztes Wunder während Seines ganzen Lebens solcher Seligkeit, ward dem Aeußern nach befunden wie ein Mensch (Philipp. 2), und ähnlich sterblich und leidensfähig.

Drittens wenn Er aber auch sterblich war, so hatte Er doch jedenfalls das Recht, im Ueberflusse aller Dinge und als Herrscher zu leben, gleich einem Salomon. Allein er wählte statt aller Reichthümer alle Armuth. „Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester, der Menschensohn hat aber nicht, wohin Er Sein Haupt legen könnte" (Matth. 8). Anstatt einer immerwährenden Herrschaft war Er immer unterwürfig und unterthänig, theils Seiner heiligen Mutter und Seinem heiligen Nährvater, theils dem harten und knechtischen jüdischen Gesetze; denn „Er erniedrigte Sich Selbst und ward gehorsam bis zum Tode" (Philipp. 2).

Viertens trug Er das immerwährende Kreuz, indem durch Sein ganzes Leben ein Kreuz dem andern

folgte in einer gleichsam ununterbrochenen Reihenfolge, wie wir dieß aus den folgenden vierzig Bildern des Leidens des Herrn sehen werden.

C.

Kurze Art und Weise, die vierzig Leidensbilder des Herrn fromm und nützlich zu gebrauchen.

Zuerst lese man den Titel und Schrifttext und betrachte etwa ein Vaterunser und Ave Maria lang, daß Christus von Ewigkeit verlangt habe, dieß aus Liebe zu uns in der Zeit zu leiden.

Zweitens betrachte und vergleiche man das jedesmalige Vorbild und die sich erfüllende Uebereinstimmung mit dem Urbilde oder Hauptbilde — ebenfalls etwa ein Vater unser und Ave Maria lang.

Drittens lese man aus Liebe zu Gott und im Geiste der Liebe zum gekreuzigten Gott aufmerksam das beigefügte Gebet, und opfere sich auf, an diesem Tage Etwas (N. N.) für Christus zu leiden oder zu thun.

D.

Andere Art und Weise, diese vierzig Leidensbilder zu gebrauchen.

Man erwäge bei jedem Geheimnisse einen oder mehrere folgender Umstände:

1. Wer leidet? — Ein Gott von unendlicher Majestät.
2. Was leidet Er? — Die größten Schmerzen, besonders durch Hinzutritt Seiner unausgesetzten innerlichen Leiden.

3. Für Wen leidet Er? — Für mich armseligsten, niedrigsten Sünder.
4. Warum leidet Er? — Zu meinem Troste, zu meiner Hilfe, zu meinem Heile.
5. Wo leidet Er? — Ueberall, besonders dort, wo es Gelegenheit zu größerer Geduld und jeder höhern Tugend gibt.
6. Zu welcher Zeit leidet Er? — Immer, besonders zu der von Ihm gewollten und mir heilsamsten Zeit.
7. Von Wem leidet Er? — Von Allen und besonders von denen, die vorzüglich Seinen Schmerz vermehren.
8. Wie leidet Er? — Freiwillig, unschuldig, geduldig und mit solcher herzlichen Liebe und Bereitwilligkeit, daß Er zu jeder Zeit vollkommen bereit gewesen wäre, noch hunderttausendmal mehr für mich zu leiden.

Ueberdieß frage man dann sich selbst:

a. Was habe ich dagegen bisher gethan? Kaum etwas (Weniges) Gutes; ja vielmehr sehr viel des Bösen. — Das war bisher meine Vergeltung für so unzählige Wohlthaten.
b. Was werde ich in Zukunft thun? Womit werde ich in Zukunft meinem Heiland vergelten? Heute werde ich dieß N. thun, und jenes N. leiden aus Liebe zu meiner gekreuzigten Liebe.

Endlich kann man auch eine von den folgenden sieben Anmuthungen beifügen, nämlich: 1) des Mitleidens;

2) der Danksagung; 3) der Reue; 4) der Bewunderung; 5) der Liebe; 6) des Vertrauens; 7) der Nachfolge.

Ganz kurze Anmuthungen.

1.

Anmuthung des Mitleidens.

Wenn ich deine Wunden, o Herr! mit trockenen Augen betrachten kann, so bin ich härter als das Kreuz und die Nägel.

2.

Anmuthung der Danksagung.

Um dir für dein freiwillig, unschuldig und schmerzhaft für mich vergossenes Blut, mein Herr und Heiland! zu danken, wird keine Zeit, ja selbst die Ewigkeit nicht hinreichend sein.

3.

Anmuthung der Reue.

Ich bereue vom Grunde meines Herzens, und meine Thränen mögen sich mit deinem kostbaren Blute vermengen, das du, mein Herr und Heiland! für meine Sünden vergossen hast.

4.

Anmuthung der Bewunderung.

Unerhört! Ein Gott trägt kein Bedenken, für mich unzählige Wunden zu empfangen, für mich so Unendliches zu leiden, für mich zu sterben!

5.

Anmuthung der Liebe.

O Herr! ich liebe dich, ich möchte dich immer mehr lieben, möchte dich ewig lieben; o verwunde mein Herz mit den Pfeilen heiliger Liebe, getaucht in dein göttliches Blut!

6.

Anmuthung des Vertrauens.

Meine Hoffnung geht unter, wenn ich meine Sünden betrachte; erhebt sich aber glänzend wieder, wenn ich auf deine Wunden blicke, mein Gott und Heiland Jesus Christus!

7.

Anmuthung der Nachfolge.

Jesus, du bist mein Vorbild und mein Führer! Welche Belohnung des Kampfes, welchen Kampfpreis darf ich hoffen! Welchen Weg soll ich nicht gehen, den Du mir vorangegangen bist!

Vierzig Leidensbilder.

Erstes Leidensbild.

Titel: Das Kreuz von Ewigkeit erwählt.

Text: Mit ewiger Erbarmung habe Ich Mich deiner erbarmt, spricht der Herr, dein Erlöser. (Isaias cap. 54, v. 8.)

Vorbild.

Das Lamm, das vom Anfange der Welt getödtet ist. (Apokalyps. c. 13, v. 8.) — (Abel und sein erstes Opfer.)

Urbild oder Hauptbild.

Christus, unser Gott und Erlöser, der von Ewigkeit Sich bereit gezeigt und dargeboten hat, in der Zeit für uns am Kreuze zu sterben.

Gebet.

Also von Ewigkeit her hast Du mich geliebt, o übergroße, o unendliche Liebe, o Gott alles Trostes und aller Erbarmungen! Du hättest mich mit den abtrünnigen Geistern zur ewigen Strafe verdammen können; und sieh! nicht nur hast Du meiner verschont, sondern auch hast

Du beschlossen, für mich Mensch zu werden, und in aller Noth zu leben und in aller Schmach zu sterben. O Güte! O Güte! daß ich von Ewigkeit da gewesen wäre, und Dich von Ewigkeit hätte lieben können! Daß ich Dich doch jetzt liebte! Aber daß ich Dich liebte von ganzem Herzen, von ganzer Seele, aus allen meinen Kräften! Wie? Sollte es möglich sein, daß ich meine Liebe Dem entziehen, könnte, der sie schon so lange verlangt und verdient hat; und sie dagegen freiwillig Seinen und meinen geschwornen Feinden, das ist, diesen N. oder jenen N. Begierden zuwenden könnte! Ferne sei von mir solcher Wahnsinn und Frevelsinn, o Gott meines Herzens; o Gott, du mein Antheil in Ewigkeit! Amen.

Zweites Leidensbild.

Titel: Die Menschwerdung, mit welcher das innerliche Kreuz Christi beginnt.

Text: Beim Eintritte in die Welt spricht Er: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; aber einen Leib hast du mir zubereitet. Hebr. 10, 5.

Vorbild.

Samson. Der Knabe wird ein Nazaräer Gottes sein von Jugend auf und vom Mutterleibe an bis zum Tage seines Todes. Richter 13, 5 u. 7.

Urbild.

Christus, der vom ersten bis zum letzten Tage Seines Lebens, anstatt der alten Opfergaben, ein neues Opfer war.

Gebet.

Vom ersten Augenblick Deiner Empfängniß bis zum letzten Athemzuge Deines Lebens, von Deinem ersten Weinen und Klagelaut in der Krippe bis zum letzten Seufzer und Schmerzensschrei am Kreuze brannte in dir das Feuer deiner Liebe zu mir, und das Verlangen, für mich zu leiden.

Schon damals, in Deiner Empfängniß, hast du, mein liebenswürdigster Gott und Erlöser! verlangt, Dein Opfer dem himmlischen Vater für diese meine sündige Seele auf dem Altare des Kreuzes darzubringen. Spät habe ich Dich erkannt, o unendliche Liebe, spät habe ich Dich erkannt! O unendliche Güte, warum habe ich Dich bisher nicht anders geliebt? — Nun aber, nun, jetzt und alle übrigen Tage meines Lebens wünsche ich sehnlichst, Dich allein zu lieben, von Liebe zu Dir zu brennen. Ach! möchte ich nie so sehr von dem rechten Wege abweichen, daß ich mein Herz zu diesem N. oder jenem N. Geschöpfe und erschaffenen Dinge hinwende, während mein Schöpfer die Himmel verläßt und Mensch wird, und nicht nur Mensch wird, sondern Mensch wird für mich armseligsten Menschen, und bereit, jeden Augenblick für mich zu sterben. Amen!

Drittes Leidensbild.

Titel: Die Geburt Jesus, mit welcher Sein äußeres Kreuz beginnt.

Text. Ein Knabe ist uns geboren. Herrschaft ruht auf Seiner Schulter. Isaias 9, 6.

Vorbild.

Das Kind Moses. Sie (die Mutter des Moses) nahm ein Körblein von Rohr, und verklebte es mit Harz und Pech, und legte das Kindlein darein, und setzte es in's Geröhr am Ufer des Flusses. Exodus 2, 3.

Urbild.

Das Kind Jesus, dem Elende ausgesetzt, geboren in einem Stalle, in Windeln gewickelt und in eine Krippe gelegt.

Gebet.

O geliebtester Jesus! Du konntest mit allen Ehren überhäuft, mit unermeßlichen Reichthümern überschüttet werden und in immerwährenden Freuden leben; und sieh! meines Heiles wegen hast Du statt der Ehre die Schmach, statt des Reichthumes die Armuth, statt der Freuden die Leiden gewählt.

Was denkst Du, was urtheilst Du davon, meine Seele? Ist das die rechte Wahl? Die Weisheit des ewigen Vaters, die da weiß das Gute zu wählen und das Böse zu verwerfen, hat so gedacht, so geurtheilt, so gewählt, so gehandelt. Was wirst, was willst Du wählen und thun? O mein Gott, wahres Licht! erleuchte meine Finsternisse, auf daß ich vollständig und dem innern Wesen nach die Eitelkeit der Ehre, die Gefahren der Reichthümer, das Schmähliche sündiger Freuden erkenne, und, nachdem ich diese Wahrheit erkannt habe, bereit sei, mit Dir Ehre, Reichthum und Weltfreuden zu verschmähen, mein Herz nicht daran zu hängen, nur Deine

Ehre zu suchen, die irdischen Güter zum Guten anzuwenden und erlaubte Freuden nur so, wie es recht ist, und sehr mäßig zu gebrauchen. Amen!

Viertes Leidensbild.

Titel: Die Beschneidung.

Text: Als die acht Tage verflossen waren, sollte der Knabe beschnitten werden. Lukas 2, 21.

Vorbild.

Der Sohn der Sephora. Da nahm Sephora einen sehr scharfen Stein und beschnitt ihren Sohn und berührte seine Füße und sprach: Ein Blutbräutigam bist du mir. Exodus 4, 25.

Urbild.

Der Knabe Jesus, der acht Tage nach der Geburt beschnitten wurde.

Gebet.

Gott bist Du, kleiner Jesus! und der unschuldige Sohn der unschuldigen Jungfrau, und hattest Du daher die Beschneidung nicht nöthig. Indessen wolltest Du doch mit dem Kennzeichen der Sünden gebrandmarkt werden und Dich dem Gesetze unterwerfen. Wohlan, o Herr! so beschneide denn auch die Gedanken, Worte und Werke deines Knechtes, auf daß ich nichts denke, rede, thue, was deinen heiligen Geboten und deinem heiligsten Willen entgegen ist. Vielmehr seien alle Gedanken meines Geistes nach Dir und zu Dir; alle Worte meines Mundes nach deinen Geboten; alle Werke meiner Hände zur Ausübung deiner Gerechtigkeit geordnet und gerichtet.

Siehe, o Herr! Dir weihe und opfere ich mein Herz, meinen Mund, meine Hände und mich selbst ganz und gar zu Deinem ausschließenden Dienste. Das seiner Natur nach Ungeordnete und Unbeschnittene aber ordne Du durch die Kraft Deiner Gnade, und beschneide nach Deinem Willen und zu meinem Heile. Um dieß bitte ich Dich, o Herr, durch Deinen Namen „eines Erlösers," den Du um den Preis Deiner ersten Blutvergießung, den Preis der Erstlinge Deines heiligen Blutes Dir erworben hast. Amen!

Fünftes Leidensbild.

Titel: Darstellung oder Aufopferung im Tempel.

Text: Sie (die Eltern Jesu) brachten Ihn nach Jerusalem, um Ihn dem Herrn darzustellen. Lukas 2, 22.

Vorbild.

Samuel. Sie (die Mutter) brachte ihn (den Samuel) in's Haus des Hern zu Silo. Der Knabe aber war noch ein Kindlein; und sie opferten ein Kalb und brachten den Knaben zu Heli. 1. Könige 1, 24 u. 25.

Urbild.

Das Kind Jesus, durch die Hände Seiner Eltern im Tempel dargebracht (aufgeopfert).

Gebet.

O Fürst des Friedens, geboren zur Zeit, da die ganze Welt im Frieden lag; der du einziehst in Jerusalem, die Stadt des Friedens und darbringst das Opfer des Friedens! bei diesem Deinem ersten Eintritte in den

Tempel des friedliebenden Salomons, wirst Du nicht sammt Deiner heiligsten Mutter eine freudige und friedliche Ansprache und Begrüßung erwarten und empfangen? — Höret und staunet!

„Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, Seiner Mutter: Sieh! Dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung Vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem man widersprechen wird; und deine eigene Seite wird das Schwert durchdringen."

O von wie Wenigen wird dieser Segen und diese Gunst des Himmels erkannt! Ich wenigstens opfere mich und all das Meinige freudig dem Willen Gottes auf, der Alles herrlich hinausführt; und wünsche denselben Segen, den die Gesegnete unter den Weibern, und die gesegnete Frucht ihres Leibes, Jesus Christus, erhalten haben, nämlich Leiden zur Ehre Gottes und zu meinem und meiner Brüder Heil. Amen!

Sechstes Leidensbild.

Titel: Die Flucht nach Egypten.

Text: Stehe auf, und nimm das Kind und Seine Mutter, und fliehe nach Egypten. Matth. 2, 13.

Vorbild.

Abraham. Abraham zog hinab nach Egypten, um da als Fremdling sich aufzuhalten. Genesis 12, 10.

Urbild.

Jesus — den, um Ihn dem Schwerte des wüthenden Herodes zu entziehen, sammt Seiner heiligen Mutter der heiligen Joseph nach Egypten flüchtete.

Gebet.

Kleiner Knabe, großer Gott! Du hast das himmlische Vaterland verlassen, und hast Dich im verachteten Nazareth, und im Schooße einer armen Jungfrau verborgen; ist diese Verbannung nicht schwer genug für Dich? Du warst gezwungen, in Bethlehem den Winkel eines armseligen Stalles von den unvernünftigen Thieren zu borgen; ist nicht wenigstens diese Verbannung hart genug für Dich? Ach nein! Um der blutdürstenden Wuth eines ehrsüchtigen Königs zu entgehen, verlässest du die Annehmlichkeiten Judäas, den tröstlichen Umgang mit Freunden, und ziehst in eine neue Verbannung nach Egypten; und dieß Alles für mich und meinetwegen.

Herr Jesus! bei diesem Schwerte des Verfolgers, bei allen Unbequemlichkeiten und Leiden dieser Flucht, der Wege und des fremden Landes, bitte und beschwöre ich Dich inständigst, Du wolleſt mir männliche Stärke verleihen, alle Beschwerden, Widerwärtigkeiten, Leiden, Gefahren und Unfälle des menschlichen Lebens geduldig, ja freudig zu ertragen, auf daß ich, nach vollbrachtem Laufe in dieser Verbannung, in deinem und meinem Vaterlande Dich in alle Ewigkeit anschauen könne. Amen!

Siebentes Leidensbild.

Titel: Verlurst des zwölfjährigen Knaben Jesus.

Text: Sieh! dein Vater und Ich haben Dich mit Schmerzen gesucht. Lukas 2, 48.

Vorbild.

Tobias der Jüngere. Sie fingen beide mitein-

ander zu weinen an, weil ihr Sohn auf den bestimmten Tag nicht wieder zu ihnen kam. Tobias 10, 3.

Urbild.

Der zwölfjährige Jesus, der mit ängstlicher Sorgfalt von Seinen heiligen Eltern gesucht wurde.

Gebet.

O weiser, o hochherziger Knabe! Höher hast Du den Willen und Auftrag des himmlischen Vaters geachtet, als die Thränen der irdischen Mutter, obwohl Du von derselben wußtest, und zarten Antheil daran nahmst, um mich zu belehren, jede menschliche Anhänglichkeit abzulegen, auch gegen die nächsten Verwandten, wenn dieß der Wille Gottes fordert, und sollte es auch nicht ohne eigene große Erregung und ohne Schmach geschehen können.

Aber was soll aus mir werden, was soll mit mir geschehen, o liebenswürdigster Herr! wenn ich Dich nicht ohne Schuld, wie deine heiligen Eltern, sondern mit Schuld und aus eigener Schuld verlieren würde? O laß mich Dich nicht verlieren! Besseres, Besseres wünsche und will ich, nämlich, Dich ewig, und immer mehr und mehr zu besitzen. Sollte aber dieß Unglück, diese Schuld mich treffen, Dich je zu verlieren, o so bitte ich Dich auf's innigste bei der Unschuld Deiner heiligen Eltern, daß ich nach Dir, dem aus eigener Schuld Verlornen, auf's sehnsüchtigste wieder verlange, in diesem Verlangen Dich auf's eifrigste suche, und in diesem Suchen Dich glücklich finde; gefunden Dich mit übernatürlich von Dir gegebener Kraft meiner Seele festhalte und mit ganzer

Hingabe liebe, in dieser Liebe wache und Dich immer und immer mehr liebe und festhalte und so Dich liebend und festhaltend Dich weiter nimmermehr verliere in Ewigkeit. Amen!

Achtes Leidensbild.

Titel: Die Zimmermanns-Arbeit.

Text: Ist nicht dieß der Zimmermann, der Sohn Mariä? Markus 6, 3.

Vorbild.

Jakob: Zwanzig Jahre habe ich dir in deinem Hause gedient. Genesis 31, 41.

Urbild.

Christus, der viele Jahre, gleich einem gemeinen Handswerksmanne, Zimmermanns-Arbeiten und häusliche Geschäfte verrichtete.

Gebet.

O königliche, o göttliche Majestät! So sehr hast Du Deiner unendlichen Würde vergessen, so sehr hast Du Dich erniedrigt, daß Du die Nahrung und Kleidung durch knechtliche Dienste, und durch die Arbeit Deiner Hände erwarbst.

O ihr Großen der Welt, sehet diesen großen Baumeister Himmels und der Erde auf Befehl eines Andern Hölzer zusammensetzen, ordnen, messen, behauen, sägen und ganz ein Handwerksmann sein! Staunet darüber, ihr Himmel, und verwundere dich mit Einer Verwunderung, o Erde! Staunet, ihr Engel, ihr Menschen!

O wenn ich so glücklich wäre, recht einzusehen und vollständig zu begreifen, wie heilsam es sei, unbekannt und verachtet in der Welt zu leben, und eifrig sich zu bemühen, Gott allein bekannt zu sein und von Ihm allein angesehen zu werden!

O eitle Bestrebungen der Menschen! o ihr meine nichtigen irdischen Gedanken! Gib mir, o Herr, daß ich Dich nachahmend, Dir allein und mit Dir arbeiten möge, und dieß wird mein übergroßer Lohn sein. Amen!

Neuntes Leidensbild.

Titel: Tod des heiligen Joseph.

Text: Dem sterbenden heiligen Joseph standen Jesus und Maria bei. (St. Bernhardin von Siena. — Tradition. — Mystische Schriften. — Besondere Offenbarungen.)

Vorbild.

Der egyptische Joseph. Er starb alt hundert und zehn Jahre. Und sie balsamirten ihn ein, und legten ihn in einen Sarg in Egyten. Genesis 50, 25.

Urbild.

Jesus, der mit Seiner heiligsten Mutter bei dem Tode des heiligen Joseph, der Ihn und Seine Mutter ernährt hatte, anwesend war, gleichwie der egyptische Patriarch Joseph im Angesichte seiner Brüder starb, die er ernährt hatte.

Gebet.

O Christus, Du höchster und bester Arzt! Sieh! Der, den Du liebst, ist krank, und krank auf den Tod; sprich nur Ein Wort, und er wird sogleich gesund werden.

Aber Du antworteſt, es ſei noch nicht die Zeit gekommen, Wunder zu wirken, gemäß des verborgenen Rathſchluſſes Deines Vaters, eines Rathſchluſſes, den Du auf das vollkommenſte ehren und erfüllen willſt, obwohl Du dieſen Aufſchub zugleich mit Deiner geliebteſten Mutter auf's ſchmerzlichſte empfindeſt.

Der Wille Gottes iſt Euch, nämlich Dir, o göttlicher Pflegeſohn, Dir, o reinſte, immer jungfräuliche Braut und Gemahlin des heiligen Joſeph! der einzige Troſt. Daß auch mir ſo werde in jeder Begebniß, darum bitte ich demüthigſt. Nichts kann ſicherer und glücklicher ſein, als überall, wenn ſich auch die Gefühle und Sinne dagegen ſträuben, dem göttlichen Rathſchluſſe und Willen beipflichten. Gib mir dieſe Gnade, o Herr, zugleich aber auch die Gnade, daß ich in der Gegenwart Jeſu, Mariä und Joſeph oder doch ganz gewiß in Ihrer Liebe und unter Ihrem Schutze ſterbe! Amen!

Zehntes Leidensbild.

Titel: Die Verſuchung Jeſu durch den Teufel.

Text: Der Verſucher trat zu Ihm und ſprach: Wenn Du der Sohn Gottes biſt, ſo befiehl, daß dieſe Steine Brod werden. Matth. 4, 3.

Vorbild.

Job. Es ſprach aber der Herr zu Satan: Sieh! er iſt in deiner Hand. Job 2, 6.

Urbild.

Jeſus vom heiligen Geiſte in die Wüſte geführt, um dort vom Teufel verſucht zu werden.

Gebet.

Christus, der Löwe aus dem Stamme Juda, hat unter Seine Füße gelegt und überwunden den feindselig brüllenden Löwen der Hölle, den Teufel, den geschwornen Feind unserer Seelen. Schon damals in der Wüste hat Er ihn der Art mit eisernen Ketten gefesselt, daß er Keinem schaden kann, der nicht will. Die Mähnen zwar kann er erheben, mit den Zähnen kann er knirschen, die Pfoten kann er ausstrecken, mit den Augen kann er drohen, mit dem Rachen kann er brüllen; aber überwältigen, beißen, verwunden kann er Keinen, der nicht will.

Da indessen gar Niemand, kein Alter, kein Stand, kein Geschlecht den Versuchungen, Nachstellungen und Schreckungen dieses boshaften Feindes entgehen kann, so umgib Du mich, überaus starker Gott Israel, mit der Kraft aus der Höhe, auf daß ich bis ans Ende meines Lebens in diesem Kampfe Sieger sei, und endlich, unter den Glückwünschen der Engel mit dem Sieger-Kranze gekrönt, in Dein Reich aufgenommen werde. Amen!

Eilftes Leidensbild.

Titel: Die Ermüdung am Brunnen.

Text: Jesus, von der Reise ermüdet, setzte sich an den Brunnen. Joh. 4, 6.

Vorbild.

Eliazar, der Knecht Abrahams. Gib mir ein wenig Wasser aus deinem Kruge zu trinken. Genesis 24, 17.

Urbild.

Christus, von der Reise ermüdet, setzt sich an den Brunnen, und verlangt Wasser zum Trinken von dem samaritanischen Weibe.

Gebet.

Mit Dir eile ich hinaus, Dir folge ich, o großer, o göttlicher Seelen-Jäger! Der Du, ohne Rücksicht auf Ermüdung, diese aus ihrem Schlupfwinkel hervorgegangene Wölfin verfolgst, und da sie zum Wasser geht, auf kunstreiche Weise ihr die Falle legst, bis Du sie gefangen hast.

Lehre mich und Alle, je nach Stand und Beruf, dergleichen Wild aufspüren, das heißt, umherschweifende oder vielmehr ausschweifende, verwilderte und sinnlich rohe, verkommene, verirrte und verlorne Seelen suchen, und glücklich dieselben zu Deinem Schafstalle entweder durch Gebet anlocken, oder durch milde und ernste Beredsamkeit nöthigen, oder durch anderes und jedes erlaubte und heilige Mittel unter Anwendung jeglicher Mühe drängen, einzutreten.

Du allein kannst mir geben, daß ich mit unersättlichem Eifer und mit unermüdeter Sorgfalt an diesem Werke arbeite, das Dir so theuer war, daß Du dessenwegen freudig den Himmel verließest, um nämlich die in den Schluchten, Höhlen, Winkeln, Wüsten und Finsternissen der Erde umherirrenden, und gleichsam verthierten Menschenseelen aufzusuchen. Denn Du bist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren war. Gib mir, gleich Dir, zu suchen, und mit Dir selig zu machen. Amen!

Zwölftes Leidensbild.

Titel: Schmähung Jesu.

Text: Sagen wir nicht mit Recht, daß Du ein Samaritaner bist und den Teufel hast? Joh. 8, 48.

Vorbild.

Elisäus. Sie spotteten seiner und riefen: Steige herauf, Kahlkopf, steige herauf, Kahlkopf! 4. Könige 2, 23.

Urbild.

Christus, mit den schimpflichsten Reden belegt.

Gebet.

Ein von jeder Sünde reines, und von jedem Tadel freies Leben hast Du geführt, mein Herr, und das Volk in gesunder und heiliger Lehre unterrichtet, und sieh! ein Samariter wirst Du gescholten und als unwürdig erachtet, mit den Juden umzugehen; ja sogar als ein vom bösen Geiste besessener wirst Du geschmäht. Indessen redest Du ohne Erbitterung und friedlich weiter zu ihnen. Wie ganz anders wir, die wir nicht einmal ein hartes Wort, einen strengen Wink, einen verächtlichen Blick, noch weniger aber grobe Schmähworte und schwere Schmach ertragen können und wollen, und doch im Handeln und Reden nur gar zu oft, ja unzähligemal schuldig und tadelnswerth sind!

O Christus, Du Sanftmüthigster unter den Menschen! bei Deiner Süßigkeit und Güte beschwöre ich Dich, daß Du mir und allen Menschen den Geist Deiner Sanftmuth schenken mögest. Amen!

Dreizehntes Leidensbild.

Titel: Enthauptung des Täufers.

Text: Er enthauptete ihn im Kerker, legte sein Haupt in eine Schüssel und gab es dem Mädchen. Markus 6, 28.

Vorbild.

Josias. Ganz Juda und Jerusalem beweinten ihn. 2. Paralip. 35, 24.

Urbild.

Christus in Seinem Vorläufer, dessen blutigen Tod alle Guten beweinten, verfolgt und an Seinen eigenen Kreuzestod gemahnt.

Gebet.

Eine empörende Grausamkeit war es, einen so hochverehrten, so heiligen Mann auf den Wunsch einer Tänzerin zur Zeit eines Gastmahles von solchen Händen tödten zu lassen. Diese Dir, o Herr Jesus! hinterbrachte Nachricht von der Ermordung Deines Vorläufers und Blutsverwandten war Dir zugleich gleichsam ein Vorbote Deines eigenen Dir bevorstehenden bittersten Martertodes am Kreuze. Denn es steht geschrieben, daß Jener, Johannes, abnehmen müsse, Du aber zunehmen und wachsen müssest, nämlich daß Jener am Kopfe und um einen Kopf abnimmt, am Kopfe erniedrigt wird in seiner Enthauptung, Du aber zunimmst und wachsest und erhöhet wirst zum Kreuze. Verleihe mir Kraft, gütigster Herr, daß ich alles Widerwärtige, was ent-

weder mir, oder meinen Freunden und Verwandten begegnen wird, zu meinem Heile mit Gleichmuth ertrage. Amen!

Vierzehntes Leidensbild.

Titel: Die Steinigung.

Text: Es hoben die Juden Steine auf, um nach Ihm zu werfen. Joh. 10, 32.

Vorbild.

David. Semei fluchte dem Könige, und warf mit Steinen nach David. 2. König. 16, 6.

Urbild.

Christus, den die erbitterten Juden steinigen wollen.

Gebet.

O ihr undankbaren Juden! wegen welcher That wollt ihr euren Messias steinigen? Etwa weil Er euern Blinden das Gesicht, euern Tauben das Gehör, euern Stummen die Sprache wieder gegeben, eure Lahmen wieder gehen gemacht? oder weil Er eure Aussätzigen gereinigt, eure Kranken gesund gemacht, die vom Teufel Besessenen befreit und eure Todten erweckt hat?

Wie darf ich mich verwundern, wenn auch ich an jenen, mit denen ich vertrauten und freundschaftlichen Umgang gepflogen, und um die ich mich hie und da wohl verdient gemacht habe, Erfahrungen eines undankbaren Herzens machen muß; wenn ich Gleichgültigkeit, Kälte und Abneigung für Güte, Uebelwollen für Wohlwollen und Wohlthaten, Bitterkeit für Freundlichkeit,

Haß für Liebe empfange? Ich bin bereit, o Herr, gestützt auf Deine Gnade, zu erfahren und zu ertragen undankbare Gemüther, die erwiesenes Gute mir mit Bösem vergelten. Amen!

Fünfzehntes Leidensbild.

Titel: Herabsturz vom Felsen.

Text: Sie trieben Ihn aus Ihrer Stadt hinaus und führten Ihn zu einem Vorsprung des Berges, um Ihn da hinabzustürzen. Lukas 4, 29.

Vorbild.

Jeremias. Es ergriffen ihn die Priester und Propheten und alles Volk, und sprachen: Er soll sterben! Jeremias 26, 8.

Urbild.

Christus, auf den die Juden zusammengerottet einstürmten, um Ihn zu tödten.

Gebet.

Der Herr und Ursprung des Lebens wird zum Tode geschleppt, und verwegene Menschen versuchen Den von der Bergeshöhe in die Tiefe zu stürzen, Der sie in Einem Augenblicke und zwar in demselben Augenblicke in die Abgründe der Hölle und in das ewige Feuer stürzen konnte.

Ihr Unsinnigen! Haltet ein mit eurer thörichten Wuth und beschleunigt nicht die festgesetzte Zeit. Es wird jener Tag kommen, an dem Er freiwillig auf verschiedene Berge sich begeben wird: auf den Berg Thabor,

um dort Seine Gottheit zu offenbaren; auf den Oelberg, um dort für euch Blut zu schwitzen; auf den Calvarienberg, um dort für euch an's Kreuz geschlagen zu werden.

O gütiger Herr! bei jener Unbild, welche Dir, dem Unschuldigsten, hier zugefügt wurde, bitte ich Dich, laß uns nicht in die Tiefe und in den Abgrund der Sünde und der ewigen Verdammniß steigen, sondern führe uns auf den heiligen Berg Sion des himmlischen Jerusalem. Amen!

Sechszehntes Leidensbild.

Titel: Abschied von der Mutter.

Text: Er unterredete Sich noch mit Seiner Mutter und gewährte Ihr die Fülle Seiner Gegenwart, die Er Ihr in kurzer Zeit entziehen sollte. (Der hl. Bonaventura — Betrachtungen des Lebens Christi. — Tradition. — Mystische Schriften. — Besondere Offenbarungen.)

Vorbild.

Sara. Sara nimmt schmerzlichen Abschied von ihrem eingebornen Sohne Isaak, der zum Opfer auf den Berg Moria aufbricht; denn sie wußte von seinem bevorstehenden Opfertode. (Der hl. Augustin de tempore. Sermo 73.) Genesis 22, 3.

Urbild.

Christus der von Seiner Mutter Abschied nimmt, bevor Er sich aufmacht, um auf dem Calvarienberge zu sterben.

Gebet und Abschied der heil. Mutter Gottes.

So gehst Du also hin, o mein Geliebter, Du meine Freude, meine Liebe, mein Leben! so gehst Du also hin? O harte Trennung! O wenn ich für Dich, oder doch mit Dir sterben könnte! Wenn aber dieß nicht sein kann, sondern die Trennung beschlossen und nothwendig ist, so laß mich zu Deinen Füßen sinken, laß mich Deine Kniee umfassen und gib mir Deinen letzten Segen; gib mir Deinen letzten Kuß, mein Sohn, und ziehe dann hin, wohin Dich der Vater ruft. Wenn Du die Seelen der Menschen um solchen Preis erkaufen mußt, so geschehe Dein und Sein Wille! Ich werde indessen als Mutter zurückbleiben müssen, ach! nicht mehr eine Mutter, sondern das Traumbild einer Weinenden und Verwaisten, Kinderlosen, Verlassenen und Beraubten. Doch! wie es Gott und was Gott beschlossen hat, das, und so geschehe es! Wenn es nicht möglich ist, daß dieser Kelch vorübergehe, so geschehe nicht mein, sondern Dein Wille!

O Mutter der Schmerzen, o Bennoni! o Sohn der Schmerzen! gebet Allen, die Euch lieben, und diese eure Trauer verehren, bei ihrem Abschiede und ihrer Trennung von diesem Leben, bei ihrem Austritte aus dieser Welt die ewige Freude. Amen!

Siebenzehntes Leidensbild.

Titel: Das Abendmahl.

Text: Da sie nun aßen, sprach Er: Wahrlich! Ich sage euch, einer aus euch wird Mich verrathen. Math. 26,21.

Vorbild.

Das Pascha- (Oster-) Lamm. Es nehme ein Jeglicher ein Lamm je nach ihren Familien und Häusern. Exodus 12, 3.

Urbild.

Christus, das wahre Oster-Lamm, gibt Sich beim Abendmahle zum Essen hin, und selbst Seinem Verräther.

Gebet.

Mit Sehnsucht hast Du verlangt, o Herr! dieß Pascha-Lamm mit Deinen Aposteln zu essen, und ihnen ein Mahl des Lebens zu bereiten, ein Vorbild und einen Vorgeschmack des ewigen Lebens. Indessen, da diese glückselige Zeit nun herangekommen ist, klagest Du, aus dem Innersten des Herzens aufseufzend: Wahrlich! Ich sage euch, einer von euch wird Mich verrathen. Wer ist wohl die Ursache solcher Klage?

Ach! Judas, der Sohn des Verderbens, ist Ursache solcher Trauerklage; Judas, der Verrath im Herzen nährt, und statt der Speise des Lebens die Nahrung des Todes empfangen wird.

Ferne sei von mir, weit entfernt, gänzlich und ewig ferne diese entsetzliche Verkehrtheit, daß ich mit verunreinigtem Herzen, mit beflecktem Gewissen, gleichsam ein Verräther, dem eucharistischen Tische mich nahe, und Dich, o höchste Güte! schwer und tödtlich beleidigen und betrüben sollte. Lieber möchte ich tausendmal sterben! Amen!

Achtzehntes Leidensbild.

Titel: Der Garten Gethsemani.

Text: Vater! wenn es möglich ist, nimm diesen Kelch von Mir; doch nicht Mein, sondern Dein Wille geschehe! Es erschien Ihm aber ein Engel vom Himmel, der Ihn stärkte. Lukas 22, 42.

Vorbild.

Elias. Er wünschte sich den Tod, und legte sich nieder und entschlief im Schatten des Wachholderbaumes, und sieh! ein Engel des Herrn rührte ihn an. 3. Könige 19, 4 und 5.

Urbild.

Christus, auf den Boden hingestreckt und bis auf den Tod betrübt, wird von einem Engel gestärkt.

Gebet.

So sehr also, auf so erstaunliche und unermeßliche Weise liebst Du mich, o mein Geliebter! und ich sollte Dich niemals aus ganzem Herzen entgegenlieben? Du wirst beschwert und gedrängt von großen Aengsten, bist mit Blutschweiß bedeckt, und mit namhaftem Schmerz beweinst und betrauerst Du meine Sünden, diese N. und jene N., und ich sollte sie in Zukunft nicht verabscheuen? Ich sehe die bewaffnete Hand des erzürnten Vaters nicht nur drohen, sondern Dich mit aller Strenge strafen wegen meiner Missethaten; und ich sollte nicht aufhören, Sünden auf Sünden zu häufen?

In diesem Augenblicke verabscheue, verwünsche und verfluche ich alle meine Sünden, große und kleine; und

verabscheue und hasse mich selbst und all dasjenige, was auf irgend eine Weise mich zur Sünde verleiten und anreizen konnte und kann, auf daß ich Dich, mein Gott, einzig und allein liebe. Wenn mir irgend eine Beschwerde oder ein Hinderniß in Ausführung dieses meines Vorsatzes aufstoßen sollte, so sei Dein heiliger Engel mir zur Seite und stehe mir bei, stärke, ermuthige, kräftige mich, und mache mich standhaft. Amen!

Neunzehntes Leidensbild.

Titel: Der Kuß des Judas.

Text: Sogleich ging er auf Jesus zu, und sprach: Meister, sei gegrüßt! und küßte Ihn. Matth. 26, 49.

Vorbild.

Amasa. Und Joab sprach zu Amasa: Sei gegrüßt, mein Bruder! und er faßte mit der rechten Hand das Kinn Amasas, als wollte er ihn küssen. 2. Könige 20, 9.

Urbild.

Christus von Judas unter dem Scheine der Freundschaft gegrüßt und geküßt und den Feinden überliefert.

Gebet.

O Sohn des Menschen, Sanftmüthigster unter allen Menschen! Der Du den Verräther, der Dich Deinen Feinden überliefert, Freund nennst, und wie einen Freund umfängst, wende Dein liebenswürdigstes Angesicht nicht von mir ab, denn ich bin Dein Knecht, o Herr, ich bin Dein Knecht und der Sohn Deiner Magd.

O Güte über alle Güte! Das ist der Geist Deines gütigsten Herzens, Niemanden verachten und verschmähen, ja sogar den verworfensten Feinden wohlwollen und Gutes thun. Deßwegen werfe ich mich ganz unbedingt und vollständig und mit größtem Vertrauen in Deine gütigsten Arme, und verlange sehnlichst, lieber und früher in ihrer Umfangung zu sterben, als und bevor ich durch irgend eine schwere Sünde Dich beleidige und (minder) unschuldiges Blut verrathe. Amen!

Zwanzigstes Leidensbild.

Titel: Der Bach Cedron.

Text: Er ging mit Seinen Jüngern über den Bach Cedron. Joh. 18, 1.

In diesen Bach wurde Er hinabgestoßen. (Besondere Offenbarungen. — Tradition. — Mystische Schriften.)

Vorbild.

David. Und Alle weinten mit lauter Stimme und alles Volk zog vorüber, und auch der König ging über den Bach Cedron. 2. Könige 15, 23.

Urbild.

Christus, durch den Bach Cedron geschleppt, den Er auch zuvor mit Seinen Jüngern überschritten hatte.

Gebet.

O wahrhaft wunderbare Sache! Jener allmächtige Gott läßt Sich grausam und schimpflich durch den Wahnsinn der Menschen fortschleppen; und der niedere Mensch läßt sich nicht auf süße und ehrenvolle Weise durch die Weisheit Gottes führen und leiten!

Aber von nun an, o mein Gott! führe mich, auf welchem Wege es Dir gefällt; ich bin bereit, zu folgen, bei Nacht und bei Tag, in Hitze und Kälte, in Armuth und Ueberfluß, zu Wasser und zu Land, im Glücke und Unglücke, in Freud und Leid, im Leben und Sterben.

Wenn meine Sinnlichkeit und mein verkehrter Wille sich sträuben sollte, ziehe ihn gegen sein Streben durch Deinen mächtigen Arm nach Deinem heiligen, göttlichen Willen und Wohlgefallen; denn im höchsten Grade unrecht ist es, sich nicht in die gütigsten Hände Desjenigen übergeben, sich nicht der liebevollsten Leitung Desjenigen überlassen wollen, Der Sich aus Liebe zu uns in die grausamsten Hände Seiner Feinde überliefert hat. Gib mir, o Herr, diesen freudigen bereiten Willen. Amen!

Einundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Anas.

Text: Einer von den herumstehenden Dienern gab Jesu einen Backenstreich. Joh. 18, 22.

Vorbild.

Michäas. Da trat Sedezias, der Sohn Chanaanas, herzu und schlug Michäas auf den Backen und sprach: Also hat der Geist des Herrn mich verlassen, und hat it Dir ge redet. 3. Könige 22, 24.

Urbild.

Christus, weil Er die Wahrheit spricht, auf unverschämte Weise in's Angesicht geschlagen.

Gebet.

Höret ihr Könige und Großen der Erde! höret ihr geistlichen und weltlichen Gewalthaber uud Regenten! höret ihr Gelehrten und Weisen der Welt! höret besonders ihr Alle, die ihr mit überängstlicher Sorgfalt über euere Ehre wacht! vernehmet die Lehre, die in dieser neuen Schule unser einziger und Aller Herr und Lehrer gibt. Er sagt zu dem, der Ihn haßt, der Ihn verunehrt, der Ihn schlägt, nicht: Hinweg von mir, Verfluchter, in das ewige Feuer! Auch kocht Er nicht unter einem finstern und erbitterten Schweigen innerliche Rache; sondern gemäßigt, sanft und ruhig antwortet Er, bereit, den zu umarmen, ja für ihn zu sterben, der Ihm einen so schmählichen, so ungerechten, so harten, so grausamen Faustschlag in's Angesicht versetzte.

Jesus, mein Lehrmeister! gib mir Einsicht und Verstand, daß ich diese göttliche Lehre begreifen möge, und gib reichliche Gnade, daß ich sie im Werke und in der That ausüben und erfüllen könne. Amen!

Zweiundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Kaiphas.

Text: Sie verhüllten Ihm die Augen, schlugen Ihn in's Angesicht und fragten Ihn: Weissage! u. s. f. Lukas 22, 64.

Vorbild.

Samson. Die Philister griffen ihn und stachen ihm alsbald die Augen aus, und führten ihn, mit Ketten gebunden, nach Gaza, und verschlossen ihn im Gefängnisse, und er mußte mahlen. Richter 16, 21.

Urbild.

Christus, dem die Juden die Augen verhüllten und mit nachfolgenden Schlägen und schmachvoller Behandlung während der Nacht.

Gebet.

Was treibt ihr in dunkler Nacht, ihr Kinder der Menschen, und was duldet während der Nacht der Sohn Gottes? Da ihr ruhig schlaft, wacht Er für euch; da ihr vielleicht sündiget, leistet Er Genugthuung und Buße für eure Verbrechen. Unter dieser traurigen Verhüllung Seiner Augen sieht Er mit Thränen das, was zur Vermehrung Seines Schmerzens von euch in der Finsterniß geschieht.

O ihr heiligen Engel, die ihr bei diesem Schauspiele gegenwärtig seid, ach! zu meinem Troste ziehet jene Verhüllung von den göttlichsten Augen Christi hinweg, auf daß ich mit aller Demuth und mit allem Vertrauen sprechen kann: Sieh mich an, o Herr Jesus! und erbarme Dich meiner. Wende jene Deine liebenswürdigen, jene Deine süßen, jene Deine barmherzigen Augen zu mir, und verzeihe mir alle meine Sünden, die ich bei Tag oder bei Nacht begangen habe. Amen!

Dreiundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Pilatus.

Text: Sie klagten Ihn aber an, indem sie sprachen: Wir haben gefunden, daß Er das ganze Volk verführe. Lukas 23, 2.

Vorbild.

Daniel. Dann erwiederten sie und sprachen: Daniel, einer der Gefangenen Judas, hat dein Gesetz, deinen Befehl, den du gegeben, nicht geachtet. Daniel 6, 13.

Urbild.

Christus bei Pilatus ungerecht angeschuldigt.

Gebet.

Nicht genug, o geduldigster Herr! von dem jüdischen Gerichtshofe ungerecht behandelt und unschuldig mißhandelt worden zu sein, wirst Du vom Gerichte der hohen Priester hinweg zum heidnischen Gerichtshofe geschleppt, um dort von erkauften und nichtswürdigen Zungen fälschlicherweise angeschuldigt, des Todes schuldig befunden und wirklich zum Tode verurtheilt zu werden, Du, Der Du kommen wirst als Richter der Lebendigen und der Todten.

Wie! Sollte ich nicht mit allem Ernste bestrebt sein, Dich, o Herr Jesus, nachzuahmen und aus Liebe zu Dir gerne, ja mit Freuden Schmach und Schmähungen, falsche Zeugnisse und ungerechte Urtheile, falsche Anschuldigungen und ungerechte Verurtheilungen zu ertragen? O daß ich mit dem Apostel sagen, und von ganzem Herzen und in aller Wahrheit und Demuth sagen könnte: Mir liegt gar nichts daran, wenn ich von euch oder von einem menschlichen Urtheile gerichtet, von einem irdischen Gerichte verurtheilt werde! Möge ich auch von Allen angeschuldigt, beurtheilt und verurtheilt

werden; wenn ich nur von Einem Richter, von Dir, o Jesus Christus! meinem einzigen Richter, freigesprochen, gerettet, begnadigt und selig werde. Amen!

Vierundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Herodes.

Text: Herodes sammt seinem Hofe verachtet Ihn, ließ Ihm ein weißes Spottkleid anziehen und schickte Ihn zum Pilatus zurück. Lukas 23, 11.

Vorbild.

David. Und Achis sprach zu seinen Knechten: Ihr habt gesehen, daß der Mann wahnsinnig ist; warum habt ihr ihn zu mir gebracht? 1. Könige 21, 14.

Urbild.

Christus, die Weisheit Selbst, die persönliche Weisheit Gottes, wird gleich einem Wahnsinnigen von Herodes mit einem weißen Spottkleide angethan und zu Pilatus zurückgeschickt.

Gebet.

O Weisheit des Vaters, Christus Jesus! Du wirst, mit einem weißen Spottkleide angethan, für einen Wahnsinnigen gehalten, gehöhnt und verspottet von Juden und Heiden. Ach! im Geiste dränge ich mich in ihre Mitte und anerkenne Deine Würde, verehre Deine Weisheit, bete an Deine Majestät.

Für diese Schmach und Verhöhnung, für diese Unbilden und wahnsinnigen Lästerungen mögen Dich ehren, verherrlichen, lobpreisen und erheben die zahllosen Schaaren

aller seligen Geister! Alle erschaffenen Wesen und Dinge mögen Dich loben und preisen, und schon vor Deinem Namen allein sollen sich alle Kniee beugen im Himmel, auf Erden und unter der Erde!

Ich verlange nur den äußersten Saum jenes weißen Kleides zu küssen, mit aller Demuth und mit dem innigsten Schmerz und Reuegefühl über alle meine Sünden, auf daß ich wieder das schneeweiße und unbefleckte Kleid der Taufgnade erlange. Amen!

Fünfundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Die Geißelung.

Text: Pilatus übergab also Jesum der Geißelung. Joh. 19, 1.

Vorbild.

Jeremias. Dann wurden die Fürsten zornig über Jeremias, und schlugen ihn, und warfen ihn in's Gefängniß. Jeremias 37, 14.

Urbild.

Christus, der Erlöser, auf Befehl des Pilatus an eine Säule gebunden, wird auf's schärfste gegeißelt.

Gebet.

Was ist wohl die Ursache so vieler Schläge, so vieler Wunden und des von allen Seiten fließenden Blutes? O zügellose Begierde, o Wohllust des Fleisches, o schmutzige Sünden der Unlauterkeit, ihr seid die Schergen und Henkersknechte dieses Unschuldigen; ihr seid die Tyrannen, die geschwornen Tod-Feinde unsers Gottes und Erlösers!

Auf's demüthigste bitte, ja beschwöre ich Dich, wenn ich so reden darf, Dich, o göttlichster und reinster Jesus! bei diesen Deinen Wunden und Deinem strömenden Blute, lösche in mir aus den Zunder der Begierlichkeit, auf daß in mir herrsche die Kraft und Tugend der Enthaltsamkeit und Keuschheit.

Ach! Wer anders wird und kann mich befreien von dieser Macht der Sinnlichkeit, von dieser schändlichsten aller Versuchungen? Wer anders wird und kann mich befreien von dem Stachel des Fleisches, von dem Satans-Engel, der mir Faustschläge gibt? Möge dieß Deine allmächtige Gnade an mir in der That bewirken, o Herr Jesus Christus! Möge dieß an mir Unwürdigsten Deine unendliche Liebe erringen, die für derlei Sünden einer so schmachvollen und grausamen Zerfleischung Dich unterziehen hieß. Amen!

Sechsundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Die Krönung.

Text: Sie setzten Ihm eine Dornenkrone auf und höhnten Ihn mit den Worten: Sei gegrüßt Du König der Juden! Markus 15, 17.

Vorbild.

Der Widder Abrahams. Da erhub Abraham seine Augen, und sah rücklings einen Widder, der mit den Hörnern in den Hecken hing; diesen nahm er und brachte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt. Genesis 22, 13.

Urbild.

Christus unter unsäglichen Schmerzen am zartesten Haupte mit einem Dornengeflechte gekrönt.

Gebet.

O ihr Dornen, lieblicher als alle Rosen, kostbarer als alle Edelsteine, herrlicher als alle Diademe; ihr Dornen, gesetzt auf den Scheitel und das Haupt des Königs der Könige, des Herrn der Herren, des Gottes der Götter! Wer wird auch mich mit solch' erwünschter Ehre, mit solchem Geschenke beglücken? Wer wird mir geben, daß ich euch gleich der heiligen Katharina von Siena nicht nur meiner Stirne aufdrücke, sondern zugleich auch in das Innerste des Herzens eingrabe?

Von nun an will ich, aus Liebe zu Dir o Herr Jesus Christus! alle Sorgen, alle Arbeiten und Schmerzen des Kopfes, alle Beschwerden, alle Bedrückung, alle Beängstigung, alle Leiden, woher immer sie kommen mögen, als eine vom Himmel gesendete Gnade und Wohlthat ansehen und annehmen. Denn wenn es schon überhaupt ungeeignet wäre, unter einem mit Dornen gekrönten Haupte ein verzärteltes und verweichlichtes Glied sein zu wollen, so würde es noch weniger recht und in der Ordnung sein, mit Unwillen das tragen, was mein Herr aus ganz besonderer Vorsehung beschlossen hat, auch mich mit Ihm tragen zu lassen. Amen.

Siebenundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Sieh! ein Mensch.

Text: Er (Pilatus) sprach zu ihnen: Seht! ein Mensch. Sie aber schrieen: Kreuzige, Kreuzige Ihn! Joh. 19, 5.

Vorbild.

Job. Er schlug Job mit einem überbösen Geschwüre von der Fußsohle bis zu seinem Scheitel. Job 2, 7.

Urbild.

Christus, am ganzen Leibe verwundet und zerfleischt, und der Menge vorgestellt, die da ruft: Kreuzige, kreuzige Ihn!

Gebet.

Sieh! ein Mensch, der Schöpfer der Menschen! so unmenschlich, ja unter allem menschlichen Begriffe eines Menschen behandelt, eine lautere Wunde vom Scheitel bis zur Fußsohle. Dein schmerzvolles Stillschweigen, o süßester Jesus! ruft eindringlich zu meinen Ohren: O Mensch, was habe Ich dir gethan, oder womit habe Ich dich betrübt? antworte mir. Ich habe dein Haupt mit Barmherzigkeit und Erbarmungen gekrönt; Ich habe deine Hände mit Geschenken und Wohlthaten überhäuft; Ich habe deinem Körper Gesundheit, deiner Seele Gnade und Heil gegeben; und sieh! du hast Mein Haupt mit Dornen durchstochen; Meine Hände mit einem Rohrscepter entehrt; Meinen Leib mit Wunden, Meine Seele

mit Schmerz überhäuft; und du könntest noch weiter und mehr sündigen! Das heißt, rufen: Kreuzige, kreuzige ihn?

Wie ergreift es mich, wie rührt es mich, mein geliebtester Gott und Herr! wenn ich dieß bedenke. Bisher, ich gestehe es, bisher habe ich gesündigt. Wohlan denn, so weinet ihr meine Augen, so zerberste, o mein Herz, so vergehe vor Schmerz du meine Seele, und vor übergroßer Reue, weil ich eine so liebenswürdige Güte, eine so erhabene Majestät so oft beleidiget habe! Aber weiter nicht mehr sündigen, o Herr, nicht mehr weiter! Amen.

Achtundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Die Aufladung des Kreuzes.

Text: Er lud Sich das Kreuz auf, und ging an den Ort, der Calvaria genannt wird. Joh. 19, 17.

Vorbild.

Isaak. Er nahm auch das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Genesis 22, 6.

Urbild.

Christus, Der das schwere Kreuz auf Seine Schultern ladet.

Gebet.

O himmlischer Vater! Wenn Dein Eingeborner und mein Gott so gerne, so freudig das Kreuzesholz umfaßte, um Deinem Willen zu gehorchen; wie könnte ich mich erdreisten, das kleine Kreuz, das Deine Majestät

mir aufzulegen Sich gewürdiget hat, von meinem Nacken abzuschütteln, und Deinem allerheiligsten und gerechtesten Willen zu widerstreben?

Ich unterwerfe mich, ich unterordne mich ganz dem Gehorsame gegen Dich, Deinem heiligsten Willen, mein Gott! Mein Herz ist bereit, zu thun, mein Herz ist bereit, zu leiden, was immer Deiner väterlichen Vorsehung wohlgefällig ist. Sowie ich anbete, so liebe ich auch; sowie ich verehre, so umfasse ich auch Deinen heiligsten Willen, und schätze denselben höher als Gold und Edelsteine, als alle Freuden, Vergnügungen und Wohllüste, als alle Ehren und Lobpreisungen, als alle erschaffenen Güter, Dinge und Wesen! Gib mir die Gnade, in dieser Gesinnung zu leben und zu sterben durch die Kraft jenes Kreuzes, das Jesus Sich freiwillig aufgeladen hat, und an dem Er, Dein Eingeborner, für mich gestorben ist. Amen!

Neunundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Erster Fall unter dem Kreuze.

Text: An der Stelle, wo sich der Weg nach Westen wendet, stürzte Christus zur Erde. (Beschreibung des alten Jerusalems. — Tradition, mystische Schriften und besondere Offenbarungen.)

Vorbild.

Jakob. Er nahm einen von den Steinen, die da lagen, und legte ihn unter sein Haupt und schlief an dem Orte; und er sah im Traume eine Leiter, die

da stand auf der Erde und mit der Spitze den Himmel berührte, und die Engel Gottes u. s. f. Genesis 28, 11 u. s. f.

Urbild.

Christus der unter dem Kreuze dieser Himmelsleiter nicht schlafend, sondern wachend liegt, aber mit erschöpften und gebrochenen Kräften.

Gebet.

Wenn mir unter der Last der Leiden, unter dem Gewichte der Natur, unter dem Drucke und der Schwere der Hindernisse und Schwierigkeiten der Muth sinkt, und gleichsam zu Boden liegt; alsdann, o Herr! gib mir Stärke, auf daß ich neu und ganz mich aufrichte, den angetretenen Weg deiner Gebote und deiner Räthe mit Freudigkeit zu verfolgen und fortzusetzen.

O wann ich in Zukunft niemals mehr fallen würde!! Sollte es aber geschehen, o so bitte ich Dich, o Herr! bei diesem Deinem ersten Falle, daß ich so schnell und entschlossen wieder aufstehe, gleich als ob ich nie vorher gefallen wäre, oder später fallen könnte, indem ich dabei die Worte beherzige: „Ich habe es gesagt, nun habe ich angefangen.“ Möge dieß geschehen, ich bitte Dich, mein Herr! durch Deine zuvorkommende, begleitende und nachfolgende Gnade, ohne die ich Nichts vermag, mit der ich aber Alles vermag. Ich habe es gesagt: Nun habe ich angefangen. Amen!

Dreißigstes Leidensbild.

Titel: Begegnung der jungfräulichen Mutter.

Text: Dem betrübtesten Sohne begegnet die betrübteste Mutter. (Der hl. Bonaventure in seinen Betrachtungen vom Leben Christi u. s. f. Suarez u. s. f. — Tradition. — Mystische Schriften. — Besondere Offenbarungen.)

Vorbild.

Die zum Hohenpriester Onias flüchtenden Jungfrauen. Die Weiber strömten in Trauerkleidern, unter der Brust gegürtet, auf den Straßen zusammen, und die Jungfrauen, die sonst verschlossen waren, liefen, die Einen zu Onias, dem hohen Priester, die Andern auf die Mauern und Einige sahen durch die Fenster; alle streckten die Hände zum Himmel und beteten. 2. Macchab. 3, 19, 20.

Urbild.

Christus, der ewig hohe Priester, Dem die Jungfrau der Jungfrauen, indem sie ihre Wohnung verläßt, auf Seinem Schmerzenswege entgegeneilt.

Gebet.

Ist Dieser, ruft die Mutter der Schmerzen, ist Dieser mein Sohn, ist es mein Sohn und mein Gott? — Gott, Der über den Cherubim thront, geht hier einher unter Mördern? Gott, Den im Himmel unzählige Engel anbeten, wird hier auf Erden von zahllosen Menschen verachtet? Gott, Der mit drei Fingern die Last der

Erde trägt, krümmt Sich hier wie ein Wurm unter dem Kreuze? Gott, Der Alle segnet, wird hier von Allen verflucht?

Ist dieser mein Eingeborner Sohn? Ist dieß jener Schönste unter den Menschenkindern, an Dem jetzt weder Gestalt, noch Ansehen ist? Ist Dieser der Sohn des Menschen, Dieser, der fast ein Wurm und kein Mensch mehr ist, ein Spott der Menschen, die Verachtung des Volkes? Ist Dieser der Richter Aller, Der von Allen bereits gerichtet und zum schmählichen Kreuze verurtheilt ist? Fließet ihr Thränen, strömet und höret nicht auf zu fließen Tag und Nacht! Auf daß diese Thränen immer fortfließen mögen, erfülle und durchbohre mein Herz mit dem zärtlichsten und unvergänglichsten Mitleiden zu Dir, o Mutter! o Sohn! Amen.

Einunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Simon von Cyrene.

Text: Sie fanden einen Menschen von Cyrene, Namens Simon, diesen nöthigten sie, Sein Kreuz zu tragen. Matth. 27, 12.

Vorbild.

David und Ethai. An welchem Orte du mein Herr und König auch sein wirst, es sei im Tode oder im Leben, da wird auch dein Knecht sein. 2. König. 15, 21.

Urbild.

Christus, Dem, damit Er nicht unter dem Kreuze gänzlich erliege, Simon von Cyrene dasselbe tragen hilft.

Gebet.

Weh' mir! wie athmest Du so schwer, mein liebenswürdigster Jesus, wie bist Du erschöpft, wie unterliegst Du fast unter der schweren Kreuzeslast, d. h. unter der schweren Last meiner Sünden! Auf diesem Schmerzenswege, bezeichnet durch Deine blutigen Fußstapfen, blickest Du nach mir, und verlangst stillschweigend Hilfe.

Ich komme, o Herr! und komme freudig mit dem heißen Verlangen, Dir auf doppelte Weise Hilfe zu leisten; erstens dadurch, daß ich Dich von der Last meiner Sünden entledige, indem ich dieselben mit Deiner Gnade verabscheue und verwünsche, abschüttle und abschwöre; und zweitens dadurch, daß ich einen Theil Deiner Last trage, indem ich mich mit Deiner Gnade bestrebe, meinem Nächsten in seinen Beschwerden, Trübsalen und Leiden, in seinem Kreuze Hilfe, Erleichterung und Trost zu bringen. Denn ich weiß, daß das Dir geleistet ist, was immer ich dem Nächsten leisten werde. Darum will ich ihm willig und freudig dienen und zwar nicht abgemessen ängstlich und engherzig, sondern großmüthig und in Allem dienen! Amen.

Zweiunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Veronika.

Text: Veronika (Beronice, Seraphia) reichte dem Herrn ein Tuch dar, um Sein blutiges Angesicht abzutrocknen; und der Herr ließ wunderbar in dem Tuche Sein heiliges Angesicht eingedrückt zurück. (Tradition. Mystische Schriften und besondere Offenbarungen.)

Vorbild.

Das blutige Kleid Josephs. Es ist der Rock meines Sohnes; ein böses Thier hat ihn zerrissen, ein wildes Thier hat Joseph gefressen. Genesis 37, 33.

Urbild.

Christus, welcher der Veronika (Seraphia) Sein blutiges Angesicht in dem Tuche zurückläßt, das sie Ihm zum Abtrocknen dargereicht hatte.

Gebet.

O edles Tuch, o herrliche Malerei, o kostbare Reliquie, o göttliches Angesicht! Ich trete näher hinzu und staunend muß ich ausrufen: Ist dieß das Angesicht Desjenigen, von Dem geschrieben steht: Selig die Augen, die sehen, was ihr sehet? Einst war dieß Antlitz der Trost der Menschen, die Freude der Engel, nun ist es der Schmerz beider. O der Wandlung, o der Veränderung!

Ach! dieß Angesicht von Schmerz umschattet, von Thränen befeuchtet, von Schweiß übergossen, von Speichel befleckt, von Wunden entstellt, von Blut gefärbt, von Todesbläße umzogen! Ach, wie klagt es mich an! Und doch wie tröstet und erhebt es mich!

O himmlischer Vater! sieh auf das süße Angesicht Deines und unsers Christus, und durch Seine Verdienste und überreiche Erlösung verzeihe uns, erlöse uns und rette uns! Amen.

Dreiunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Zweiter Fall unter dem Kreuze.

Text: Vor dem Gerichtsthore fällt der Herr das Zweitemal unter dem Kreuze. (Beschreibung des alten Jerusalems. — Tradition, mystische Schriften und besondere Offenbarungen.)

Vorbild.

Der Feldherr Amasa. Amasa aber lag mit Blut besprengt mitten im Wege. 2. Könige 20, 12.

Urbild.

Christus, Der das Zweitemal unter dem blutbefleckten Kreuze liegt.

Gebet.

So schwer wiegt die Sünde, daß die stärksten Engel des Himmels, damit belastet, aus dem Himmel in den Abgrund hinabgedrückt wurden; daß Core, Dathan und Abiron von dem geöffneten Rachen der Erde verschlungen wurden; daß Jonas in den aufgerissenen Wellen versank; und daß jener mächtige Baumeister der Welt zu unterliegen scheint unter der unerträglichen Last unserer zahllosen und ungeheueren Missethaten und Sünden.

Sieh! der Himmel, die Erde, das Meer, Gott Selbst bezeugt, von welcher Bedeutung und von welch' schwerem Gewichte die Sünden seien! Wann werde ich einmal soviel Verstand und Einsicht oder vielmehr soviel Glauben haben, und Verstand, Einsicht und Glauben dazu anwenden, um die Bedeutung und das schwere Gewicht

der Sünde zu erkennen, in dieser Erkenntniß die Sünde zu verabscheuen, und weiter nicht mehr in selbe zu fallen, nicht mehr rückfällig zu werden? O handle mit mir, Deinem Knechte, nach Deiner Barmherzigkeit; gewähre mir diese Barmherzigkeit und Gnade, daß ich nicht mehr falle, nicht mehr in die alten Sünden falle, o Gott, Du Gott der Erbarmungen, Du Gott der Barmherzigkeit und der Gnade! Amen!

Vierunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Die weinenden Töchter Jerusalems.

Text: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Jerusalems, sondern über euch selbst und eure Kinder weinet. Lukas 23, 28.

Vorbild.

Die Weh-Klagen der Frauen über Josias. Alle Sänger und Sängerinnen wiederholen die Klagelieder über Josias bis auf diesen Tag. 2. Paralip. 31, 25.

Urbild.

Christus, Dessen Leiden die Frauen Jerusalems mitleidsvoll beweinen.

Gebet.

Du verlangst nicht so fast, o Herr, daß ich über Dein Leiden weine; sondern vorzüglich über die Ursache Deiner Leiden soll ich mich auf das tiefste betrüben, nämlich über meine Sünden und Laster.

Wer wird also meinem Haupte Wasser geben und meinen Augen Thränen, daß ich Tag und Nacht Deine

Leiden, aber auch und vorzüglich meine Sünden beweine? O ich möchte all meine Adern, all mein Blut, alle Venen, alle Arterien, alle Nerven, alle Knochen und Gebeine, alle Glieder meines Leibes in ein Meer von Thränen verwandelt sehen, um alle Sünden und Ungerechtigkeiten, die ich begangen habe in Gedanken, Worten und Werken, oder Unterlassung an so vielem Guten seit zehn, zwanzig, dreißig, vierzig Jahren und darüber, kurz um alle Sünden meines ganzen Lebens von der zartesten Kindheit und von der Zeit an, da ich fähig war, zu sündigen, in der bittersten Reue und Bitterkeit meiner Seele zu beweinen!

Wehe mir! Warum habe ich jene Güte, jene unerschöpfliche Güte Gottes so N. und so N. und so oft beleidiget? jene Güte, Die mich geliebt, und so sehr geliebt hat, da sie mir durch ihren Tod das Leben erkauft hat, der ich so oft den ewigen Tod verdient habe? Vermehre, o Herr! den Lauf dieser Thränen. Amen!

Fünfunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Der dritte Fall.

Text: Am Fuße des Calvarienberges fällt Jesus das dritte Mal. (Beschreibung des alten Jerusalem — Tradition, myst. Schriften und besondere Offenbarungen.)

Vorbild.

Onias, der Hohepriester. Die Priester warfen sich in den priesterlichen Kleidern vor dem Altare nieder ... und Jeder, welcher das Angesicht des Hohenpriesters betrachtete, wurde im Herzen verwundet. 2. Maccab. 3, 15 und 16.

Urbild.

Christus, Der am Fuße des Calvarienberges das drittemal fällt.

Gebet.

O ewiger Hoherpriester Jesus Christus! Der Du am Fuße des Calvarien-Berges, gleichsam am Fuße Deines Altares, hingeworfen liegst, auf welchem Du dem ewigen Vater ein reines Opfer, ein heiliges Opfer, ein unbeflecktes Opfer darbringen willst für unreine, unheilige, befleckte Menschen; o würdige Dich, auch mir Sünder von der Menge Deiner Erbarmungen und einen Theil dieses Opfers zu schenken und zufließen zu lassen.

Zugleich bitte ich Dich bei dieser Deiner übergroßen Hingabe und Verdemüthigung auf das Inbrünstigste, daß ich und Alle, so oft wir zu Deinem heiligen Altare und zum hochheiligen Opfer der Messe hintreten und demselben anwohnen, jedesmal im Geiste der Demuth und mit zerknirschtem Herzen hintreten und anwohnen mögen, und so von Dir aufgenommen und mit allem himmlischen Segen erfüllet werden. Amen!

Sechsunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Beraubung der Kleider und Darreichung von Essig und Galle.

Text: Sie boten Ihm Wein mit Galle gemischt zum Trinken an. Matth. 27, 24.

Als sie Ihn gekreuzigt hatten, vertheilten die Soldaten Seine Kleider unter sich zu vier Theilen und . . .

warfen über das Oberkleid das Loos . . . . . damit die Schrift erfüllt würde: „Sie haben meine Kleider unter sich vertheilt, und über mein Oberkleid haben sie das Loos geworfen.“ Joſ. 19 ꝛc. (Ferner Tradition. — Myſtiſche Schriften. — Beſondere Offenbarungen.

Vorbild.

Jeremias. Ich ward zum Spott all meinem Volke . . . Er ſättigte mich mit Bitterkeiten, berauſchte mich mit Wermuth. Klagelieder 3, 14 und 15.

Urbild.

Chriſtus, der Seiner Kleider beraubt, und anſtatt einer Labung mit Eſſig und Galle bedient wird.

Gebet.

Räubern und Mördern, die zum Tode verurtheilt ſind, pflegt man aus einem, dem Menſchen natürlichen Mitgefühle der Erbarmung zuletzt etwas beſſere Speiſen und Getränke zu verabreichen. Aber ach! ſelbſt dieſer geringe Troſt, dieſes kleine Labſal wird dem Erlöſer entzogen, indem Ihm in den ſchwerſten Leiden der Seele und des Leibes, zugleich zum Spotte und zur Qual, Galle gereicht wird. O Chriſten! für dieſen ſo Ermatteten, ſo Verwundeten, ſo gänzlich Erſchöpften und ſo Unſchuldigen bettle ich bei der Liebe Gottes nur um ein Bischen Waſſer; aber um Waſſer, das aus den Augen fließt und aus dem Herzen geſchöpft iſt!

O Thränen, wo bleibt ihr jetzt? Ach! wie oft fließet ihr ſo bereitwillig für nichtswürdige Dinge, für Sachen von geringem Belange, und nun zögert ihr?

O Herr, öffne Du die Schleußen meines Herzens! Thränen sollen fließen, Herzens-Thränen! Thränen des Mitleidens über Deine zahllosen Peinen und Martern, Thränen der Reue über meine unzähligen Sünden! Amen!

Siebenunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Annagelung an das Kreuz.

Text: Nachdem sie an den Ort gekommen waren, der Calvaria heißt, kreuzigten sie Ihn. Lukas 23, 33.

Vorbild.

Samson. Wenn du die sieben Locken meines Hauptes mit einem Flechtband flöchtest, und um einen Nagel wändest, den du in die Erde schlügest, so wäre ich schwach. Richter 16, 13.

Urbild.

Christus, der auf die schmählichste Weise auf den Boden geworfen, mit unmenschlicher Grausamkeit auf dem Kreuze ausgestreckt und mit Nägeln an dasselbe geheftet wird.

Gebet.

O meine Seele, du hast mit der Braut im Hohenliede oft gesagt: Wo ist mein Geliebter, wo ist mein Christus? Habt ihr Den gesehen, Den meine Seele liebt? Wohlan, nun ist Er zu sehen an einem freien, sichtbaren und öffentlichen Orte; zu sehen auf der Höhe von Calvaria. Dort liegt Er am hellen Mittag, im Sonnenschein, im Volllichte des Tages; nirgends hin wird Er fliehen, denn Er ist mit Nägeln befestiget.

Laut kannst du nun sagen: Ich habe gefunden, Den meine Seele liebt; ich werde Ihn festhalten und nicht loslassen, bis Er mich gesegnet, nämlich mir einen entflammten Willen gegeben hat, Ihn nachzuahmen. Und sieh! Er hat bereits gesegnet und gegeben; denn ich bin bereit, Augen, Ohren, Zunge, Hände, Füße, Herz, Verstand und Willen, mich selbst ganz und gar mit Leib und Seele, Ihm, Seiner Wahrheit, Seinem Glauben, Seiner Lehre, Seinen heiligen Geboten und Seiner Herrschaft zu unterwerfen. Ja, von Liebe zu Ihm begeistert und entflammt, bin ich bereit, mich Allen zu unterwerfen, Allen unterthänig zu sein und mich zu Füßen zu legen, von Allen verachtet, verlacht und gleichsam zertreten zu werden.

Noch mehr! Mit Deiner Gnade, mein Christus, bin ich bereit, wenn Dein heiliger Wille und Deine heilige Vorsehung dieß verlangt, wie ein Verbrecher behandelt zu werden, der Letzte unter Allen zu sein, in Armuth Hunger, Durst, Kälte, Hitze und Leiden jeder Art mit Dir zu leben und mit Dir gleichsam am Kreuze zu sterben. Amen!

Achtunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Erhöhung und Tod am Kreuze.

Text: Es stand neben dem Kreuze Jesu Maria, Seine Mutter. Joh. 19, 25.

Vorbild.

Die eherne Schlange des Moses. Moses machte eine eherne Schlange, und richtete sie zum Zeichen

auf; und die gebissen wurden und sie ansahen, wurden geheilet. Numeri 21, 9.

Urbild.

Christus, Der hochgelobte und gesegnete Sohn Gottes hängt als ein gleichsam Verfluchter, voller Wunden am Kreuze, um die Wunden Aller zu heilen und den Fluch von Allen wegzunehmen.

Gebet.

O sündige Seele! was gibst du entgegen, womit vergiltst du Deinem Erlöser, Der für Dich mit so großer Schmach überhäuft, mit so vielen Wunden geschlagen ist; soviel Blut vergossen hat? Dein Herr und Dein Gott hängt am Kreuze, und du sinnst und rennst nach Vergnügungen! Während dein Christus an Händen und Füßen durchbohrt ist; was machst du mit deinen Händen und Füßen in dieser und jener Gesellschaft?

Ferne sei von mir, o mein liebenswürdigster Herr, daß ich Dich weiter durch Sünden, besonders durch diese N. und jene N. auf's neue kreuzige. Ich bin entschlossen und habe den festesten Vorsatz, Dich allein zu lieben, Dir allein zu dienen bis zum Tode, Dir, Der Du mich bis zum Tode des Kreuzes geliebt hast; Der Du für mich drei Stunden lang unter unsäglichen Schmerzen der Seele und des Leibes in größter Verlassenheit und Trostlosigkeit am Kreuze hingst, am Kreuze für mich um Vergebung flehtest, vom Kreuze herab mir Deine heilige Mutter zur Mutter übergabst, unter unendlichen Schmerzen für mich wirklich starbst und selbst nach Deinem

Tode noch Dein liebenswürdigstes göttliches Herz für mich öffnen ließest. Ja Dich allein will ich lieben in Ewigkeit. Dieß geschehe mit Hilfe Deiner Gnade und unter dem Schutze der jungfräulichen Mutter und des jungfräulichen Jüngers, die unter Deinem Kreuze standen. Amen!

Neununddreißigstes Leidensbild.

Titel: Niederlegung des heiligen Leichnams Jesu auf den Schooß Mariä.

Text: Der heilige Leichnam Jesu wird vom Kreuze herabgenommen und auf den Schooß Mariä gelegt. (Tradition. — Mystische Schriften, besondere Offenbarungen.)

Vorbild.

Die Samaritin und ihr Sohn. Und sie legte ihren Sohn auf ihre Kniee bis zum Mittage, und er starb. 4. Könige 4, 20.

Urbild.

Christus, Dessen vom Kreuze herabgenommener Leib auf den Schooß Seiner jungfräulichen Mutter gelegt wird.

Gebet.

O laßt mich vor jenem heiligsten Leichname demüthigst anbetend zur Erde niedersinken. Im Geiste küsse ich jene anbetungswürdigen Füße, welche ich, ach! durch meine Abwege, gottlosen Schritte und sündhaften Pfade so schmerzlich tief verletzt habe; ich küsse jene ehr-

würdigen Hände, die ich durch die Bosheit meiner Werke durchbohrt habe; ich küsse diese liebenswürdige Brust, dieß liebenswürdigste Herz, das ich so oft durch gänzlich mangelnde, oder doch geringe und unvollkommene Liebe, so oft durch offenbar sündhafte Liebe, durch sündhafte Gedanken und Begierden beleidiget habe; ich küsse jenen gesegneten Mund, den ich durch ungezügelte, sündhafte und ausgelassene Worte und durch häufige Unmäßigkeit verwundet habe; ich umfasse jenen heiligen Leib, jene heiligen Glieder, so ich an meinem Leibe in verschiedener Weise entweiht habe.

Ohngeachtet dieser meiner Sünden und Laster trete ich voll Vertrauen zu meinem Herrn und Gott hin, der nicht mit Blitzen bewaffnet, sondern von allen Seiten verwundet ist, und rufe mit Seufzer und Thränen, mit Reue und Zerknirschung: Schone mein, o Herr, um dessenwillen Du verwundet, für den Du gestorben bist, auf daß er lebe! Amen.

Vierzigstes Leidensbild.

Titel: Die Begräbniß.

Text: Er setzte Ihn in einem Grabe bei, das in einem Felsen ausgehauen war. Markus 15, 46.

Vorbild.

Jonas. Jonas war drei Tage und drei Nächte im Bauche des Fisches. Jonas 2, 11.

Urbild.

Christus, Dessen heiliger Leib in das Grab gelegt wird, und drei Tage dort verblieb.

Gebet.

O Herr aller Macht und aller Tugend! ich bitte Dich demüthigst, daß Deine besondern und einzelnen Tugenden meine besondern und einzelnen Laster heilen mögen; daß Deine Demuth meiner Hoffahrt, Deine Freigebigkeit meinem Geiz, Deine Reinigkeit meiner Begierlichkeit, Deine Liebe meinem Neide, Deine Sanftmuth meinem Zorne, Deine Mäßigkeit meiner Unmäßigkeit, Dein Eifer meiner Trägheit, alle Deine Tugenden allen meinen Sünden ein kräftiges Heilmittel gewähren.

Zuletzt noch bitte ich Dich von ganzem Herzen, o Liebhaber der Seelen! daß Du Dich würdigen mögest, Alles Dasjenige, was immer ich gesündiget, und wodurch nur immer und worin nur immer ich Deine liebenswürdige Güte und Deine anbetungswürdige Majestät bis zu diesem Augenblicke beleidiget habe, in diesem Deinem Grabe einzuschließen und auf ewig zu begraben; auf daß ich zu einem neuen Leben erwache und Dir allein ewig lebe, der Du für mich in einem immerdauernden Kreuze gelebt hast und am Kreuze gestorben bist. Amen!

Zur größern Ehre der allerheiligsten Dreifaltigkeit und des immer gekreuzigten Gottmenschen Jesus Christus, sowie Seiner schmerzhaftesten Mutter Maria und Seines heiligen Nährvaters Joseph.

J. † M. † J.

Zweiter Theil.

Immerwährendes Kreuz oder Leiden Jesu Christi vom Ende Seines Lebens bis zum Ende der Welt im immerwährenden Opfer des Altars.

Einleitung.

Das immerwährende Kreuz Jesu Christi ist doppelter Art und erstreckt sich über zwei verschiedene Zeiträume. Das eine Kreuz ist das Leiden Jesu Christi zur Zeit seiner sichtbaren Erscheinung auf Erden, und dieß Kreuz begann mit Seiner Menschwerdung und endete mit Seinem zeitlichen Leben; das andere Kreuz Jesu Christi, vom Ende Seines Lebens bis zum Ende der Welt, setzt sich fort im immerwährenden Opfer des Altares. Dieß immerwährende Opfer Christi auf dem christkatholischen Altare ist dem Opfer auf dem Altare des Kreuzes nicht etwa nur ähnlich und verwandt, sondern es ist in der That ganz ein und dasselbe Opfer, sowohl in der Darstellung als in der Sache selbst; sowohl der Wirkung nach, als hinsichtlich des Willens und der Liebe. Ueberdieß machte der Herr, unser Erlöser,

am Tage vor Seinem Leiden in einem gesetzlichen, förmlichen und feierlichen Testamente Vorsorge, daß dieß, das Opfer des Altares, ein ewiges Gedächtniß und eine fortgesetzte Erneuerung jenes Opfers, nämlich des Opfers am Kreuze, würde, indem Er sprach: „Dieß thut zu Meinem Andenken“ (I. Cor. 11).

Wegen dieser Aehnlichkeit und Gleichheit beider Opfer werden auch dieselben Leidensbilder beibehalten, indem dieselben auf gleiche Weise zum Opfer des Altares passen, wie sie die verschiedenen Leidensgeheimnisse des einst zeitlichen Lebens Jesu darstellen, und indem so dieselben Leidensgeheimnisse, die Jesus einst sterblich und Allen sichtbar vollbrachte, auf Ihn, den nun Unsterblichen und Unsichtbaren (I. Tim. 1), aber doch in gleicher Weise mit Leib und Seele Gegenwärtigen, bei der Feier der göttlichen Geheimnisse im Verlaufe des kirchlichen Jahres ihre vollste Anwendung finden.

Bezüglich der Behandlung dieses zweiten Theiles des immerwährenden Kreuzes Christi im heiligen Opfer des Altars soll zuerst in vier Kapiteln die Aehnlichkeit und Gleichheit des immerwährenden Opfers des Altars mit dem Opfer auf dem Altare des Kreuzes:

1) in der Darstellung,
2) in der Sache selbst,
3) in den Wirkungen,
4) in dem Willen und Verlangen dargethan werden; und soll in einem fünften Kapitel noch insbesondere von den Wundern und dem Wunderbaren bezüglich des allerheiligsten Altarssakramentes

die Rede sein; und dann sollen nach jedem der vierzig mit Text versehenen Leidensbilder (welchen der Leser selbst eine bereits im ersten Theile angedeutete kurze Privatbetrachtung beizufügen hat) vierzig auf den jedesmaligen Gegenstand bezügliche fromme Anmuthungen und Vorsätze oder Gebete folgen.

Erstes Kapitel.

Das immerwährende Opfer des Altars ist dasselbe Opfer wie das Opfer auf dem Altare des Kreuzes in der Darstellung.

Es ist allbekannt, daß das Geheimniß des hochheiligen Leidens und Kreuzes Christi im göttlichen Opfer der heiligen Messe auf verschiedene Weise enthalten sei und dargestellt werde.

Nämlich erstens werden in den heiligen Kleidern der Priester, im Amiktus oder der Kopfbedeckung, in der Albe, im Cingulum, in der Stole, im Manipel, in der Casula oder dem im engern Sinne sogenannten Meßgewande (an dem auch häufig, ja gewöhnlich das Kreuz angebracht ist) und in der Krone auf dem Haupte des Priesters (der Tonsur) dargestellt und bezeichnet: „Das Tuch, mit dem die Augen des Erlösers verbunden wurden;

das weiße Kleid, in dem Er verspottet wurde; die verschiedenen Bande, mit denen Er gefesselt, der Purpur-Mantel, mit dem Er bekleidet war; die Säule, an der Er gegeißelt; das Kreuz, an das Er geheftet; die Dornen-Krone, mit der Er gekrönt wurde.

Zweitens ist jeder Altar mit dem Kreuze bezeichnet und der Gekreuzigte auf jedem Altare ausgesetzt; die Purifikatorien, oder die Tücher, mit denen der Kelch gereinigt und getrocknet wird, und die Corporalien, oder die reinen weißen Linnen, auf welchen die heilige Hostie liegt, sind mit einem Kreuze, vielfach sogar an ihren vier Enden mit Kreuzen bemerkt; an allen größern Hostien ist das Bild des Gekreuzigten häufig angebracht.

Drittens stellt der Priester in der ganzen liturgischen Handlung durch den vielfachen und verschiedenartigen Ritus Christum den Herrn nachahmungsweise und stellvertretend dar; indem er bald mit geschlossenen, bald mit ausgebreiteten Händen, bald mit gesenkten, bald mit erhobenen Augen, bald stehend, bald knieend, bald gebeugt, bald aufrecht zu Gott betet. Die anbetungswürdige Hostie aber und der Kelch werden zwischen Erde und Himmel in die Höhe gehoben; und nach Vorschrift werden verschiedene Kreuze vor und nach diesem heiligen Akte der Wandlung und Elevation gemacht; kurz im ganzen heiligen Opfer sind überall Ceremonien der verschiedensten Art und geheimnißvollsten Bedeutung eingemischt, durch welche alle das Andenken des Leidens in augenscheinlichen, sichtbaren Zeichen und Symbolen erneuert und dargestellt wird.

Ferner (was vorzüglich zu beachten ist und von allen Gottesgelehrten beachtet und hervorgehoben wird) werden viertens in Folge und Kraft der vom opfernden Priester gesprochenen Consekrations-Worte und also in Folge der ihrer Substanz beraubten, todten, äußern Gestalten von Brod und Wein der hochheilige Leib Christi, als gleichsam blutlos und entseelt, das hochheilige Blut Christi aber als gleichsam vergossen, gewissermassen von einander getrennt und gesondert gestellt; und wird auf diese Weise Christus am Kreuze leidend und gestorben dargestellt.

Fünftens endlich stellen das geknetete und gepreßte Brod (dessen Gestalten nur hier übrig bleiben) und der Weizen, mit dem Flegel herausgedroschen, und in der Mühle gemahlen, Denjenigen dar, Der zertreten, zermalmt und geschlagen ist worden um unserer Laster willen. (Isaias 53.)

Wein aber wird hier solcher gereicht, von dem, als gleichsam in einem Straffelter getreten und schwer und unter Schmerzen gepreßt, die Geliebte im hohen Liede, trunken vor Schmerz und Liebe, ausruft: Eine Traube von Cypern (Cypern-Wein) ist mir mein Geliebter, im Weinberg. (Hohelied 1.)

Soviel in Kürze über die Aehnlichkeit und Gleichheit des heiligen Kreuzesopfers und des heiligen Meßopfers hinsichtlich der Darstellung.

Zweites Kapitel.

Das immerwährende Opfer des Altars ist dasselbe Opfer wie das Opfer auf dem Altare des Kreuzes in der Sache selbst.

Die heilige Tridentinische Kirchenversammlung spricht sich zunächst darüber, daß das heilige Meßopfer keine bloße Gedächtnißfeier des Opfers am Kreuze sei, auf folgende Weise aus: „Wenn Jemand behauptet, das Opfer der heiligen Messe sei nur eine bloße Erinnerung des am Kreuze vollbrachten Opfers, der sei verflucht“ (Sessio 22. can. 9). Es kann nämlich Etwas allerdings eine Erinnerung, ein Andenken, ein Bild, irgend eine Sache, aber nichts destoweniger zugleich die Sache selbst sein.

Diese Wahrheit machte der päpstliche Theolog und zweite General der Gesellschaft Jesu, Jakob Lainez, dem gemeinsten Verstande zugänglich uud leichtbegreiflich durch ein ebenso geistreiches als populäres Gleichniß, das er in einer öffentlichen Versammlung im Jahre 1561 unter Anderm vorbrachte. Gesetzt, sagt er, daß ein König das Gedächtniß eines über den Feind erfochtenen herrlichen Sieges jährlich erneuert und gefeiert haben will, so kann dieß auf dreifache Weise ganz gut geschehen; erstens nämlich dadurch, daß er befiehlt, die Geschichte des Sieges nur zu verlesen und zu erzählen; zweitens dadurch, daß er das Bild selbst und die Scene des Krieges durch handelnde Personen darstellen läßt; und drittens

dadurch, daß er, der König selbst, unter den darstellenden und handelnden Personen gegenwärtig ist, und gerade jene Person und Rolle, die er einst zur Zeit des Kampfes und Sieges spielte, nun auch in der Nachahmung, Erneuerung und Darstellung selbst und persönlich übernimmt; wobei es keinem Zweifel unterliegt, und klar ist, daß durch die wahre und persönliche Gegenwart des Königs ein wahres Bild und eine wahrhaftige Darstellung stattfinde.

Das Nämliche nun, fährt Lainez anwendungsweise fort, geschieht beim heiligsten und unblutigen Opfer der heiligen Messe.

Diese Schlußfolgerung und die Anwendung, die Lainez auf das heil. Meßopfer macht, die wir aber ihrem Wortlaute nach hier übergehen zu dürfen vermeinen, wirft ein solches Licht auf unsern Gegenstand, daß es scheint, als sehe man denselben gleichsam mit leiblichen Augen. Auch das Concil von Trient sagt in seiner Lehre über das allerheiligste Geheimniß des Altars, „daß in demselben der Sieg und Triumph des Todes des Erlösers dargestellt werde" (Sess. 13, cap. 5); und wieder: Es (das Opfer des Kreuzes und das Opfer des Altars) ist ein und dasselbe Opfer, nur die Art und Weise der Darbringung ist verschieden, indem Derjenige, Der Sich Selbst damals am Kreuze geopfert hat, Sich nun durch den Dienst der Priester opfert (Sess. 22, cap. 2).

Der eigentlichste und vorzüglichste Unterschied der Art und Weise der Darbringung aber besteht besonders darin,

„daß," wie dieß ebenfalls das Concil selbst in der genannten Sitzung erklärt, „Derjenige (Christus) in diesem göttlichen Opfer des Altars unblutig geopfert wird, der Sich Selbst auf dem Altare des Kreuzes einmal blutig geopfert hat." Wie wahr, wie klar, wie kurz ist in diesen Worten des Concils die Lehre ausgesprochen, daß das Opfer des Altars dasselbe sei wie das Opfer des Kreuzes, nicht nur in der Erinnerung, Gedächtnißfeier und Darstellung, sondern auch seinem innern Wesen nach, in der Sache selbst!

Drittes Kapitel.

Das immerwährende Opfer des Altars ist dasselbe wie das Opfer des Kreuzes in seinen Wirkungen.

Obgleich nach dem Ausspruche des Concils von Trient die Früchte des blutigen Opfers durch das unblutige Opfer im reichlichsten Maaße zugetheilt werden (Sess. 22, cap. 2), so wollen wir doch mit Umgehung aller andern unser Augenmerk nur auf eine, der verdorbenen und verlornen Welt vorzüglich nothwendige und von Gott dargebotene Frucht richten, welche da ist die Vergebung der Sünden.

„Sowie nämlich Christus im ersten Opfer, im Opfer des Kreuzes, die Versöhnung ist für unsere Sünden, und nicht nur für unsere Sünden, sondern zugleich auch für die Sünden der ganzen Welt" (I. Joh. 2); und Christus nach den

Worten desselben Apostels uns von unsern Sünden gereinigt hat in Seinem Blute (Apocalipse 1); ebenso wird im zweiten Opfer, im Opfer der heil. Messe, täglich gesprochen: „dieß ist der Kelch Meines Blutes, das für Euch und für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden" (Consekrationsworte im Canon der heiligen Messe).

Und damit wir dieser so ersehnten Frucht ganz versichert und vergewissert seien, lehrt die heilige unfehlbare Kirche in ihrer allgemeinen Versammlung zu Trient: „daß dieß Opfer wahrhaft ein Versöhnungsopfer sei" (Sess. 22, cap. 2), und setzt überdieß bei: „Durch dieß Opfer versöhnt, vergibt der Herr, indem Er die Gnade und Gabe der Buße verleiht, große Sünden und selbst ungeheuere Verbrechen." Ja nicht nur ungeheuere, große und grobe, sondern auch zahllose Sünden läßt der Herr in Folge dieses unbefleckten Opfers nach, dessen Wirksamkeit sich überdieß noch dadurch offenbart, daß es nicht nur den Lebenden zu Nutzen kommt, sondern daß sich die Kraft dieses Opfers auch auf die Verstorbenen erstreckt, auf daß auch diese auf ihre Weise von den Sünden erlöset werden (2. Macchab. 12).

Deßwegen spricht jeder Priester in seinem, und in Aller Namen täglich beim heiligen Opfer, nämlich beim Offertorium, voll Vertrauen also zu dem ewigen Vater: „Nimm an, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, dieß unbefleckte Opfer, das ich, Dein unwürdiger Diener, Dir, meinem lebendigen

und wahren Gott, darbringe für meine unzähligen Sünden, Beleidigungen und Unterlassungen, und für alle Anwesenden; aber auch für alle Christgläubigen insgesammt, für die Lebendigen und für die Verstorbenen; auf daß es mir und ihnen zum Heile, zum ewigen Leben gereichen möge. Amen!

Erwache also, und erhebe dich zu großer, zu unermeßlicher Hoffnung, sündige Seele, wer und wie immer du sein magst; sei es, daß du von großen Leiden gedrückt, oder mit ungeheueren Verbrechen besudelt bist! Wenn du auch mit dem sündhaften Könige Manasses ausrufen mußt: „Ich habe gesündiget mehr, als der Sand des Meeres zählt; meine Missethaten haben sich vermehrt, o Herr! sind viel viel, sind zahllos geworden, meine Missethaten haben zugenommen;“ so trete deßohngeachtet ohne allen Zweifel, mit Ablegung aller Bedenken, aller Furcht und aller Kleinmüthigkeit zu diesem versöhnenden und versöhnlichen Altare, und schlachte, wie es sich geziemt und nach Vorschrift, dieß Opfer, wohne der Opferhandlung bei: und Gott wird Sich deiner erbarmen nach Seiner großen Barmherzigkeit, und nach der Menge Seiner Erbarmnisse wird Er deine Missethaten tilgen.

Viertes Kapitel.

Das immerwährende Opfer des Altars ist dasselbe wie das Opfer des Kreuzes der Absicht, dem Willen, dem Verlangen, der Liebe nach.

Ein Wunder unermeßlicher Liebe ist Christus am Kreuze:

Der mit unendlicher Güte
Uns beut heiliges Blut dar,
Und als Priester der Liebe
Opfert den göttlichen Leib gar.
(Officium div. Sabbat. in albis.)

Aber diese Liebe, welche dem Herrn damals eigen war, hört niemals auf (I. Cor. 13); sondern ist und bleibt immer dieselbe im eucharistischen Opfer, beim Opfer des Altars. Denn hier ist derselbe Opfernde der Nämliche, Dem das Opfer dargebracht wird; und dasselbe Opfer, das dargebracht wird, und dieselben sind es, für die es dargebracht wird; für die, wenn es nothwendig, Christus ganz bereit wäre, auch jetzt noch in die Gefangenschaft und in den Kerker, zur Geißelung, zur Dornenkrönung, zur Annagelung an's Kreuz und in den Tod zu gehen. Allerdings besteht zwischen beiden Opfern ein Unterschied bezüglich der verschiedenen Art der Darbringung, aber dieser Unterschied, durch welche staunenswerthe und vielfache Liebe wird er hier beim heiligen Meßopfer, wenn man so sagen darf, gleichsam ersetzt und ausgeglichen.

Denn erstens ist, während wir glauben, daß das Opfer des Leibes Jesu Christi am Kreuze einmal dargebracht worden sei (Hebr. 10), im heiligen Opfer des Altars Christus immer ein Priester, d. h. immer ein Opfernder und immer das Opfer; woselbst Er immer des mystischen Todes stirbt, in der That aber immer lebt, nicht nur, um für uns zu vermitteln und fürzubitten, sondern auch um für uns zu opfern. „In diesem Opfer," sagt der hl. Gregorius (Lib. 4 dialog. cap. 58), „wird für uns der Tod des eingebornen Sohnes Gottes geheimnißvoll erneuert, Der, obwohl Er von den Todten erstanden, nicht mehr stirbt, deßohngeachtet, in Sich Selbst lebend, für uns wiederholt und auf's Neue in diesem Geheimnisse geschlachtet wird." Dasselbe sprach auch in den ersten Zeiten der Kirche der heil. Apostel Andreas vor dem Proconsul Aegeas mit den Worten aus: „Ich opfere und schlachte täglich auf dem Altare dem allmächtigen Gott, Der nur einer und der allein wahre Gott ist, nicht das Fleisch der Rinder und das Blut der Böcke, sondern das unbefleckte Lamm, welches, nachdem es geschlachtet ist und das ganze gläubige Volk Dessen Fleisch gegessen hat, doch unversehrt und lebend verbleibt (im Officium des hl. Andreas am 30. November).

Zweitens. Das Opfer des Kreuzes wurde auf einem einzigen Berge gefeiert, und war in dem Zeitraume von drei Stunden vollbracht; das Opfer des Altars aber wird an allen Orten und zu allen Zeiten

dargebracht. Die Darbringung dieses Opfers an allen Orten ist gemäß der rechtsgültigen und unfehlbaren Erklärung der Kirche (Trid. Sess. 22, cap. 1) bereits von dem Propheten Malachias vorherverkündet worden mit den Worten: „Vom Aufgange bis zum Niedergange der Sonne ist mein Name groß unter den Völkern; und an jedem Orte wird geopfert und Meinem Namen ein reines Opfer dargebracht" (Malachias cap. 1).

Und sowie an allen Orten, so wird auch zu allen Zeiten, ja zu allen Stunden dieß Opfer dargebracht. Denn die geographische Lage der auf dem ganzen Erdkreise verbreiteten katholischen Kirche und ihrer Missionen, sowie die Berichte und Statistiken der letzteren zeigen deutlich, daß keine Stunde, kein Zeitpunkt bei Tag und Nacht sei, da nicht das heiligste Opfer der Messe Gott dargebracht wird vom Aufgang bis zum Niedergang der Sonne, im Osten und Westen, im Süden und Norden.

Drittens. Nach dem am Kreuze vollbrachten blutigen Opfer wurde der entseelte Leib Christi in einem Felsengrabe beigesetzt; nach vollbrachtem unblutigen Opfer aber läßt Sich Christus vollständig lebend im allerliebenswürdigsten Sakramente zurück. O wie sehr ist dieß Sakrament liebenswürdig, ja aller Liebe würdig!

Das Concil von Trient sagt über dieses aller Liebe würdigste Sakrament die kurzen aber inhaltsreichen Worte: In diesem von unserm Erlöser eingesetzten Sakramente hat Derselbe die Schätze und den Reichthum Seiner göttlichen Liebe

gegen die Menschen gleichsam ausgegossen und erschöpft (Sess. 13, cap. 2). Denn Er hat uns Seinen anbetungswürdigen Leib, Seine allerheiligste Seele, Seine unendliche Gottheit, alle Seine Verdienste auf das reichlichste und freigebigste mitgetheilt, und zwar auf eine überaus wunderbare und unerhörte Weise, indem Er unter sichtbaren Zeichen und Gestalten auf eine geistige Weise gegenwärtig sein, und in unendlicher Herablassung gleichsam auf einen Punkt sich zusammenziehen und fast sich vernichtigen und verschwinden wollte, auf daß solche erhabene und göttliche Wesenheit für unsere Schwäche und Niedrigkeit geeignet wäre, und wir, gleichsam als unmündige Kinder, in einem gewissen Sinne, wie der hl. Augustin sich ausspricht „an diesem göttlichen Tische gesättigt würden. Was kann liebenswürdiger, was dem Menschen erwünschter sein, als den göttlichen Leib Christi und nicht nur Seinen Leib, sondern Ihn, den Herrn Jesum ganz und gar wahrhaftig wirklich und wesentlich, wenn auch unbegreiflich geheimnißvoll, im Glauben gegenwärtig wissen, und zwar in der liebevollsten Absicht, um Sich mit uns auf's innigste vereinigen, uns ganz durchdringen, heiligen und gewissermaßen vergöttlichen, Seines göttlichen Lebens theilhaftig machen zu können.

Aber dieß genügte solcher liebenswürdigsten Güte noch nicht; denn nicht das eine oder anderemal machte Er sich zum Zwecke irgend einer solchen göttlichen Erquickung gegenwärtig; sondern unzähligemal ist Er in dieser Absicht gegenwärtig, auf daß wir hieraus erkennen

möchten, mit welch freundschaftlicher und wohlwollender Freigebigkeit Er verlange, Seine göttlichen Gaben über uns auszugießen, wie vielmals Er Sich mit uns vereinigen, wie sehr Er Sich uns ganz und gar schenken möchte.

Viertens. Nach vollbrachtem Opfer am Kreuze zeigte Christus Seinen wieder lebenden und glorreichen Leib unter verschiedenen Gestalten in verschiedenen Zwischenräumen verschiedenen Menschen. Ein nicht ungewöhnliches Spiel der Liebe macht Christus mit Seinem glorreichen, unter der weißen Hülle der sakramentalen Gestalten, gleichsam wie hinter einem Schleier verborgenen Leibe, und zwar nicht gar so selten, so daß die Zahl Seiner wunderbaren sichtbaren Erscheinungen unter dem heil. Sakramente der Anzahl Seiner Erscheinungen unmittelbar nach Seinem Kreuzestode und Seiner Auferstehung, deren man dreizehn bis vierzehn zählt, wenigstens gleichkommen dürfte.

So liest man z. B. von einer wunderbaren Hostie, an welcher zu einer und derselben Zeit verschiedene Bilder Christi zu sehen; die Einen sehen den Herrn unter dem Bilde eines Hirten; den Andern zeigt Er Sich unter dem Bilde eines Bräutigams, oder eines Königs; wieder Andern zeigt Er Sich entweder im Blutschweiße am Oelberge, oder in der Geißelung, oder mit der Dornenkrone; wieder Andere unter dem Bilde eines kleinen neugebornen Kindes, oder Seiner Auferstehung oder Seiner Himmelfahrt oder auch eines Richters u. s. f.

So mache denn, christliche Seele! die du gegenwärtiges Büchlein lieſeſt, dieß Wunderbare, indeſſen noch mehr als dieſes Wunderbare der Erſcheinungen, ja vorzugsweiſe dieß Wunder ſelbſt, nämlich die übergroße Liebe deines gütigſten Jeſus, dir zu Nutzen.

Trete zu Ihm hin mit lebendigem Glauben, mit feſter Hoffnung, mit brennender Liebe. Folge Ihm, deinem Hirten; ehre Ihn, deinen König; umarme Ihn, deinen Bräutigam. Was fürchteſt Du? Für dich hat Er Blut geſchwitzt; für dich hat Er die grauſame Geißelung erduldet; für dich wurde Er mit Dornen gekrönt; für dich iſt Er geboren; für dich iſt Er geſtorben; für dich iſt Er auferſtanden; für dich hat Er einen Platz im Himmel bereitet. Als dein Richter wird Er endlich kommen und freundlich zu dir ſagen: Komm' Geſegneter meines Vaters! beſitze das Reich, das dir vom Anbeginne der Welt bereitet, und von deren Anbeginn das Lamm für dich geſchlachtet iſt (Apocal. 13), zuerſt in ſo vielen vorhergegangenen Vorbildern und Zeichen, hierauf in der That ſelbſt auf dem Kalvarienberge; und Das endlich täglich geſchlachtet wird auf dem euchariſtiſchen Altare, und daſelbſt immer geſchlachtet werden wird bis zum Ende der Welt.

Fünftes Kapitel.

Die Wunder und das Wunderbare beim allerheiligsten Sakramente.

Da in den vorhergehenden vier Kapiteln mehrfach von den Wundern der Allmacht und Liebe in dem allerheiligsten Sakramente des Altars, indessen größtentheils nur andeutungsweise, die Rede war, so sollen in diesem fünften Kapitel diese Wunder etwas ausführlicher und gesondert besprochen werden, und nebst den Wundern auch die wunderbaren Erscheinungen, die nach dem unverwerflichsten Zeugnisse bei diesem heiligen Sakramente zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten und auf verschiedene Weise stattgefunden haben.

Was zuerst die Wunder betrifft, die bei diesem heiligen Sakramente stattfanden, so unterscheidet man zwischen eigentlichen und wirklichen Wundern, oder Wirkungen der göttlichen Allmacht, und zwischen nur sogenannten oder uneigentlichen Wundern, oder Wirkungen der göttlichen Liebe.

Versetzen wir uns, um zunächst die eigentlichen und wirklichen Wunder, oder die Wirkungen der göttlichen Allmacht bei diesem heiligen Sakramente in möglichster Nähe zu betrachten, im Geiste kurze Zeit, ja eigentlich nur einen Augenblick, an einen katholischen Altar. Es herrscht da Stille, welche der Wandlung vorangeht. Was der Priester in diesem Augenblicke vor sich hat, ist nur Brod und Wein, und es wäre die größte Abgötterei,

einer unempfindlichen Substanz von Brod und Wein irgend eine Anbetung zu erweisen.

Der glorreiche Leib unsers Herrn mit seinem verklärten, vergeistigten Blute sitzt zur Rechten des Vaters im Himmel und empfängt die Anbetung der himmlischen Chöre, die Ihm zu Füßen liegen. — Aber nur ein Augenblick und Das, was Brod war, ist Gottes Leib und Gott. Einige Worte wurden von einem Priester geflüstert, und sieh! er, der Priester, fällt anbetend nieder; denn in seinen Händen ist sein Schöpfer, hervorgebracht durch sein geflüstertes Wort. Auf die gesprochenen Worte eines von Ehrfurcht zitternden, von Anbetung und heiligem Schauer erfüllten Menschen, nämlich des Priesters, hat in diesem Augenblicke die Allmacht einen Kreis von glänzenden Wundern durchlaufen, jedes wunderbarer, als eine Weltschöpfung aus Nichts; und dieß nicht etwa mit der Schnelligkeit, mit der eine geübte Hand die Tasten des Klavieres durchläuft, oder mit der Schnelligkeit, mit der ein Blitz die Gegenden vom Aufgang bis zum Niedergang durchzuckt, sondern unendlich — unendlich — unendlich schneller; denn hier hat keine Aufeinanderfolge stattgefunden; in einem und demselben Augenblicke war die ganze Reihe dieser Wunder durchlaufen und erfüllt, der Wunder nämlich, von denen hingerissen der hl. Thomas von Aquin das allerheiligste Altarssakrament den Inbegriff aller Wunder, und ein Anderer dieß Geheimniß den Inbegriff der Wunder der Gnade nennt. Es ist, sagt er, ein Wunder der Substanz nach; denn es

vernichtet die Substanz des Brodes und Weines und setzt den Leib Gottes an ihre Stelle. Es ist ein Wunder der Quantität nach; denn ein Leib sollte eine Ausdehnung haben, und der Leib Christi unter den Gestalten hat keine Ausdehnung. Es ist ein Wunder der Qualität nach; denn ein Leib sollte in die Sinne fallen, aber der Leib Jesu ist hier unsichtbar, und fällt sonst auf keine Weise in die Sinne. Es ist ein Wunder der Wirkung nach; denn einerseits verleiht das von einem Menschen gesprochene Wort sogar Gott eine ganz neue Art des Seins, damit er, der Mensch, sich von Ihm, von Gott, nähren könne; während anderseits, anstatt diese Speise in die Substanz des Menschen zu verändern, diese himmlische Speise ihn in sie selbst verwandelt und ihm ihre Eigenschaften mittheilt. Es ist ein Wunder nach der Art des Leidens, das darin erduldet wird; denn wir sehen hier einen Freien gefangen, einen Lebendigen todt, einen Leidensunfähigen leidend, einen Leib vom Blute geschieden und doch damit vereinigt, auferstanden und doch begraben, gegessen und nicht verzehrt, verzehrt und nicht zerstört. Es ist ein Wunder der Ortsveränderung nach; denn zu einer und derselben Zeit wird Er, der Herr, in verschiedene Lagen gebracht; Er wird emporgehoben und niedergelegt, nach rechts und links, nach Ost und West getragen, Alles zu gleicher Zeit. Es ist ein Wunder der Stellung nach, denn unser Herr hat Seine Augen an demselben Orte wie das Herz; und das Herz an demselben Orte, wie das Haupt; und das Haupt an demselben Orte, wie die

Füße, alle Theile Seines anbetungswürdigen Leibes sind bei einander, und doch ohne irgend eine Vermengung oder Vermischung. Es ist ein Wunder in allen den Accidentien des Brodes und des Weines; denn sie werden von ihrem Subjekte abgelöst, und haben keine andere Stütze, als die allmächtige Hand des Sohnes Gottes, welche sie hält; d. h. die äußern und zufälligen Eigenschaften des Brodes und des Weines, nämlich Farbe, Größe, Geschmack, Geruch, runde oder andere Form bleiben, während das Wesen von Brod und Wein, die innere Substanz, das, was das Brod zum Brode, und den Wein zum Weine macht, verschwunden ist, und also auch die äußern und zufälligen Eigenschaften mit dem Verschwinden ihrer Substanz, auf die sie sich stützen, verschwinden müßten, wenn nicht ein besonderer Akt des allmächtigen Gottes diese äußern Eigenschaften, welche nun gleichsam die Hülle Seines heil. Leibes und Blutes bilden, erhalten würde.

Wer hat je so viele und solche Wunder auf Einmal gesehen? Hat also der heil. Thomas nicht Recht, wenn er das heil. Altarssakrament den Inbegriff aller Wunder nennt, weil wir in demselben, wie er sagt, einen Leib zu einer Zeit in allen Hostien, und in allen Theilen aller Hostien, und zwar ohne alle Ausdehnung sehen; weil wir in ihm die Materie die Eigenschaften des Geistes annehmen, und die Accidentien ohne eine Substanz dieselben Wirkungen hervorbringen sehen, wie die Substanzen?

Wenn wir zu diesen eigentlichen und wirklichen

Wundern, oder Wundern der Allmacht, noch drei uneigentliche nur sogenannte Wunder, oder Wunder der Liebe hinzufügen, so haben wir im Ganzen dreizehn Wunder in diesem hl. Sakramente anzubeten, von denen zwei die Substanz des Brodes und Weines, zwei die Gestalten, sechs den Leib unsers Herrn und die ihn begleitenden Umstände betreffen, und dieß sind die eigentlichen Wunder im engern Sinne, oder die Wunder der Allmacht; während die übrigen drei uneigentlichen Wunder, die mehr Wunder der Liebe sind, den Priester, der in der hl. Messe consekrirt, die Art und Weise der Consekration, und den Ort der Consekration oder vielmehr des Aufenthaltes Jesu betreffen.

Das erste Wunder ist die Zerstörung, die Vernichtung, das Vergehen, das Aufhören, das Verschwinden, oder wie wir es immer heißen wollen, der Substanzen, der Wesenheit des Brodes und des Weines.

Das zweite Wunder besteht in der Wiederherstellung und Wiederhervorbringung der vernichteten Substanzen des Brodes und des Weines, wenn die Gestalten verdorben oder verändert werden, und sich der Herr zurückgezogen hat.

Diese beiden Wunder, welche die Substanzen des Brodes und Weines betreffen, sind, um mit den Worten eines Kirchenlehrers zu reden, der natürlichen Ordnung der Dinge so fremd, daß wir überhaupt, außer dem Geheimnisse der Transsubstantiation im allerheiligsten Altarssakramente, nichts mit ihnen zu vergleichen wissen.

Das dritte Wunder, welches die Gestalten betrifft,

besteht darin, daß die Gestalten da sind, existiren und zusammenhalten, ohne sich auf etwas zu stützen, da sie nämlich ihre Substanz verloren haben. Die sakramentalen Gestalten bleiben, auch wenn ihre Substanzen ihnen genommen sind. Unser Herr dient ihnen alsdann anstatt einer Substanz. Sie stützen sich dann auf Ihn, obwohl sie Ihn nicht berühren; und gleichwie in der Menschwerdung die heilige Menschheit keine menschliche Person hat, die sie stützt, so sind hier in der Transsubstantiation, die Gestalten ohne Substanz, die sie hält; und hierin besonders tritt Eine von den vielen Aehnlichkeiten und Verwandtschaften hervor, die zwischen diesen beiden schönen und heiligen Geheimnissen, nämlich zwischen der Menschwerdung und dem heiligen Altarssakramente, stattfindet.

Das vierte Wunder, das ebenfalls die Gestalten betrifft, besteht darin, daß sie die nämlichen Zufälle erleiden, dieselben Eindrücke erfahren und von denselben Eigenschaften begleitet sind, wie wenn ihre Substanzen nicht vernichtet wären. Sie werden daher warm oder kalt, oder trocken, vermengen sich und gehen ineinander über u. s. f.

Das fünfte, sechste, siebente, achte, neunte und zehnte Wunder, also sechs verschiedene Wunder, betreffen den Leib des Herrn und die ihn begleitenden Umstände.

Das erste dieser sechs Wunder oder das fünfte in der bisher beobachteten Reihenfolge ist die Hervorbringung oder Herbeibringung (productio vel

adductio) des Leibes und Blutes Jesu Christ, die im Himmel sind und fortwährend bleiben, unter den Gestalten des Brodes und Weines, so daß Er, der Herr Jesus Christus, nicht weniger wahrhaft, wirklich und wesentlich in der heiligen Hostie zugegen ist, als im Himmel. Dieß herrliche Dogma ist einer der Grundartikel unsers heiligen Glaubens.

Die Frage: — Wie wird dieß erhabene Geheimniß, das Dasein des Leibes Christi im hl. Sakramente bewirkt? durch welche göttliche Wirkung ist Derselbe unter den Gestalten, wie Er im Himmel ist? — wird wohl ewig unbeantwortet bleiben müssen, da der menschliche Verstand nicht fähig ist, diese Frage in ihrer Fülle zu erfassen und zu beantworten. Aber doch kann derselbe durch ein ehrerbietiges Suchen, an der Hand der Kirche und an der Hand der Väter und Lehrer der Kirche, Vieles herausfinden; und obwohl hier nicht der Ort ist, um auf die Lösung dieser Fragen, soweit sie möglich ist, weitläufiger einzugehen, so sollen doch im Allgemeinen die zwei Arten angegeben werden, wie die Theologen diese Frage zu lösen suchen.

Die erste Art besteht in einer Herbeibringung (adductio) des Leibes Jesu Christi in solcher Weise, daß Christus Seinem Leibe, welcher im Himmel ist und dort fortwährend bleibt, unter den Gestalten des Brodes und Weines einen neuen Ort anweiset, so daß auf wunderbare Weise zu einer und derselben Zeit derselbe Leib im Besitze von zwei Orten ist, aber in einer andern Weise

des Daseins im Himmel, und in einer andern sakramentalen Weise des Daseins auf Erden unter den Gestalten.

Die zweite Art besteht in einer Hervorbringung (productio) des Leibes Jesu Christi in der Weise, daß nicht der Leib Ghristi, der im Himmel ist, herbeigezogen, sondern daß der Leib Christi unter die Gestalten dadurch versetzt werde, daß derselbe seinem substantialen Wesen nach auf's neue hervorgebracht, und Ihm dieselbe Wesenheit, die Er im Himmel hat, verliehen, und gewissermassen unter den Gestalten wieder hervorgebracht wird, obwohl mit einer neuen Art von Existenz.

Obwohl nun der Leib des Herrn im Sakramente sowohl nach der ersten als nach der zweiten Art der Erklärung des Aktes, durch den er in die Gestalten versetzt wird, nämlich sowohl durch Herbeiziehung als durch Hervorbringung, der Wesenheit nach derselbe ist, der im Himmel thront, und nur durch den Ort des Daseins, nämlich durch das sogenannte sakramentale Sein von seinem andern natürlichen Sein im Himmel verschieden ist: so wäre doch bei der Herbeiziehung das sakramentale Sein des Leibes Christi abhängig von seinem natürlichen Sein im Himmel, indem der Herr seinem Leibe im Himmel einen andern Ort und eine andere Art des Seins im Sakramente auf Erden anweiset; während bei der zweiten Erklärung, nämlich bei der Hervorbringung oder Wiederhervorbringung des Leibes Christi unter den Gestalten, das sakramentale Sein des Leibes Christi ganz unabhängig wäre von seinem natürlichen Sein im Himmel, und zwar der

Art unabhängig, daß, wie Skotus und Andere lehren, der Leib Christi, wenn er nicht gemäß seines natürlichen Seins und im Himmel existirte, durch dieß Geheimniß des Sakraments aus dem Nichts hervorgebracht, gleichsam neugeschaffen; und daß er, wenn er — den unmöglichen Fall angenommen — aufhören würde, im Himmel zu sein, doch im Sakramente wäre, und durch göttliche Macht erhalten werden könnte, gerade so wie er jetzt in seiner natürlichen Art des Daseins ist, und im Himmel ist, und im Himmel bleibt und bleiben würde, wenn auch auf Erden überhaupt kein heiliges Sakrament wäre. — Beziehungsweise der zweiten Art der Erklärung, nämlich im Sinne der Hervorbringung und gleichsam Neuschaffung sagt ein großer Kirchenlehrer gleichnißweise Folgendes: Wenn es Gott gefiele, die unermeßliche Sonne unter den Gestalten einer kleinen Goldmünze wieder hervorzubringen, während Er ihr unterdessen ihr substantiales Wesen und ihre örtliche Stellung am Himmel beließe, so würde Er ein ähnliches Wunder wirken, wie die Hervorbringung des Leibes unsers Herrn unter den Gestalten. Natürlich würde die Substanz der Sonne in der Münze sein müssen durch einen Akt, welcher der Ordnung nach früher wäre, als die Annahme ihrer neuen und wunderbaren Art der Existenz, selbst wenn dieser Akt der Zeit nach zugleich stattfände. — Indessen wer könnte und dürfte, ohne von der Kirche autorisirt zu sein, von Gewißheit und unfehlbarer Wahrheit sprechen! Welches daher auch der Akt sein mag, durch den der Leib Christi unter den

Gestalten gegenwärtig wird, ob der Akt der Hervorbringung (productio), ob der Akt der Herbeibringung (adductio), oder ein anderer Akt, für den wir keine Worte und keinen Begriff haben: in allen Fällen ist es ein Akt der göttlichen Allmacht, und in allen Fällen ist, wie es auch die Kirche in ihrer allgemeinen Versammlung zu Trient aussprach, der Leib Christi in dem Sakramente des Altars wahrhaft, wirklich und wesenhaft (Conc. Trid. Sess. XIII. can. I.) gegenwärtig und enthalten, nur in einer andern, und von der natürlichen Art seines Daseins im Himmel verschiedenen Art des Seins.

Das sechste Wunder, welches ebenfalls den Leib des Herrn und die ihn begleitenden Umstände betrifft, ist die Gegenwart Seiner anbetungswürdigen Seele, die Ihn unter den Gestalten begleitet, mit all ihrer Heiligkeit, mit der beseligenden Liebe und Anschauung, deren sie genießt, und mit all ihren Gaben und Zierden, natürlichen wie übernatürlichen, womit sie geschmückt ist. Obwohl nun die Seele des Herrn nach den Worten des Concils von Trient nicht vermöge der Consekration, und unmittelbar, sondern vielmehr, wie dasselbe Concil sagt, vermöge der Concomitanz und der natürlichen Verbindung mit dem Leibe kommt, so fordert doch die Gegenwart der Seele eine, von seinem göttlichen Allmachts-Akt, welcher den Leib unter den Gestalten hervorruft, verschiedene und neue göttliche Machtentfaltung, welche die Substanz der Seele angeht, wie der frühere Akt die Substanz des Leibes. Wir haben also hier einen neuen Akt der göttlichen Allmacht,

welcher die Seele Christi unter den Gestalten hervorbringt, welche im Sakramente ebenso wirklich, wahrhaft und wesenhaft gegenwärtig ist, als der Leib.

Das siebente Wunder, das sich auf den Leib Christi und die ihn begleitenden Umstände bezieht, ist die Gegenwart und Bewirkung der sogenannten hypostatischen Vereinigung, d. h. der Vereinigung des Leibes und der Seele Jesu mit dem göttlichen Worte, dem ewigen, gleich wesentlichen Sohne Gottes zu einer und in einer Person, nämlich zu einem Christus und einem Gottmenschen in der Person des Wortes. — Auch diese Vereinigung, von welcher das Fleisch Christi seine Würde und seine ganze heiligende Macht empfängt, und welche Vereinigung unter den Gestalten gegenwärtig ist, wird hervorgerufen, hervorgebracht und bewirkt durch einen neuen, von den früheren Akten, welche die Seele und den Leib Christi angehen, verschiedenen und besondern Akt der göttlichen Allmacht. Denn obwohl das göttliche Wort überall gegenwärtig ist seiner Natur nach, so ist doch die Vereinigung der Seele und des Leibes Christi mit dem Worte einerseits nicht überall, weil der Leib und die Seele Christi nicht überall, sondern von einem bestimmten Orte und bezüglich des heil. Sakramentes von den Gestalten umgränzt sind, und anderseits ist diese Vereinigung des Wortes mit dem Leibe und der Seele Christi denselben so unumgänglich nothwendig, daß sie ohne dieselbe nicht sein, d. i. keine Person sein würden.

Gleichwie daher der Leib und die Seele Christi im

heiligsten Sakramente durch einen eigenen, je gesonderten Akt gegenwärtig sind, so ist auch ihre Vereinigung mit dem Worte durch einen wieder gesonderten Akt gegenwärtig.

Das göttliche Wort ist also in dem hl. Sakramente gegenwärtig, nicht etwa nur vermöge seiner Unermeßlichkeit als Gott, durch welche Er in allen Dingen ist, sondern auch vermöge der Concomitanz, nämlich vermöge der unauflöslichen Verbindung des Wortes mit dem Leibe und der Seele Christi zu Einer Person. Aber obwohl das Wort vermöge der Concomitanz, d. h. vermöge der natürlichen und unauflöslichen und persönlichen Verbindung mit der Seele und dem Leibe Christi, zugleich mit der Seele und dem Leibe kommt, und da ist, wo Seele und Leib Christi sind, also im hl. Sakramente ist, so kommt doch das Wort zum Sakrament und ist im Sakramente gegenwärtig unter den Gestalten, und findet diese Vereinigung des Wortes mit dem Leibe und der Seele Christi im Sakramente unter den Gestalten statt nur wieder vermöge eines besondern Aktes der göttlichen Allmacht, durch welchen diese Vereinigung hervorgebracht und bewirkt wird. Verschieden von dieser Vereinigung ist die Anwesenheit und Gegenwart auch des Vaters und des hl. Geistes, die wohl auch unter den Gestalten gegenwärtig sind, aber nicht durch die Wirkung eines besondern produktiven Aktes, sondern nur vermöge ihrer Unermeßlichkeit als Gott und als göttliche Personen, durch welche sie in allen Dingen sind, und in Folge ihrer unzertrennlichen Verbindung und ihrer gänzlichen Wesensgleichheit mit dem Worte.

Das achte Wunder und bezüglich des Leibes Christi ist die geistige Weise, wie der Herr mit allen Seinen körperlichen Eigenschaften unter den Gestalten existirt. Sein heiliger, indeß an sich schon glorreicher Leib, und insofern allerdings bereits ein vergeistigter Leib, aber doch immerhin ein Leib und kein Geist, dieser Sein heiliger Leib mit all seiner Beschaffenheit und seinen Eigenschaften wird durch eine göttliche Kraft über die Beschaffenheit eines Leibes erhoben, und bekommt eine geistige Art von Existenz, wodurch derselbe jede Ausdehnung und jedes körperliche Maaß u. s. f. verliert und gleichsam in einem Punkte (vergleiche viertes Kapitel — drittens) zusammengezogen wird, und gleichzeitig und fortdauernd so in den Gestalten verbreitet ist, daß er, wie eine geistige Substanz, ganz unter der ganzen Gestalt des Brodes ist, und ganz in jedem seiner Theile, gerade so wie die vernünftige Seele eines Menschen ganz in seinem Leibe ist, und ganz in jedem seiner Theile.

Das ist vielleicht das erstaunlichste Wunder von diesem ganzen glänzenden Kreise von Wundern, und hat außer dem Geheimniß der Transsubstantiation wohl kaum seines Gleichen, daß nämlich ein durch Theile ausgedehntes Ding, ein Leib, die Fähigkeit hat, geistigerweise und ohne Ausdehnung zu existiren; und daß, während Beides, die Substanz und die Existenz körperlich ist, die Art des Seins geistig ist.

Das neunte Wunder und ebenfalls den Leib Christi und die ihn begleitenden Umstände betreffend,

ist die Vervielfältigung des Leibes Christi, seine vielfältige Gegenwart oder Art zu existiren. Im Gegensatz zu der Seele des Menschen, die ganz in jedem Theile des Leibes, aber nicht vollkommen und vollständig, sondern nur unvollkommen ist, so daß, wenn ein Glied abgeschnitten wird, es die Seele nicht in sich bewahren kann, außer durch ein Wunder, und selbst in diesem Falle in einem gewissen Sinn unvollständig sein würde, in diesem Gegensatze also zu der menschlichen Seele ist der Leib Christi ganz und vollständig in jedem Theilchen der Gestalt, so klein und für die Sinne untheilbar es sein mag, ebenso vollkommen gegenwärtig, als unter der ganzen Gestalt. Auch hängt seine Existenz in einem Theilchen in keiner Weise von seiner Existenz in dem benachbarten Theilchen ab; sondern unter jedem existirt Er vollkommen und unabhängig, so daß, wenn die Gestalt getheilt wird, Er vollständig in jedem Theile bleibt ohne irgend ein neues Wunder. Dieß neunte Wunder unterscheidet sich von dem vorhergegangenen achten Wunder der geistigen Art des Seins, und bildet eine Ergänzung zu demselben. Denn daraus, daß Sein Leib die Gabe einer geistigen Existenz hat, folgt nicht, daß Er auch die Gabe der Vielfältigkeit einer vollständigen Existenz habe. Er hätte z. B. sich nur Einmal unter einer einzigen Gestalt geben können. So gibt also das unmittelbar vorhergegangene achte Wunder Seinem Leibe die Vorzüge einer geistigen Existenz, und dieses, das neunte Wunder, fügt eine Vielfältigkeit hinzu, eine Vielfältigkeit Seiner selbst, eine Vielfältigkeit Seines

Leibes, Seines Blutes, Seiner Seele und der hypostatischen Vereinigung, nämlich der Vereinigung des Wortes mit der Seele und dem Leibe zu Einer Person.

Das zehnte Wunder besteht darin, daß der Leib des Herrn sich von den Gestalten zurückzieht, wenn sie verderben. Wenn nämlich durch eine äußere Einwirkung, oder durch den innern Proceß der Gestalten diese, die Gestalten, insoweit eine Aenderung erleiden, daß die Substanz des Brodes, wenn sie da wäre, naturgemäß der Verderbniß verfiele; so zieht sich in demselben Augenblick, wo die Substanz des Brodes sich zersetzen würde, der Leib Christi zurück. Nicht geschieht dieß, als ob der Leib Christi in irgend einer natürlichen Abhängigkeit von den Gestalten stände, wie es mit der Substanz des Brodes der Fall sein würde, sondern, da der Leib Christi hier durch einen besondern produktiven Einfluß Gottes gegenwärtig ist, so wird dieser Einfluß zurückgezogen, und der Leib Christi hört auf, da zu sein, so daß er ganz aufhören und vernichtet sein würde, wenn er nicht im Himmel oder sonst wo in dem hl. Sakramente wäre. Demungeachtet leidet unser Herr dadurch in keiner Weise, denn es ist für Ihn ganz Eins, ob Er einmal oder tausendmal existirt; denn einmal existirend hat Er die Fülle aller Güter und aller Macht, und Millionen Existenzen könnten Seiner Größe Nichts hinzufügen. Dieß sind die schönen anbetungswürdigen zehn Wunder im allerheiligsten Sakramente, die im engen Sinne des Wortes Wunder, d. h. Wirkungen der göttlichen Allmacht sind, und die bei dem allerheiligsten Opfer des Altares,

nämlich bei dem Geheimnisse der Consekration und Transsubstantiation stattfinden.

Indessen gibt es bei diesem allerheiligsten Geheimnisse, außer den wirklichen und eigentlichen Wundern noch andere uneigentliche, sogenannte Wunder, die mehr Wirkungen der göttlichen Liebe sind, und überhaupt so viel des Wunderbaren, daß nur die einfache Aufzählung des Allbekannten zu viel Raum erfordern, und weit über den vorgesetzten eigenen Zweck dieser Abhandlung hinausführen würde. Denn allein über die wunderbaren Wirkungen, die das hl. Sakrament hervorgebracht hat und hervorbringt auf Seele und Leib u. s. f., ließen sich ganze Bände, ja ganze Bibliotheken schreiben. Wir beschränken uns daher hier nur auf drei Wunder der göttlichen Liebe, nämlich erstens auf die Darstellung der Unwürdigkeit des Ortes, wo unser Heiland zu wohnen Sich herabläßt, zweitens die verschwenderische Freigebigkeit, mit der unser Herr die Macht zu consekriren verliehen hat; und drittens der Leichtigkeit der Consekration; und bezüglich des sonst Wunderbaren auf die Darstellung der tiefen Verborgenheit unsers Herrn im hl. Sakramente und auf die Besprechung verschiedener wunderbarer sichtbarer Erscheinungen beim hl. Sakramente.

Was nun das erste dieser Wunder der Liebe betrifft, nämlich die Unwürdigkeit der Wohnung, so macht hierüber ein frommer und gelehrter Mann ungefähr folgende Bemerkungen und Betrachtungen.

Wenn es sich darum handelt, Wunder zu wirken,

die über die Gesetze der Natur sind, so ist das für Gottes Macht ein Kinderspiel. Aber wenn ich über die Unwürdigkeit des Ortes nachdenke, wo Gott zu wohnen Sich herabläßt, so scheint es mir, daß nicht nur die Natur bei den Gnaden betheiligt ist, die Er den Menschen erweiset, sondern noch mehr Seine eigene Würde. Denn wer ließe sich je träumen, daß eine so erhabene Majestät, welche die Säulen des Himmels zittern macht, sich dazu entschließen könnte, in einem so engen Gefängnisse zu wohnen? Wahrhaftig, wenn ich erwäge, wie Er, der Himmel und Erde mit Seiner Unermeßlichkeit erfüllt, unter der runden Hostie verborgen, und mit den Gestalten anstatt mit dem königlichen Purpur bekleidet ist, so werde ich von heiligem Schrecken ergriffen und bin gezwungen, auszurufen: Mein Gott und Heiland, wo bist Du, wo weilest Du? Ein Gott in einem Tabernackel aus wurmstichigem Holze! Ein Gott in einem Ciborium aus armseligem Metall! Ein Gott unter einem weißen oder blauen u. s. f. Zelte, und Mantel und Vorhang von Webstoffen! Ist das die Wohnung für den anbetungswürdigen Bräutigam, der seinen Thron in der Sonne aufgeschlagen hat? Ist das der Aufenthaltsort für die menschgewordene Weisheit, deren Palast so prachtvoll ist? Und was hat Dich in diesen Zustand gebracht? Ach! was Anderes als Deine unendliche Liebe, Dein sehnsüchtiges Verlangen, bei den Menschenkindern zu sein!

Das zweite dieser Wunder der Liebe besteht in dem **verschwenderischen Ueberflusse**, womit unser

Herr die unermeßliche Gabe und Gnade, Seinen Leib zu consekriren, verliehen hat. — Wenn Ein Mensch Einmal in einem Jahrhunderte die Macht dazu hätte, wie würde alle gläubige Welt nach dem einzigen Orte hinpilgern, wo der auserwählte hohe Priester dieß erstaunliche Werk vollbringen sollte. Aber Gott hat diese Macht einer unzählbaren Menge von Priestern verliehen. Und was noch das Staunenswertheste ist, zur Giltigkeit wenigstens der Consekration ist nicht einmal Heiligkeit des Lebens, selbst nicht einmal das Bekenntniß des wahren Glaubens, ja nicht einmal Freiheit von schweren Sünden nothwendig. Es ist nur unumgänglich nothwendig, daß Einer Priester ist, und da der priesterliche Charakter niemals verloren gehen kann, so behalten sogar Gotteslästerer, Schismatiker, Irrlehrer und Abtrünnige die Gewalt zu consekriren, wenn und so lange sie giltig ordinirt und geweiht sind. Allerdings ist es verboten und wäre es ein furchtbares Verbrechen für Einen, der zum Priester ordinirt ist, in solchem Zustande und überhaupt im Zustande einer Todsünde zum Altare zu gehen und zu consekriren; allein giltig consekriren immerhin auch solche Priester, wenn sie nur die Absicht haben zu consekriren und zu thun, was die Kirche thut. Wenn daher auch hie und da Priester die ihnen verliehene Macht zu ihrem eigenen großen Seelenschaden, und zur Schmach und Schande unsers Herrn, und zur Entweihung Seiner allerheiligsten Gegenwart gebrauchen, oder vielmehr mißbrauchen, wenn sie Ihn wie eine Waare behandeln und durch Gottesraub entheiligen, durch ihr

unehrerbietiges, schlauderisches und ärgerliches Benehmen dem Volke gemein und gleichgültig und verächtlich sind; so will Er doch auf den Ruf auch dieser Priester so bereitwillig gegenwärtig sein, als auf den Ruf und die Consekrationsworte der Ihn liebenden und ehrenden und frommen Priester; denn Er will bei uns in der Nähe bleiben; das anbetungswürdigste Opfer muß für uns Alle leicht und zugänglich und bereit sein; die Gelegenheiten zur Communion müssen ebenso wenig kostspielig und ebenso gemein sein, als die Luft, die wir athmen. Ist das nicht ein Wunder der Liebe?

Das dritte Wunder der Liebe ist die Leichtigkeit der Consekration. Wenn ein Heiliger Wunder wirkt, so ist er eben ein Heiliger, und ist durch jahrelange Gebete, Kämpfe und Abtödungen hindurch gegangen, bevor ihm die Gabe der Wunder verliehen wurde. Wenn jahrelanges Fasten, große Gelehrsamkeit, viel Mühe und Arbeit und Nachtwachen vor der Consekration, oder um die Gabe der Consekration zu erlangen, nothwendig wäre; diese Macht oder vielmehr die Ausübung dieser Macht wäre damit nicht zu theuer erkauft, wenn wir die erstaunliche Majestät des vollbrachten Werkes betrachten. Aber nein! Umsonst ist diese Macht gegeben, Unzähligen ist sie gegeben, und nur fünf Worte sind nothwendig, und es ist vollbracht; der Leib und die Seele und die Gottheit Christi sind im heil. Sakramente unter der Gestalt des Brodes gegenwärtig. Es ist wunderbar leicht, fast gefährlich leicht für unsere Ehrerbietung, wenn nicht die Kirche durch ihren erhabenen Ritus

uns dabei hilfreich zur Seite stünde. Und warum diese Leichtigkeit? Aus demselben Grunde wie die große Mannigfaltigkeit der Priester: Für uns, zu unserm Beßten. Leicht zugänglich zu sein, in der hl. Messe vervielfältigt werden, laue Priester einzuladen, Ihn zu consekriren, in einer größern Anzahl von Tabernakeln aufbewahrt, in mehreren armseligen Wohnungen und Menschenherzen empfangen werden zu können, — das ist der Grund dieser Leichtigkeit der Consekration.

Und ist diese Leichtigkeit nicht ein anderes Wunder der Liebe?

Müssen wir nicht am Ende der Aufzählung dieser Wunder der göttlichen Macht und Liebe, deren wir dreizehn angezogen haben, mit Verwunderung ausrufen: Welch' eine Anzahl von Wundern! Und welche Wunder? Wer hat je so viele Wunder und solche Wunder auf Einmal gesehen?

Doch wir sind noch nicht am Ende. Wir haben auch noch von den wunderbaren Erscheinungen an diesem hl. Sakramente und von der tiefen Verborgenheit unsers Herrn im Sakramente zu reden.

Um zunächst von der tiefen Verborgenheit unsers Herrn im Sakramente zu reden, so gibt es keine Tiefe in der Schöpfung, die mit einem göttlicheren und undurchdringlicheren Geheimnisse verhüllt wäre, als das Wohnen Jesu unter den sakramentalen Gestalten. Keiner, auch der größte Heilige des Himmels und der Erde kann mit leiblichen, wenn auch noch so sehr in Visionen und Entzückungen geübten, oder bereits in himmlischer Glorie

verklärten Augen, den Herrn im hl. Sakramente sehen. Wenn Ihn ein erschaffenes leibliches Auge sehen kann, so ist es nur das Auge Seiner hl. Mutter, aus deren reinstem unbefleckt empfangenen Herzblut Er Sein leibliches Wesen angenommen, die Ihn unter Ihrem immer jungfräulichen Herzen getragen, und deren Wesen von Seinem Wesen gewissermassen unzertrennlich ist, wo immer es sein mag, und die überdieß im Himmel so sehr und einzig in die Glorie Gottes versenkt ist und Theil nimmt, daß Sie, wie Gerson sagt, gleichsam ein eigener Himmel im Himmel ist, als Tochter, Mutter und Braut Gottes und als gekrönte Königin des Himmels und der ganzen Schöpfung. Die Engel des Himmels, die kein leibliches Auge haben, sehen Ihn nur, gleich den Seligen des Himmels, in Ihrer Anschauung des göttlichen Wesens mit den Augen des Geistes. Die Teufel kennen, fühlen und fürchten die Gegenwart des Herrn im Sakramente; aber das Heiligthum jener unaussprechlich geheimnißvollen Verborgenheit und Dunkelheit des sakramentalen Seins des Herrn vermögen sie nicht zu durchdringen und zu entweihen. — Nur des Herrn eignes Auge allein sieht Ihn, den Herrn; denn es ist mit Ihm unter der Hülle. Was das Auge des Herrn für Ihn ist, das ist für uns der Glaube. Ihn hier zu sehen ist nur das Vorrecht des Glaubens. Nur mit den Augen des Glaubens kann man Ihn sehen.

Was endlich die verschiedenen wunderbaren Erscheinungen des Herrn im Sakrament betrifft, z. B. als Hirt, als König, als Richter u. s. f. und besonders häufig als

Kind, so sind dieselben zwar durchaus keine Täuschungen und im höchsten Grade real, wirkliche Erscheinungen und ein hohes Wunder der göttlichen Allmacht und Liebe; aber diese Erscheinungen sind doch nicht der Herr Selbst. Denn der Herr, oder vielmehr der Leib des Herrn, wo derselbe nur immer ist, existirt und ist nur in einer von den zwei Weisen, nämlich entweder in seiner eigenen Gestalt im Himmel und in himmlischer Glorie, oder ohne alle Dimensionen und Ausdehnungen in dem Sakramente und unter den sakramentalen Gestalten; und auch unter den sakramentalen Gestalten ist der Herr so gegenwärtig, wie Er am Tage war, da Er in den Himmel auffuhr. Wenn nun der Herr in einer andern Gestalt, in der Gestalt eines Kindes u. s. f. erscheint, so kann diese Erscheinung der Herr nicht sein, weil der Herr kein Kind mehr ist, weder im Himmel noch im Sakramente, und diese wunderbare Erscheinung ist, obwohl übernatürlich, göttlich und von der Hand Gottes selbst bewirkt, ganz unabhängig von dem Sakramente und von der wahren und wesenhaften Gestalt oder von dem wahren und wirklichen Fleische und Blute Christi im Sakramente, die nur durch die Consekration daselbst sind. Darüber aber wie diese wunderbaren Erscheinungen unter dem Sakramente, jedoch unabhängig vom Sakramente, bewirkt werden mögen, geben die Gottesgelehrten folgende Erklärung: Gott sagen sie, bewirkt diese wunderbaren Erscheinungen im Sakramente, wenn nur ein Einziger diese Erscheinungen sehen soll, entweder dadurch, daß Er vermöge Seiner absoluten

Gewalt oder vermöge Seiner Allmacht einen solchen Eindruck auf die Sinne seines Dieners macht, daß dieser, während andere Anwesende die gewöhnliche weiße Farbe, die Rundung, die Dünne und die Quantität der sakramentalen Gestalten sehen, eine wunderschöne Erscheinung des Kindes von Bethlehem, oder des Herrn als Hirten, als auferstanden, als auffahrend, als Richter u. s. f. erblickt; welche Erscheinungen sich ihm durch göttlichen Willen darstellen und keine Täuschung, sondern ein Bild der Wahrheit sind; oder Gott bewirkt diese wunderbaren Erscheinungen, wenn Mehrere und eine große Menge dieselben sehen sollen, dadurch, daß Er wunderbar auf die Sinne Aller und Vieler in der obenangegebenen Weise zugleich einwirkt; oder auch bewirkt Gott diese wunderbaren Erscheinungen dadurch, daß Er unter den Gestalten durch ein besonderes, die Gestalten nicht berührendes Wunder diese Erscheinungen hervorruft, oder daß Er die Gestalten selbst, mit alleiniger Ausnahme des Umfangs, welcher als Träger und Grund den Gestalten des Sakraments immer bleiben muß, verändert und in diese Erscheinungen verwandelt.

Wenn nun auch immerhin diese Erscheinungen nicht der Herr Selbst Seinem Wesen und Seiner Natur, Seinem Leibe und Blute nach sind; wenn sie auch, obwohl sie am Sakramente stattfinden, doch unabhängig vom heil. Sakramente stattfinden, so sind sie doch wunderbare Typen und Bilder und Hinweisungen auf den Herrn im heil. Sakramente, oder wirkliche Wunder der göttlichen Allmacht und Liebe des im heil. Sakramente wesentlich wahrhaft und wirklich gegenwärtigen Herrn.

Soviel von den Wundern und dem Wunderbaren bezüglich des allerheiligsten Sakramentes.

Und nun im Namen Jesu, Mariä und Joseph zu den Leidensbildern.

Vierzig Leidensbilder.

Erstes Leidensbild.

Titel: Das von Ewigkeit vorherbestimmte Opfer des Kreuzes und des Altares.

Text: Im Buche des Lebens des Lammes, Das vom Anbeginne der Welt geschlachtet ist. Apocal. 13, 8.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

O Abgrund der Güte! So wichtig war Dir das Heil meiner sündigen Seele, daß Du zu ihrer Erlösung, Versöhnung und Heiligung von Ewigkeit her ein so großes Opfer bestimmt hast! Also nicht durch das Blut der Stiere und Kälber, nicht um vergängliches Gold und Silber bin ich erlöst, sondern durch Dein, des gleichsam unbefleckten Lammes, eignes kostbares Blut, durch das Blut jenes Lammes, von Dem mir so oft zugerufen wird: Sieh! das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! jenes Lammes, Das täglich auf dem sakramentalen Opferaltare geschlachtet wird.

Diese Deine unendliche Liebe, diese Deine allerliebenswürdigste Liebe, o mein Jesus! bewundere und verehre, liebe und lobe, erhebe und preise und benedeie ich, so viel ich kann; aber ich kann nicht, so sehr als ich möchte, und vermag nicht so zu wollen, wie ich sollte. Jedoch Alles mit Deiner Gnade! Darum, so oft ich Athem hole, so oft seufze und verlange ich, vom Grunde und mit aller Macht meines Herzens Dich zu lieben; Dich zu lieben mit den Herzen aller Menschen und Engel; Dich zu lieben mit den Herzen aller denkbaren und möglichen, Deiner Erkenntniß und Liebe fähigen Geschöpfe; und Tag und Nacht mit allen Geschöpfen im Himmel und auf Erden unaufhörlich zu rufen: Würdig ist das Lamm, das ich auf dem Altare gegenwärtig glaube und anbete, würdig ist das Lamm zu empfangen Kraft und Gottheit, und Weisheit und Stärke, und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreisung. Amen!

Zweites Leidensbild.

Titel: Die Menschwerdung.

Text: Brandopfer für die Sünde haben Dir nicht gefallen; da sprach Ich: Sieh! Ich komme. Hebr. 10, 6.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Ich bin durch Dein göttliches Wort im Munde des Apostels belehrt und glaube fest und vollständig, o ewiger Vater! daß die Opfer des alten Bundes Dich

weder von Seite der Opfernden vollkommen versöhnen, noch von Seite der Opfergabe Dir gefallen konnten. Deßwegen bietet Sich Dein Eingeborner, am Dem Du Dein Wohlgefallen hast, zu einem neuen Opfer für unsere Sünden an, steigt mit dem brennensten Verlangen nach dem Kreuze vom Himmel hernieder und spricht bereits damals: Sieh! Ich komme.

Schon damals, o geliebtester Jesus, warst Du bereit, aus Liebe zu mir in die Hände Deiner Feinde zu kommen, mit Banden gefesselt, mit Schimpf und Lästerung überschüttet, mit Geißeln geschlagen, mit Dornen gekrönt, zum Tode geschleppt, mit Nägeln an das Kreuz geschlagen zu werden.

Und auch jetzt noch auf dem eucharistischen Altare, auf dem Du gleichsam das Wunder Deiner Menschwerdung erneuerst, hast Du dieselbe Gesinnung, denselben Eifer, dasselbe Verlangen, für mich, wenn es nothwendig wäre, und aus Liebe zu mir zu sterben.

O meine Liebe! womit soll, womit kann ich diese Deine bewundernswerthe Hingabe vergelten? Freiwillig werde ich Dir das Opfer des Lobes und Dankes darbringen, und das Opfer des Gehorsams in Diesem N. und Jenem N. von ganzem meinem Herzen, in Uebereinstimmung mit allen geschaffenen Dingen und Wesen, die jemals waren, sind und sein werden. Zu jeder Zeit will ich in größter Bereitwilligkeit mit Dir sagen: **Sieh! Ich komme. Amen!**

Drittes Leidensbild.

Titel: Die Geburt.

Text: Euertwegen ist Er arm geworden, da Er reich war. 2. Cor. 8, 9.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Mit Zurücklassung der Krone und des Scepters der Gottheit wirst Du, Eingeborner Sohn Gottes, von Ewigkeit gezeugt, für die Menschen ein Sohn des Menschen, wirst in der Zeit geboren und zwar in einem Stalle. Wofür die Natur kein Beispiel und Geichniß bietet, was die Erfahrung nicht kennt, die Vernunft nicht weiß, der Verstand nicht begreift, worüber der Himmel erschrickt, die Erde staunt; das glaube ich, das bete ich an, das preise und verherrliche ich, das bekenne ich, das halte ich fest und umfasse ich.

O furchtbare Gottheit! o liebenswürdige Menschheit! o Jesus! Gott und Mensch in Einer Person! Dort bist Du groß im Himmel; hier bist Du klein auf Erden; dort lenkst Du die Gestirne, hier saugest Du die Brüste; dort donnerst und wandelst Du in den Wolken, hier weinst und liegst Du in den Windeln; dort thronest Du über den Engeln, hier liegst Du unter unvernünftigen Thieren; dort bist Du reich auf dem Throne, hier arm in der Krippe. — Indessen, sowie Du einst im Stalle gegenwärtig warst, so bist Du jetzt gegenwärtig im Tempel; so gewiß einst in den Armen des heiligen

Joseph, so gewiß jetzt in den Händen der Priester; so wahrhaftig einst auf dem mütterlichen Schooße, so wahr jetzt auf der Zunge der Gläubigen. O wenn nur auch immer von unserer Seite mit gleicher Ehrfurcht und Liebe Dir begegnet würde! Beides, diese Ehrfurcht und Liebe Mariä und des heiligen Joseph zu Dir, will ich anstreben, will ich nach Kräften und Möglichkeit nachzuahmen suchen, im Vertrauen auf Deine Gnade, o Jesus! im Vertrauen auf Deinen Schutz, o jungfräuliche Mutter! im Vertrauen auf Deine Hilfe, o heiliger Joseph! Amen.

Viertes Leidensbild.

Titel: Die Beschneidung.

Text: Als acht Tage vorüber waren, sollte der Knabe beschnitten werden. Lukas 2, 21.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Wenn ich nicht wüßte, woher Noth und Gefahr mir drohen, so könnte ich dieß aus dem Heilmittel abnehmen, und aus diesem die Größe meines Elends und meiner Gefahr erkennen. Ich vermeinte, gesund zu sein, und sieh! der Sohn des Allerhöchsten wurde gesendet, mit dem Auftrage, Sich zuerst beschneiden und dann tödten zu lassen, um durch den kostbaren Balsam Seines Blutes meine Wunden zu heilen.

Erkenne, o meine Seele, wie tief die Wunden sind, zu deren Heilung Sich dieß göttliche Kind verwunden

lassen muß. Wenn diese Wunden nicht zum Tode wären und zum ewigen Tode führten, so würde Jesus zu ihrer Heilung niemals Sich jetzt beschneiden und hernach tödten lassen. Was sagst du dazu, o meine Seele? Schone, o Herr, schone des, wenn auch spät, aber aufrichtig Bereuenden! Zum Beweise meiner Reue will ich von nun an beschneiden, was an mir ist, den Verstand, daß er nicht sich allzuweise dünke (Röm. 1, 22. und Röm. 12, 3.), daß er nicht allzuvorwitzig (Sprichw. 25, 27) und überwitzig sei (Röm. 12, 16); den Willen, daß er nicht nach Verbotenem verlange; das Gedächtniß, daß es sich wohlgefällig an nichts Sündhaftes, freiwillig an kein erlittenes Unrecht, an keine Beleidigung mehr erinnere; die Augen, daß sie nicht nach Eitelkeit sehen; die Ohren, daß sie nichts Schlechtes aufnehmen; die Zunge, daß sie nichts Verkehrtes rede; den ganzen Leib, daß er sich durch kein im mindesten sündhaftes und unschickliches Vergnügen einnehmen lasse.

Dieß möge geschehen! Um dieß bitte ich Dich inständig, gütigster Jesus, durch eben dieß heilige Blut, das Du vergossen hast, und das mit dem andern heiligen Blute verbunden auf unsern heiligen Altären gegenwärtig ist. Amen!

Fünftes Leidensbild.

Titel: Aufopferung im Tempel.

Text: Sie brachten Ihn nach Jerusalem, um Ihn dem Herrn darzustellen. Lukas 2, 22.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Wie heilig, wie erhaben ist diese Aufopferung! Wenn ich die Aufopfernden betrachte, so ist dieß der gerechte Simeon, die Jungfrau-Mutter, der jungfräuliche Pflegevater, Christus selbst. Wenn ich dies Opfer betrachte, so ist dieß das Leben der Propheten, das im Frieden enden soll; das Herz der Jungfrau, in dem die ganze Fülle aller Gnaden wohnt; das Herz des heiligen Joseph mit all' seiner Gerechtigkeit, mit all' seiner Liebe zu Gott, zu Jesus und Maria; das Herz Christi, in dem alle Schätze der Gottheit verborgen und eingeschlossen sind. Wenn ich die Hingebung, den Eifer und die Bereitwilligkeit betrachte, so sind diese groß in Simeon, größer in dem hl. Joseph, noch größer in Maria, am größten in Christus. Wenn ich auf den Zweck sehe, so ist dieser das Heil aller Menschen.

Wie heilig, wie hocherhaben ist diese Aufopferung! Was ist es aber nun mit mir? In der Aufrichtigkeit meines Herzens opfere ich Dir freudig mich und Alles, o Gott, und so sehr Alles, daß kein Haar und kein Nagel an diesem Opfer der Teufel, die Welt, das Fleisch für sich zurückbehalten darf. Verfüge über mich, mein Gott und Erlöser, über die Güter des Glückes, über die Gaben und Kräfte des Leibes und der Seele; verfüge über mich ganz, sowohl für die Zeit und in der Zeit, als für die Ewigkeit und in der Ewigkeit. Dieß mein Opfer bringe ich Dir dar in Vereinigung mit dem

Opfer, das du bei Deinem ersten Eintritte in die Welt, bei Deinem ersten Eintritte in den Tempel, und hernach während Deines ganzen Lebens, und endlich beim letzten Abendmahle und auf dem Calvarienberge dargebracht hast, und jetzt noch im hochheiligen Opfer der Messe darbringst. Bewahre diesen meinen Willen, o mein Gott! dem mit Deiner Gnade getreu und standhaft nachzukommen ich für heute und immer fest mir vornehme. Amen!

Sechstes Leidensbild.

Titel: Flucht nach Egypten.

Text: Stehe auf, nimm das Kind und Seine Mutter, und fliehe nach Egypten. Matth. 2, 13.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Nicht nur einstmals und in Bethlehem, sondern auch jetzt noch und überall in der Welt gibt es Wuth und Verfolgung, Schwerter und Mord, Flucht und Verbannung, Seufzer und Thränen. Was können wir sagen, o großer Gott der Heerschaaren?

Wir empfinden die Strafen der Sünden, und lassen doch nicht von der Gewohnheit zu sündigen. Das Leben verfließt in Schmerz, und verbessert sich doch im Werke, in der That und Wirklichkeit nicht. Wenn Du noch zuwartest, so bessern wir uns nicht; wenn Du strafest, murren wir. Wenn Du die Hand erhebst, so versprechen wir zu handeln, und zu thun, was wir thun sollen; wenn Du das Schwert zurückziehst, halten wir

das Versprechen nicht. Wenn Du schlägst, schreien wir um Schonung; wenn Du schonst, fordern wir Dich heraus, zu schlagen.

Wir bekennen uns vor Dir schuldig, o Herr! Viel und schwer haben wir gesündiget; Leichtes und Weniges haben wir zu tragen. Gerecht bist Du, o Herr, und gerecht sind Deine Urtheile und Gerichte.

Weil Du aber, o gütigster Jesus, einen göttlichen Tisch uns bereitet hast gegen diejenigen, die uns verfolgen und bedrängen, und weil Du aus eigener Erfahrung das Schwert der Verfolgung, Flucht, Schmerz und Thränen kennst, so rufen wir Seufzende und Weinende zu Dir, und immer und immer richten wir mit der Kirche zu Dir in dem allerheiligsten Sakramente Gegenwärtigen die Bitte: O heilbringende Hostie, die du den Weg zum Himmel bahnst, da Feinde und Verfolgung, da feindliche Kriege uns bedrängen, gib Stärke, gewähre Hilfe! Gewähre jene Hilfe, daß Jeder seine Sünden, die Ursache dieser Kriege, und ich N. N. diese meine Sünden vermeide und verbessere. Amen!

Siebentes Leidensbild.

Titel: Verlurst des zwölfjährigen Knaben.

Text: Sieh! Dein Vater und Ich haben Dich mit Schmerzen gesucht. Lukas 2, 48.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Wie lange, wie oft werde ich noch seufzend rufen: Wo ist mein Gott? Ach! Dich suche ich zu Zeiten außen

und innen und oben und unten, und finde dich doch manchmal nirgends, da Du doch überall bist.

Obwohl Du Alles trägst und hältst, Alles erfüllst, Alles umfängst, über Alles hinausreichest, Alles erhältst; obwohl Du allenthalben Alles erhältst, indem Du es umfängst; umfangen wirst, indem Du es erfüllst; über Alles hinausreichest, indem Du es trägst und erhältst, und es trägst und erhältst, indem Du darüber bist; oben Alles regierst, unten Alles leitest, von außen Alles umgibst, von innen Alles durchdringst; so suche ich deßohngeachtet manchmal vergeblich nach Dir, Der Du mir gegenwärtig bist; ich verlange nach Dir, Der Du bei mir stehst; ich sage zu Dir, Der Du mich siehst, und nach mir blickest: warum wendest Du Dein Angesicht von mir? — welche räthselhafte Erscheinung? Allein es handelt sich hiebei nicht von der Gegenwart Deiner Wesenheit, mit der Du freilich Allen jederzeit gegenwärtig bist, sondern von Deiner fühlbaren Nähe, von Deiner mich segnenden Gnade, von Deiner Wirksamkeit und Hilfe, von Deiner süßen Liebe, von Deiner tröstenden Umarmung, von Deinem beseligenden Umfangen, wie ich sie schon oft erfahren habe, besonders da ich Dich im Tempel und auf diesem Altare suchte und fand. Und da, in Deinem geheiligten Tempel, auf Deinem heiligen Altare, da werde ich Dich wieder, so hoffe ich von Deiner Güte, da werde ich Dich jederzeit finden, und wenn nicht jederzeit dem Gefühle, doch gewiß jederzeit der Gnade und Wirkung nach finden. Und habe ich Dich wieder daselbst gefunden, alsdann

werde ich von ganzem meinen Herzen rufen: Ich habe gefunden, und umfange Ihn, Den meine Seele liebt, und Den ich gesucht habe, und will Ihn nicht mehr lassen, nicht mehr verlassen wegen dieses N. oder jenes N. winzigen menschlichen Trostes, wegen jener nichtigen irdischen Freude, wegen jenes armseligen zeitlichen Vergnügens. Nein, ich will Ihn nicht mehr, nie und nimmer mehr lassen und verlassen. Amen!

Achtes Leidensbild.

Titel: Die Zimmermanns-Arbeit.

Text: Ist nicht dieß der Zimmermann, der Sohn Mariä? Mark. 6, 3.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Ihr Kinder des ersten Adam, zu dem gesagt wurde: Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen; ihr Kinder Adams, was steht ihr hier den ganzen Tag müssig? Was verschwendet ihr eure Zeit, wenigstens mit Eitelkeiten und nichtigen Dingen, mit Scherzen und Unterhaltungen, mit Spielen und Schmausen, wenn nicht gar mit schlimmeren Dingen? Ihr antwortet, daß ihr so lebet, um die Zeit zu vertreiben. So also! Ihr lebet auf die bemerkte Weise, um die Zeit zu vertreiben, diese so kostbare und ohnedieß so kurze Zeit; die Zeit, die euch die Barmherzigkeit des Schöpfers verleiht, um eure Seele zu retten, um Buße zu wirken, um Verzeihung zu erhalten, um Gnade zu erwerben,

um Verdienste zu sammeln, um die Glorie zu verdienen und zu vermehren?

Ihr Kinder des zweiten Adams, was steht ihr den ganzen Tag müßig, während jener Sohn des Allerhöchsten, Jener, Der die Morgenröthe, die Sonne und den Tag geschaffen hat, Jener so Große und Erhabene, fast dreißig Jahre in Zimmermanns-Arbeiten zugebracht hat?

O mein Herr! Der Du auch jetzt noch und überall und immer Großes und Wunderbares wirkest und schaffest, z. B. dadurch, daß Du nicht nur Brod und Wein in Deinen hl. Leib und in Dein hl. Blut verwandelst, sondern auch die höchsten Gaben durch dieß heilige Sakrament in den Seelen der Gläubigen ausgießest; gib mir, was ich so sehnsüchtig verlange, nicht nach der Speise zu trachten, die vergeht, sondern nach jener Speise, die da bleibt zum ewigen Leben, gib mir die Gnade, mein Heil zu wirken in diesem N. und jenem N.; gib mir Hunger und Durst nach Deinem heiligsten Leibe und Deinem heiligsten Blute, und die Gnade, Dieselben im Leben und Sterben würdig und zu meinem ewigen Heile zu empfangen. Amen.

Neuntes Leidensbild.

Titel: Tod des hl. Joseph.

Text: Dem gütigen Joseph standen im Sterben Jesus und Maria bei. (Der hl. Bernhardin v. Siena.)

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Lebe wohl! sprach der hl. Joseph, lebe wohl, Du Gesegnete unter den Weibern, Du meine geliebteste

Braut, zu Der in reinster Liebe immer mein Herz brannte, und von welcher Liebe auch jetzt erfüllt ist und überfließt das Innerste meiner Seele. Lebe wohl! o Gesegnete des Herrn, lebe wohl, Du mein geliebtester Sohn Jesus, schön und liebenswürdig über alle Schönheit und Liebe der Menschen und der Engel. Wie eine Mutter ihren einzigen Sohn liebt, so habe ich Dich geliebt, durch dessen süßesten Anblick ich immer gesättigt worden bin und noch mehr werde gesättigt werden, wenn Deine Herrlichkeit erscheinen wird.

O ich unaussprechlich Glücklicher! der ich die Gnade habe, so viele Jahre unter diesen beiden Leuchten der göttlichen Liebe zu brennen! Noch mehr aber und gänzlich und für immer hoffe ich jetzt von dieser Liebe entzündet und erfüllt zu werden.

O wenn auch meine Seele den Tod dieses Gerechten stürbe, und mein Ende dem seinen ähnlich würde! O Maria! Braut des heiligen Joseph! stehe mir bei und sei mir gegenwärtig in der Stunde ueines Todes. O Jesus! Pflegsohn des heiligen Joseph! verleihe mir die Gnade der heiligen Sterbsakramente; eine Gnade, die ich von Deiner göttlichen Barmherzigkeit zuversichtlich hoffe und um die ich Dich jetzt inbrünstig bitte. Wenn Du Dich also würdigen wirst, am Ende meines Lebens aus dem Tempel zu mir zu kommen, und mich mit der heiligen Wegzehrung zu stärken; o so laß mich dann von Dir nicht getrennt werden; rufe mich zu Dir in der Stunde meines Todes, auf daß ich Dich lieben dürfe in Ewigkeit. Amen!

Zehntes Leidensbild.

Titel: Versuchung durch den Teufel.

Text: Der Versucher trat zu Ihm und sprach: Wenn Du der Sohn Gottes bist, so befiehl, daß diese Steine Brod werden. Matth. 4, 3.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

O mein gütigster Jesus! Der Du sogar den Teufel zu Dir hintreten ließest; laß auch mich, obgleich Deines Anblickes ganz unwerth, vor Dein Angesicht kommen. Boshafter Weise erfrechte sich jener zu sprechen: Wenn Du der Sohn Gottes bist, so befiehl, daß diese Steine Brod werden; in der Einfalt und Aufrichtigkeit meines Herzens wage ich zu bitten: Da Du der Sohn Gottes bist, so befiehl, daß diese Brode, die ich in den Händen Deiner Priester sehe, Dein göttlicher Leib werden.

Weil ich nun einmal angefangen habe, so will ich, obwohl ich Staub und Asche bin, fortfahren, zu meinem Herrn zu sprechen. Da ich auf das allergewisseste für wahr halte und mit der zuverlässigsten übernatürlichen Glaubens-Gewißheit glaube, daß durch die Worte Deiner Diener unter Mitwirkung Deiner göttlichen Macht Dein allerheiligster Leib bewirkt und gegenwärtig sei in Verbindung mit der Seele und der Gottheit; so sprich, o Herr, und sage zu meiner Seele: Ich bin dein Heil! Ich aber, so oft ich zu Dir hintrete, werde mit ungemessenem Vertrauen sprechen und beten: die Seele Christi

heilige mich; der Leib Christi rette mich; das Blut Christi tränke mich; das Wasser der Seite Christi wasche mich; das Leiden Christi stärke mich; o guter Jesus erhöre mich; in Deinen Wunden berge mich; vor dem bösen Feinde beschütze mich; von Dir laß nimmer scheiden mich; in der Stunde des Todes rufe mich; zu Dir laß dann kommen mich; auf daß ich liebe Dich in Ewigkeit. Amen!

Eilftes Leidensbild.

Titel: Nähe Jesu am Brunnen.

Text: Wer von diesem Wasser trinkt, das Ich ihm geben werde, der wird in Ewigkeit nicht dürsten. Joh. 4, 13.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Staunet ihr Himmel, und ihr Mächte des Himmels wundert und betrübet euch über die Massen! denn zwei Uebel hat meine Seele gethan: Ihren Gott, die Quelle des lebendigen Wassers, hat sie verlassen; und Zisternen hat sie sich gegraben, durchlöcherte Zisternen, welche Wasser nicht bewahren können.

Wehe mir! wie sehr habe ich mich verirrt, indem ich diesen N. und jenen N. Gütern der Welt nachjagte! Denn in Dir, mein Gott, besitze ich wahre Güter, während alle andern täuschende Scheingüter sind; lautere und reine Güter, während andere mit Bitterkeit gemischt sind; Güter, die ich zur Hand habe, während die andern in der Ferne zu suchen sind; dauernde und ewige Güter, während die andern vergänglich,

zeitlich und hinfällig sind. In der That! Wer aus diesen Wassern trinkt, der wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinkt, das Du mir geben wirst, den wird nicht mehr dürsten in Ewigkeit.

Gib mir, o Herr, ich bitte Dich, dieses Wasser, auf daß ich weiter nicht mehr dürste; gib mir Dich Selbst, Dich, nach Dem meine Seele sich sehnt, wie ein Hirsch nach der Wasserquelle verlangt! Ich seufze zu tausendmalen nach Dir, mein Jesus! Wann wirst Du kommen? Komm', o Herr, Du allein mein Vergnügen, allein meine Zuversicht, meine Hoffnung, mein Vertrauen, allein meine Freude, allein meine Ruhe und mein Friede, allein meine Süßigkeit, mein Schutz, mein Reichthum, mein Schatz, Du allein mein Gott und Alles. Amen!

Zwölftes Leidensbild.

Titel: Lästerung des Herrn.

Text: Sagen wir nicht mit Recht, daß Du ein Samaritan bist, und den Teufel hast? Joh. 8, 48.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Nicht nur einstmals von den Juden hast Du, o sanftmüthigster Jesus, Lästerung, Schmach und Verachtung erduldet; sondern auch jetzt noch, welche Unbilden leidest Du nicht von den Heiden und Ungläubigen, von den Ketzern und Irrgläubigen, von gottlosen und schlechten katholischen Christen? Jene, die Heiden, dem Glauben

fremd, verspotten Deine ehrwürdigen Altäre; diese, die Ketzer, vom Irrwahne befangen, reißen sie nieder; während von den schlechten katholischen Christen nicht Wenige sakrilegisch und gottesräuberisch zu denselben hintreten.

Für alle diese Schmach und Unbild, für alle diese verabscheuungswürdigen und fluchwürdigen Verbrechen verdemüthige ich Letzter und Geringster der Deinigen mich aufs tiefste vor Dir, und beuge, versenkt in den Abgrund meiner eigenen Schuld und Sündhaftigkeit, in den Abgrund meines Nichts, meiner Nichtigkeit und Nichtswürdigkeit die Kniee meines Herzens vor Dir, indem ich mit allen Creaturen, welche in zahllosen, ja in allen nur möglichen Welten erschaffen werden könnten, Dich ehre, Dich lobe, Dich preise, Dich verherrliche, Dich anbete, Dich liebe.

Dich, o Jesus, höre es gesammte Schöpfung, glaube ich gegenwärtig, in den Tempeln, auf den Altären, in den Händen der Priester, und zwar ebenso gegenwärtig, als Du gegenwärtig bist im Himmel zur Rechten des Vaters. In diesem rechtgläubigen Bekenntnisse, in diesem wahren Glauben lebe ich und will ich leben, und bin ich mit Hilfe Deiner Gnade bereit, diesen Glauben mit meinem Leben und Blute zu besiegeln; in diesem wahren und lebendigen Glauben wünsche und hoffe ich zu sterben, und alsdann durch Deine Gnade und Erbarmung zu Deiner Rechten gestellt, die beseligenden Worte zu hören: **Dein Glaube hat dir geholfen. Amen!**

Dreizehntes Leidensbild.

Titel: Enthauptung des Täufers.

Text: Er enthauptete ihn im Kerker, legte sein Haupt in eine Schüssel und gab es dem Mädchen. Markus 6, 28.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Eine erstaunliche, schreckliche, verabscheuungswürdige Sache, aus lauter Haß und Rache ein menschliches Haupt in einer Schüssel zur Zeit eines Gastmahls vor das Angesicht der Fürsten und Gäste zur Schau zu bringen!

Eine liebenswürdige, wunderbare, anbetungswürdige Sache, aus reiner Liebe und Erbarmung nicht ein menschliches, sondern ein göttliches Haupt, und nicht nur das Haupt, sondern auch die Schultern und Arme, das Herz und die Brust, die Hände und Füße und den ganzen Leib nicht des Vorläufers Christi, sondern Christi selbst, nicht nur zur Schau, sondern zum Essen, nicht nur für die Fürsten und Vornehmen, sondern für das ganze menschliche Geschlecht, nicht nur Einmal, sondern unzähligemal vorzusetzen.

O theueres Haupt und Antlitz, in das die Engel zu schauen gelüstet! O heilige Arme und Schultern, die sich würdigten, für mich das Kreuz zu tragen! O gesegnete Brust, an welcher der geliebte Jünger lag! O liebenswürdigstes Herz, zugänglich und offen jedem Sünder! O ehrwürdige Hände, in welche das Brod ge-

nommen, und von denen es gesegnet und gebrochen und den Jüngern dargereicht wurde! O gütige Füße, befeuchtet von den Thränen der Sünderin! O heiliger Leib, zu dem allein ich in heiliger Liebessehnsucht immer zu glühen wünsche, nach dem allein ich immer zu seufzen, zu hungern und von dessen Süßigkeit allein ich immer ersättiget zu werden verlange. Amen!

Vierzehntes Leidensbild.

Titel: Die Steinigung.

Text: Die Juden hoben Steine auf, um nach Ihm zu werfen. Joh. 10, 32.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Diese Steine sagen und verkünden laut, was Petrus, der Fels und Grundstein der Kirche, gesprochen hat: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Denn sie, diese Steine, sehen, daß Du, mein Jesus, vermöge der augenblicklich und vorübergehend angenommenen Eigenschaft eines glorreichen Leibes, nämlich vermöge der Eigenschaft, der Leidensunfähigkeit oder auch der Unsichtbarkeit zwischen den bestürzten, verwirrten und gedemüthigten Steinigern unverletzt und unversehrt hindurchgehest. Ebenso bekannte Dich auch Dein Grabesstein bei Deiner Auferstehung vermöge der Feinheit und Durchdringlichkeit Deines damals bereits für immer und ewig glorreichen Leibes als den Sohn Gottes.

Ewiger Vater! ich sage Dir mit dem ganzen himmlischen Hofe den Dank dafür, daß Du durch dieß neue Wunder Deinen Sohn zur gänzlichen Beschämung Seiner Feinde verherrlichest.

Alle Deine Heiligen aber mögen Dich, Herr Jesus Christus, loben und preisen sowohl dafür, daß Du aus Liebe zu uns dem kleinen Leiden Dich entziehst, um Dich für das größere aufzubewahren, als auch dafür, daß Du uns dabei die Lehre ertheilst, daß man unter Deiner Vorsehung nicht das Mindeste zu befürchten habe, daß uns Niemand auch nur das Geringste zufügen könne ohne Deine Anordnung oder Zulassung.

O mein Herr, Der Du auf unserm Altare mit göttlicher Gewißheit gegenwärtig bist und gesagt hast, daß Du bei uns sein werdest bis ans Ende der Welt, sei und bleibe bei mir mit Deiner Gnade auf allen meinen Wegen und in allen meinen Gefahren, daß ich zuversichtlich sagen könne: Ich werde kein Uebel fürchten, weil Du bei mir bist, und werde ich darum meinen Fuß an keinen Stein anstoßen. Amen!

Fünfzehntes Leidensbild.

Titel: Herabstürzung vom Berge.

Text: Sie trieben Ihn aus der Stadt hinaus, und führten Ihn zum Vorsprung des Berges, um Ihn da hinabzustürzen. Lukas 4, 29.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Wehe mir! Wie Viele sind schon von der Höhe

hinabgestürzt, wie Viele stürzen noch immer und fort und fort hinab!

Wie bist du mit deinem Anhange vom Himmel hinabgestürzt, Lucifer! da du bei dir selbst sprachst: Zum Himmel werde ich aufsteigen, über die Sterne Gottes setzen meinen Thron; auf dem Berge des Bundes wohnen, auf der Seite gegen Mitternacht. Ich steige auf der Wolken Höhen, dem Höchsten will ich gleich sein?

Auf ähnliche Weise vermaß sich der Mensch, sobald er das Wort gehört hatte: Ihr werdet wie Götter sein, sich im Stolze hoch zu erheben, und stürzte dadurch von seiner wirklichen Höhe hinab, indem er den unvernünftigen Thieren gleichgehalten, und ihnen ähnlich wurde.

Ach! laß den Fuß der Hoffart nicht über mich kommen (Ps. 35, 12); es werde mein Herz nicht aufgeblasen; noch möge ich wandeln in großer wunderlicher Meinung vor mir, noch in großen verwunderlichen Dingen, die mir zu hoch sind (Ps. 130, 1).

Um dieß bitte ich Dich, demüthigster Jesus! bei der Dir zugefügten Schmach und Unbild, da nämlich Deine Feinde gewaltthätig auf Dich einstürmten, Dich aus der Stadt hinaustrieben und auf die Spitze des Berges schleppten, um Dich dort hinabzustürzen. Um dieß bitte und beschwöre ich Dich bei aller Schmach und Unbild, so Du auf dem Calvarienberge für mich erlitten hast; bei all der maßlosen Schmach und Unbild, welche Du siehst und erduldest auf den Bergen Sions, das ist, in Deinen heiligen Tempeln. Denn mit den Einen wirst

Du gewaltsam vertrieben; in den Andern wirst Du geschmäht; in wieder Andern bist Du den Gottlosen zum Gespötte. O daß Du doch von allen Rechtgläubigen und Frommgesinnten und insbesondere von mir zum Ersatze für alle Unehrerbietigkeiten, Entweihungen und Entheiligungen, deren ich mich etwa zu meinem größten Unglück schuldig gemacht habe; zum Ersatze für alle jene katholischen Christen, welche Dich nicht anbeten und nicht lieben; zum Ersatze und zur Bekehrung aller Sünder, Irrgläubigen und Ungläubigen, Abtrünnigen und Gotteslästerer, Muhamedaner, Juden und Heiden auf alle Weise geehrt und verherrlichet würdest in Deinem allerheiligsten Sakramente! Amen.

Sechszehntes Leidensbild.

Titel: Abschied von der Mutter.

Text: Er besprach Sich noch mit Seiner Mutter, und gewährte Ihr die ganze Fülle Seiner Gegenwart, die Er Ihr in Kurzem entziehen sollte. (Der hl. Bonaventura in seiner Betrachtung des Lebens Christi.)

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Wohin eilt dein Geliebter, o Noëmi, o Schönste der Frauen; wo geht Er hin? Zum Mahle, dem der Verräther beiwohnte; zum Garten, in dem Er Blut schwitzte; zu Annas, woselbst Er durch Backenstreiche blutig geschlagen; zu Kaiphas, woselbst Er mit Schmach gesättigt werden; zu Herodes, woselbst Er wie ein Wahn-

sinniger verhöhnt werden; zum Richterstuhle des Landpflegers, woselbst Er wie ein Verbrecher gezüchtigt und zum Tode verurtheilt werden; zum Calvarienberge, woselbst Er wie ein Mörder und Räuber am Kreuze aufgehangen werden wird. Dieß Alles erwägst Du im Einzelnen in deinem Herzen und sprichst unter tiefem und schmerzlichen Aufseufzen: Nennet mich nicht Noëmi, das ist die Schöne, sondern nennet mich Manna, das ist die Bittere; denn mit Bitterkeit hat ganz besonders Mich der Allmächtige gesättiget.

O Maria! o Maria! o betrübteste der Frauen!
O Leidensvollste der Jungfrauen!
„O Schmerzens-Mutter! Quell der Liebe!
Daß ich mich mit Dir betrübe,
Steh' mir deinem Kinde bei;
Daß mein Herz von Lieb' entbrenne,
Christum meinen Gott erkenne,
Stets Ihm wohlgefällig sei!"

O daß ich auch Dir gefallen, und vom Schmerze und von der Liebe zu Dir und Jesus meine Seele erfüllt, erweicht und entzündet sein möchte; besonders wenn ich an den hochheiligen Altar trete, auf dem das Gedächtniß Seines Leidens gefeiert wird.

Siebzenzehntes Leidensbild.

Titel: Das letzte Abendwahl.

Text: Ein Mensch veranstaltete eine große Mahlzeit. Lukas 14, 16.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Zu einer großen Mahlzeit wirst du geladen, christliche Seele; laß dir ja nicht beikommen, dich entschuldigen zu wollen.

In der That! eine große Mahlzeit ist es; eine große Mahlzeit, weil von dem großen Gott mit großer Liebe bereitet; eine große Mahlzeit, weil durch ein großes Wunder zugerichtet, und weil in ihr der barmherzige und allmächtige Gott das Andenken Seiner Wunder feiert; eine große Mahlzeit, weil mit großen Gaben und Speisen besetzt, nämlich mit dem Leibe Christi, der Seele Christi, der Gottheit Christi; eine große Mahlzeit, weil von großem Werthe, und weil alle Schätze des Himmels und der Erde sich dabei vorfinden; eine große Mahlzeit, weil mit großer Kunstfertigkeit geziert, indem die ganze Mahlzeit in einem kleinen Bissen enthalten ist und zugleich den Gastgeber Selbst in sich schließt; eine große Mahlzeit, weil für eine große Menge, ja für die Gesammtmenge aller Menschen zubereitet; eine große Mahlzeit, weil durch große Geheimnisse in allen vergangenen Jahrhunderten vorherverkündet und vorgebildet; eine große Mahlzeit, weil reich an großen Gaben, denn wer davon, wer von diesem Brode ißt, der wird ewig leben.

Was erübrigt also noch? Dieß, daß du mit großer Vorbereitung und Sorgfalt, mit großer Reue und Demuth, mit großer, ja größtmöglichster Reinigkeit des Herzens und des Leibes, mit großem Hunger und Durst, mit

großem Glauben und Vertrauen, mit großer Gottesfurcht und Gottesliebe, mit großer Religiosität und Ehrfurcht, mit großem Eifer und mit großer Liebe und mit großem Verlangen zu diesem Tische hintreten mögest. Amen!

Achtzehntes Leidensbild.

Titel: Der Garten Gethsemani.

Text: Vater! wenn es möglich ist, nimm diesen Kelch von mir; doch nicht Mein, sondern Dein Wille geschehe! Lukas 22, 42.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Mein Herr Jesus! Lehre mich beten; beten demüthig, Der Du mit der größten Ehrfurcht der Seele und mit der tiefsten Verbeugung des Leibes gebetet hast, und in deinem Gebete nicht nur auf die Kniee, sondern auf Dein heiliges Angesicht niedergefallen bist; beten eifrig, Der Du dieselben Gebete und dieselben unaussprechlichen Seufzer mit brennendem Eifer wiederholt hast; beten mit Liebe, Der Du gerufen hast: Abba! Vater! o mein lieber Vater! gleichsam als der geliebteste und liebendste Sohn zum geliebtesten und liebendsten Vaer; beten beharrlich, Der Du gebetet hast bis zu reichlichen Thränen, bis zur Ermattung der Kräfte, bis zum blutigen Schweiße, bis zur Todesangst und zum Todeskampfe; beten mit Ergebung, Der Du gesprochen hast: Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!

Ich möchte zwar, o Herr, aber ich vermag es nicht,

so zu beten; auf daß ich es vermöge, lehre Du, o Herr, ich bitte Dich inständigst, lehre Du mich beten. Um dieß bitte ich Dich bei deinem Gebete, das Du mit solcher Demuth, mit solchem Eifer, mit solcher Liebe, mit solcher Beharrlichkeit, mit solcher Ergebung für mich dargebracht hast; und bei jenem Versöhnungsopfer des Altars, in welchem Du immer lebst, um für uns fürzubitten und zu vermitteln. Amen!

Neunzehntes Leidensbild.

Titel: Kuß des Judas.

Text: Sogleich ging er auf Jesum zu, sprach: Meister! sei gegrüßt! und küßte Ihn. Matth. 26, 49.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Judas! was beginnst Du? Mit dem Zeichen der Liebe schlägst du eine Wunde; unter dargebotenen Honig mischest du Gift; unter freundschaftlicher Handlung vergießest Du Blut; unter der Fahne des Friedens bringst Du den Tod.

Judas! was beginnst du? Von welcher Höhe und wie tief bist du gefallen? Vom Apostelamte zur Abtrünnigkeit; von der Gemeinschaft der Engel zur Gesellschaft der Teufel; vom vertrauten Freunde zum erbitterten Feinde; vom erhabenen Sitze der Gnade zum tiefen Abgrund der Verdammniß; von der Theilnahme an dem erhabensten Leibe zum Verrathe und Verkaufe Seines göttlichsten Blutes.

Ach! wie oft wird unter freundlicher Außenseite Falschheit und Bosheit; wie viel Böses ist unter dem Scheine des Guten verborgen. Dieß thust Du, sündige Seele, so oft und wenn Du Jemanden durch Schmeicheleien zur Sünde verlockst, durch Betrügereien und Kunstgriffe täuschest und hintergehest, unter dem Scheine der Frömmigkeit deine Gottlosigkeit und Bosheit verbirgst, zu dem heiligen Tische sakrilegisch und gottesräuberisch hintrittst, und nicht unterscheidest den Leib des Herrn. Hinweg ihr Verräther; hinweg, weit hinweg!

Möge euch die Süßigkeit der göttlichen Liebe und das barmherzige Herz Christi rühren, Der für Feindschaft Freundschaft, für Haß Liebe, für den Tod Leben, für verrätherischen Kuß aufrichtige und unschuldige Umarmung bietet. O diese Umarmung wünsche ich aufs sehnlichste, nach dieser verlange ich aufs zärtlichste, besonders in der Stunde des Todes. Amen!

Zwanzigstes Leidensbild.

Titel: Der Bach Cedron.

Text: Vom Bache am Wege wird Er trinken. Ps. 109.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Alle trinken wir aus den Wassern der Trübsale; Alle trinken wir mit Christus aus dem Bache am Wege, und werden vom Uebel zu Uebel, vom Leiden zu Leiden geschleppt. Ach! des menschlichen Elends! Hunger und Durst, Hitze und Kälte, Schmerz und Trauer, Mühe

und Arbeit, Armuth und Verfolgung, und unzählige Drangsale und Leiden und Krankheiten der Seele und des Leibes sind des Menschen Antheil, bis das letzte Leiden, der gefürchtete Tod, ihn von den Leiden der Zeit befreit.

Wer möchte, in dieß Elend recht vertieft, in seinen bessern Stunden nicht vom Herzensgrunde aufseufzen: O wann wird dieß Sterbliche die Unsterblichkeit, dieß Vergängliche die Unvergänglichkeit anziehen? O wann werden wir erfüllt und ersättigt werden von der Fülle und dem Reichthume des Hauses Gottes, und von dem Wasser der Freude trinken? O wann wird man uns sagen: der Winter ist vergangen, der Regen hat aufgehört; komm' vom Libanon, komm', du wirst gekrönt werden; gehe ein in die Freude deines Herrn?

Indessen, so lange die Leiden dieses Lebens dauern, und weil sie einmal zu tragen sind, in diesem Lande meiner Pilgerschaft und Verbannung, möchte und will ich mich nähren mit dem eucharistischen Manna, mit dem Brode der Engel und der Freude des Himmels, bis der Tag der Ewigkeit anbricht und die Schatten dieses Lebens sich neigen, bis ich von Angesicht zu Angesicht Denjenigen schaue, Der hier verborgen durch das Fenster und gleichsam durch einen Schleier auf mich schaut. Amen!

Einundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Annas.

Text: Einer der herumstehenden Diener gab Jesu einen Backenstreich. Joh. 18, 22.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Wer ist Derjenige, Der von einem Knechte einen grausamen Backenstreich empfängt? Ist Er nicht der Allerunschuldigste, und darum nicht zu schlagen? Ist Er nicht der Herr Aller, und darum zu ehren? Ist Er nicht der Vater Aller? Also ist Er zu lieben. Ist Er nicht der Bräutigam der auserwählten Seelen? Also ist Er aller Zärtlichkeit werth. Ist Er nicht der Richter Aller? Also ist Er zu fürchten. Ist Er nicht der Gott Aller? Also ist Er anzubeten.

Wie mag es daher geschehen, daß dem Unschuldigsten, und Herrn und Vater und Bräutigam und Richter und Gott ein so schmachvollster Schlag versetzt wird? O Blindheit, o Thorheit, o Grausamkeit der Menschen!

O mein Herr Jesus Christus! zum Ersatze solcher Unbild bekenne ich Dich, Der Du jetzt nicht mehr vor dem Richterstuhle des Annas stehst, sondern auf dem Altare zur Anbetung gegenwärtig bist, laut und feierlich und öffentlich als die Quelle aller Unschuld; ich verehre Dich als meinen Herrn, Dich liebe ich als meinen Vater; ich umarme Dich als den Bräutigam meiner Seele; ich fürchte Dich als meinen Richter; ich bete im Vereine mit allen heiligen Engeln Dich an als den wahren und lebendigen Gott; indem ich Dich zugleich inständig um die Gnade bitte, daß ich aus Liebe zu Dir jedwede von wem nur immer mir zugefügte Beleidigung

mit aller Bereitwilligkeit verzeihen möge; was ich bereits im gegenwärtigen Augenblicke von ganzem Herzen mit Deiner Gnade thue. Amen!

Zweiundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Kaiphas.

Text: Sie verspotteten Ihn, verhüllten Ihm die Augen und schlugen Ihn ins Angesicht. Lukas 22, 64.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Sieh! wie dem Gequälten Qual über Qual auf's Neue zugefügt wird, indem Sein schönes und reines Angesicht mit schmutzigem und eckligem Speichel und Auswurf verunreinigt wird; indem die göttlichen Ohren mit den gröbsten Schmachreden belästigt und zerrissen; indem die reinsten Augen mit einem unreinlichen Lappen verdeckt werden; indem das heilige Haupt mit harten Schlägen belastet wird. Aber wem zu Liebe, wem zum Beßten duldet Er dieß grausame Spiel? O Sünder! für die unmäßige übertriebene und eitle Pflege deines Mundes und Angesichtes wird Er angespieen; für deine Gier nach menschlichem Lobe wird Er verhöhnt; für die freche und zügellose Freiheit deiner Augen wird Er verhüllt; für die unbändige Hartnäckigkeit deines Kopfes wird Er hart geschlagen.

Trete aber nun hin zu Dem, Den du unter dem Schleier des Sakramentes verhüllt siehst, verabscheue alle deine Sünden mit herzlicher Reue und sprich zu Ihm: Zeige mir, o Herr, Dein Angesicht und ich werde

heil werden; neige Dein Ohr zu meinen Bitten, das Du auch zu den Bitten des Mörders geneigt hast; wende Deine Augen zu mir, die Du auch zu dem Dich verläugnenden Petrus gewendet hast; neige gnädig Dein Haupt zu mir, das Du selbst dem Kusse des Verräthers zugeneigt hast; und ich werde in Ewigkeit Deine Barmherzigkeit und Deine Erbarmungen lobpreisen. Amen!

Dreiundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Petrus.

Text: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Joh. 18, 36.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Dem römischen Landpfleger gibst Du, mein Herr und Heiland! zur Antwort: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. O mein König und mein Gott, Der Du in dem allerheiligsten Sakramente verborgen und gegenwärtig bist, sage mir doch: Welche sind die Unterthanen und Diener Deines Reiches, und welche des Reiches dieser Welt? Und wirklich, ich höre Dich sprechen: Meines Reiches sind diejenigen, welche verlangen, verborgen, unbekannt und Allen unterwürfig zu sein; des Reiches der Welt aber sind, welche mit allen Mitteln, ob mit Recht oder Unrecht nach Ehren, Ehrenstellen und Aemtern streben, und das brennendste Verlangen haben, Allen vorgesetzt, über Alle erhöht zu sein. Meines Reiches sind, welche jenes Wort glauben: Selig die Armen im Geiste! jenes Reiches aber

sind, welche an dem Worte halten: O selig die Reichen! Meines Reiches sind, welche die eigenen Güter wegschenken; jenes Reiches aber sind, welche auch fremde Güter an sich reißen. Meines Reiches sind, welche mit Herz und Mund und That das Wort bekennen: Suchet zuerst das Reich Gottes! jenes Reiches aber sind, welche da rufen: Man muß zuerst und vor Allem Geld und Besitzthum suchen; denn Geld regiert die Welt. Meines Reiches sind, welche die standesmäßige Reinigkeit auf das sorgfältigste beobachten; jenes Reiches aber sind, die ihren Begierden freien Zügel lassen. Meines Reiches sind, die ihre Feinde von Herzen lieben; jenes Reiches aber, die selbst ihre Freunde hassen. Meines Reiches sind, die nüchtern, gottesfürchtig, gerecht leben; jenes Reiches aber, die unmäßig, gottlos und ungerecht leben. O Herr! Laß dieß Dein Reich zu mir kommen! Darnach seufze und rufe ich, darum bitte ich täglich in dem von Dir Selbst gelehrten Gebete des Vater unser: Ja! Ja! Zukomme uns dein Reich! Amen!

Vierundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Herodes.

Text: Herodes sammt seinem Hofstaate verachtete Ihn, ließ Ihm ein weißes Spottkleid anziehen und schickte Ihn zu Pilatus zurück. Lukas 23, 11.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Wie lange noch, wird die göttliche Liebe um meine

Liebe werben müssen, jene göttliche Liebe, die mich noch immer auf jedem Altare sucht? Was wird sie noch Alles für mich thun, welche Rollen wird sie noch spielen müssen?

Sie trat hervor, wie ein Bräutigam; sie lief, wie ein Riese; sie lag da, wie ein Kind; sie flüchtete sich, wie ein Verbannter; sie wanderte umher, wie ein Reisender und Fremdling; sie war gehorsam, wie ein Unterthan; sie diente, wie ein Knecht; sie fastete, wie ein Büßender; sie kämpfte, wie ein Soldat; sie ward gekrönt, wie ein Sieger; sie vertrat die Stelle eines Arztes unter den Kranken, eines Lehrers unter den Schülern, eines Vaters unter den Kindern; sie zog das Kleid an und spielte die Rolle eines Samaritan, eines Hirten, eines Weingärtners, eines Kaufmanns, eines Königs u. s. f. Und was that sie nicht mir zu Liebe und zum Beßten im Innern der Häuser und auf offenen Straßen, in Tempeln und Synagogen, in Flecken und Städten, auf Bergen und in Thälern, zu Wasser und zu Land?

Hartes Herz! bist Du noch nicht zur Liebe erweicht? Kannst Du Dich noch nicht in Gegenliebe dieser, um Dich so vielfach und mannigfaltig und vieljährig, so gründlich und nachhaltig, so treu und beständig werbenden göttlichen Liebe ergeben? Sie, diese göttliche Liebe, gibt Sich als Nahrung, opfert Sich als Lösepfand, verspricht Sich als Belohnung. Sie vergoß Angstschweiß, wie ein Sterbender; ließ Sich ergreifen, wie ein Räuber; schlagen, wie ein Sklave; verhüllen als ein Spott-

prophet; anklagen als Verführer, behandeln als ein Gotteslästerer, und bald verachten, bald verspotten als ein Thor und Wahnsinniger. Du hast gesiegt, o göttliche Liebe, Du hast gesiegt; siehe! hier mein Herz und meine Liebe jetzt und in Ewigkeit. Amen!

Fünfundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Geißelung.

Text: Pilatus ließ Ihn abführen zur Geißelung. Joh. 19, 1.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Welch ein Anblick! Der Ungerechte sündigt, und der Gerechte leidet die Strafe; der Schuldige fehlt, und der Unschuldige wird geschlagen; der Böse beleidigt und der Gute wird verurtheilt. Was der Knecht verschuldet, bezahlt der Herr; was der Mensch sündiget, sühnt Gott.

Sohn Gottes! wie sehr erniedrigest Du Deine Majestät, und erhöhest Deine Güte? wie tief senkt sich Deine Demuth herab, und wie hoch erhebt sich Deine Liebe? Ich, ich habe gesündigt, und Du erleidest dafür die Strafe! Ich habe Böses gethan, und Du unterziehst Dich der Geißelung? Mir gebühren jene Bande, jene Säule, jene grausame Marter, jene Geißeln, jene zahllosen Schläge und Wunden.

O ewiger Vater! Der Du, um meiner, des Erdenwurmes zu schonen, Deines Eingebornen Sohnes nicht geschont hast, bei dieser Deiner und Seiner übergroßen

Liebe beschwöre ich Dich; laß mich endlich einmal diesem Blutvergießen ein Ende machen, und zwar dadurch, daß ich durch Deine Gnade aufhöre, in diesem N. und jenem N. zu sündigen. Oder sollte ich fortfahren können, jenen jungfräulichen Leib, jene göttlichen Glieder durch diese und jene Gedanken, Worte und Werke zu zerfleischen und zu zerreißen? Ferne sei dieß von mir! Vielmehr flüchte ich zu diesem Altare der Versöhnung, mit dem Vorsatze, lieber hier zu sterben, als weiter zu sündigen. Amen!

Sechsundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Krönung.

Text: Sie zogen Ihm einen Purpurmantel an, setzten Ihm eine Dornenkrone auf, und begrüßten Ihn spottweise. Markus 15, 17.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

O mein Jesus, Der Du hier im Tempel als Derselbe gegenwärtig bist, wie einst im Gerichtshause, wenn ich mich Dir schon ganz schuldig bin für meine Erschaffung, was soll ich Dir geben für meine Erlösung und für eine solche Erlösung? Denn nicht so leicht hast Du mich erlöset als erschaffen; indem Du mich einmal und nur durch Ein Wort erschaffen, aber zum Zwecke meiner Erlösung viele Worte geredet, Wunderbares gethan, Hartes, und nicht nur Hartes und Schmerzliches, sondern Unwürdiges, ja das Unwürdigste und Schmach-

vollste erduldet und gelitten hast. Ach, wie viel Unwürdiges und Schmachvolles liegt nur in diesem Geheimnisse Deiner Krönung! Die niedrigsten Menschen krönen Dich mit einer aus den spitzigsten Dornen geflochtenen Krone; werfen einen rothen Lappen anstatt eines Purpurs um Deine Schultern; legen ein Rohrscepter in Deine Hand, verbeugen sich höhnisch vor Dir und grüßen Dich spottweise als den König der Juden; schlagen gegen Dich die Zunge aus, knirschen mit den Zähnen gegen Dich und beschimpfen und lästern Dich mit ihrem Munde; zeigen mit Fingern auf Dich, spucken nach Dir und schlagen auf Dich mit Händen und Fäusten.

Wiederholt frage und bitte ich Dich, o mein Jesus, was kann, was soll ich Dir geben für meine Erlösung und für solche Erlösung? Ich nehme mir ernstlichst und kräftigst vor, wie es meine Pflicht ist, mit Deiner Gnade wenigstens alle Verachtung, alle Unbild, alle Schmach aus Liebe zu Dir geduldig, ja freudig und dankbar zu ertragen, indem ich aufrichtigst wünsche, zu Jenen zu gehören, die da gewürdigt werden und sich freuen, um Deines Namens willen und für Dich Schmach zu leiden. Amen!

Siebenundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Sieh, ein Mensch!

Text: Er sprach zu ihnen: Sieh, ein Mensch! Sie aber riefen: Kreuzige Ihn, kreuzige Ihn! Joh. 19, 6.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Wehe mir Armseligen! Von wie vielen Geschoßen blutig getroffen, von wie vielen Wunden zerrissen, von wie vielen Toden ist getödtet meine unglückliche Seele! Wehe mir Sünder, wenn der Tag des Gerichtes kommen wird, der Tag des Zornes, des Unglücks und des Elendes, wenn die Bücher der Gewissen aufgeschlagen werden und von mir gesagt werden wird: „Sieh, ein Mensch und seine Werke!"

Was werde ich dann thun, Herr, mein Gott, wenn der Himmel meine Ungerechtigkeit offenbaren, und die Erde gegen mich aufstehen und rufen wird: Kreuzige ihn, kreuzige ihn? Siehe! Nichts werde ich antworten können, sondern mit gesenktem Haupte und voll Verwirrung werde ich zitternd und beschämt vor Dir stehen. Doch wohlan! Noch ist der Tag, jener Tag des Zornes, jener große und bitterste Tag der Rache und Vergeltung nicht gekommen. Ich habe erkannt, und zwar an diesem meinem Tage, was mir zum Heile dient und zum Frieden. Der Lebende, der Lebende wird Dich bekennen, o Herr, wie auch ich heute. Ja, ich will bekennen gegen mich alle meine Ungerechtigkeit vor dem Herrn, und Du wirst die Ungerechtigkeit und die Bosheit meiner Sünde mir vergeben. Ich habe gesündiget, ich habe dem Herrn gesündiget! Und obgleich ich nicht höre, was David einst gehört hat: der Herr hat Deine Sünde hinweggenommen, so höre ich doch

tausendmal: Siehe das Lamm Gottes, sieh! Das hinwegnimmt die Sünden der Welt. Sieh, ein Gott-Mensch! Dein Erlöser, Deine Versöhnung, Dein Heil! Amen!

Achtundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Auflabung des Kreuzes.

Text: Er lud Sein Kreuz auf Sich, und ging hinaus an den Ort, der Calvariä heißt. Joh. 19, 17.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Mein Gott, Der Du, wie Deiner Gottheit nach überall, so auch Deiner Menschheit nach in diesem Deinem Dir geheiligten Hause mir ganz gegenwärtig bist; woher kommt und wie geschieht es, daß, so oft mich irgend ein Kreuz, sei es dieses N., sei es jenes N., zugedacht wird, ich im Geiste davor erschrecke, mich im Willen davor wegwende, mit Worten dagegen streite, Hände und Schultern demselben entziehe? Das kommt von meiner Schwäche und ist ein Zeichen meiner Schwäche. Aber erhebe, ermanne dich, meine Seele, werde stark und horche in jeder Widerwärtigkeit auf die Stimme Christi, Deines Erlösers, Der das Ihm vorgelegte Kreuz also anredete: Komm! o komm Du liebes Kreuz! von Ewigkeit erwählt, mit ewigem Verlangen ersehnt, mit unendlicher Liebe verlangt, mit allen Wünschen erwartet! Komm' o komm' endlich, meine Braut, meine Schöne, meine Geliebte, vom Anbeginn der Welt mir zubereitet, von

den Propheten verkündet, von den Vätern erwartet, durch so viele Vorbilder angezeigt, von dem Verlangen so vieler Jahrhunderte, so vieler Engel, so vieler Menschen ersehnt!

Komm', komm'! Laß Dich mit meinen Armen umfangen, komm' an meine Seite, an mein Herz, auf meine Schultern, Du liebes Kreuz, das ich Tag und Nacht im Andenken und im Gedanken vor mir gehabt, das ich jederzeit im Geiste, im Willen und von ganzem Herzen umfaßt habe; ich will Dich tragen und will von Dir getragen werden; in Dir habe ich gelebt, an Dir will ich sterben für das Heil aller Menschen. Amen!

Neunundzwanzigstes Leidensbild.

Titel: Erster Fall unter dem Kreuze.

Text: An der Stelle, wo sich der Weg nach Westen wendet, fiel der Herr zur Erde. (Beschreibung des alten Jerusalem — Tradition u. s. f.)

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Sieh! der Sohn des Menschen, der Sohn Gottes, ein Wurm und nicht ein Mensch, ein Mann der Schmerzen, der Letzte der Menschen, die Verachtung der Menschen, der Auswurf des Volkes! Ach! welche unendliche Erniedrigung! Was thust du stolz, o Mensch, nicht ein Mensch, sondern Staub und Asche; was thust du stolz und erhebest Dich? was rennst und haschest du nach eitlen Vergnügungen und Freuden? Sage der Verwesung: Mein Vater bist Du, und zu den

Würmern: Ihr seid mir Mutter und Schwester. Das Lachen halte für Thorheit und zur Freude sprich: Welche Täuschung!

Siehe! Dein Gott ist umgeben einem Walle von Leiden, und wird von den Füßen der Menschen getreten.

Du aber, o Mensch, allzu kleinmüthigen, allzu verzagten Sinnes, wenn innerlich Kämpfe, äußerlich Furcht und Sorgen dich drängen, was wirst du herumgeworfen, was wirst du verwirrt, was liegst du fast hoffnungslos zu Boden? Siehe zu Dir hin auf dem Boden wendet Sich erbarmend Dein Geliebter, Den das schwerste Kreuz zu Boden gedrückt, und flüstert ganz süß in deine Ohren: Fürchte dich nicht, mein Sohn: Ich bin Deinetwegen in Angst gewesen; du aber sei Meinetwegen, und durch Mich sicher und ruhig; Ich bin gefallen, auf daß du stehen mögest, Ich bin durch die Last deiner Sünden niedergedrückt gewesen, auf daß du von jeder Last erlediget wirst; Ich habe Deine Sünden getragen und hinweggenommen; fürchte dich nicht! Dieß, o mein süßer Jesus, höre ich Dich, auf dem heiligen Altare, beim heil. Opfer liegend, zu mir reden, und ich gehorche mit Freuden Deiner Gnadenstimme! Amen!

Dreißigstes Leidensbild.

Titel: Begegnung der jungfräulichen Mutter.

Text: Nach der Ueberlieferung begegnete dem betrübtesten Sohne die betrübteste Mutter.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

O betrübteste der Mütter! Sag an, fragen wir und beschwören wir Dich mit der Tochter Jerusalem, wie beschaffen ist Dein Eingeborner, Der Dir entgegenkommt! Ach! antwortet Sie mit den Worten der heil. Schrift: Mein Geliebter ist wohl weiß und roth, aber nicht mehr von jener wunderbar liebenswürdigen, sondern von einer über alles Maaß traurigen Färbung. Denn im Garten Gethsemani ist Er weiß von Schweiß, roth von Blut; bei Kaiphas sind Ihm die Augen mit einem weißen Tuche verhüllt, bei Annas die Wangen blutgeröthet durch den Backenstreich; im Hofe des Herodes ist Er mit einem weißen, im Gerichtshofe des Pilatus mit einem rothen Spott-Kleide umhängt; beim Eintritte in diesen Gerichtshof ist Er am ganzen Körper weiß; beim Austritte aus demselben an allen Gliedern blutigroth; und jetzt bei Seiner Begegnung ist Er weiß nur durch Seine Unschuld, in allem Uebrigen aber am ganzen Leibe vom Blute geröthet. So beschaffen ist mein Sohn, o Tochter Jerusalems, so beschaffen Dieser mein Geliebter!

O mein geliebter Jesus! Der Du auch auf unsern Opfer-Altären unter weißen Lilien und rothen Rosen, unter weißen Gestalten der Hostien und rothen Gestalten des Weines, unter weißen und rothen Kirchenkleidern, unter weißem und rothem Kirchenschmuck zu sehen bist; verleihe mir die Gnade, vor aller Sünde und über meine

wirklichen Sünden nur zu erröthen, und in Deinem Blute, als im Blute des Lammes, weißer gewaschen zu werden als der Schnee. Amen!

Einunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Simon von Cyrenä.

Text: Sie nöthigten einen Menschen von Cyrenä, Namens Simon, Ihm das Kreuz tragen zu helfen. Matth. 27, 32.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Herr, mein König! ich verlange, Dir das Kreuz nachtragen und Dir dienen zu können; denn Dir nachfolgen ist Herrschen, Dir dienen heißt Regieren. O daß ich daher in Wahrheit sagen könnte: Ich bin Dein Knecht und nur Dein Knecht; Du allein und nur Du allein bist mein Herr.

Denn nicht Alle wagen zu sagen: Nur Dein Knecht bin ich, da sie mehrere Herren haben. Es kommt nämlich der Ehrgeiz und spricht: Du bist „Mein," weil du ganz den Ehren nachjagest. Es kommt die Unlauterkeit und spricht: „Mein" bist du, da du an die Begierlichkeit hingegeben bist. Es kommt der Geiz und spricht: Du bist „Mein," weil du ungerechten Erwerb verfolgest. Es kommt der Zorn und spricht: „Mein" bist du, weil du nur Rache schnaubest. Es kommt die Unmäßigkeit und spricht: Du bist „Mein," weil du täglich köstlich und üppig Mahlzeit hältst. Es kommen

alle Laster und Alle sprechen einzeln: „Mein“ bist du! Die so viele Herren haben, wie Vieler Knechte sind sie nicht! Wie viele Laster, wie vielfaches Joch, wie viele Kreuze haben sie zu tragen, und welch' bittere und schwere Kreuze!

O mein Herr Jesus! laß mich, frei von solcher Knechtschaft der Laster, zu Deinem Altare eilen, und ein süßes Joch und eine leichte Bürde, nämlich Dein Kreuz umfassen. Du allein bist mein Herr, und ich bin allein Dein Diener. Amen!

Zweiunddreißigstes Leidensbild.

Tittel: Veronika.

Text: Diese Frau trocknete mit einem Tuche das blutige Angesicht Jesu ab, und erhielt das wunderbare Abbild des heiligen Angesichtes Jesu.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Zeige uns Dein Angesicht, o Herr, und wir werden selig sein. O dieß Angesicht des Herrn, konnte die fromme Veronika ausrufen, ist mir nicht nur gezeigt, sondern auch gegeben worden. Ist es nicht ein sicheres Pfand, ein ausgezeichnetes Denkmal des Heils?

O mein Schöpfer! fuhr sie daher fort zu reden, o mein Schöpfer! o mein Erlöser! wie Vieles verdanke ich Dir! In beiden Eigenschaften, als mein Schöpfer und als mein Erlöser, bist Du wunderbar und liebenswürdig; aber noch mehr, als in meiner Erschaffung, bist

Du dieß in meiner Erlösung. In Deinem ersten Werke, nämlich in meiner Erschaffung, hast Du mir mich gegeben, in Deinem Werke aber, nämlich in meiner Erlösung, hast Du mir Dich gegeben, und da, wo Du mir Dich gegeben hast, daselbst hast Du Dir mich zurückgegeben. Erschaffung also und Erlösung, nur mich selbst in doppelter Weise verdanke ich Dir, und bin ich daher mich selbst Dir doppelt schuldig; aber was soll, was kann ich Dir geben dafür, daß Du Dich mir gegeben hast? Wenn ich mich auch tausendmal opfern und für Dich sterben könnte, was wäre mein Leben und ein tausendmal für Dich hingegebenes Leben im Verhältniß zu dem, daß Du Dich mir gegeben, zu dem, was Du nach mir und für mich gethan hast? Denn was bin ich im Vergleiche zu Dir? Weniger als ein Tropfen im Vergleiche zum Weltmeere, als ein Sandkorn gegen das Universum, als ein Augenblick zur Ewigkeit. Ich werde also ewig Deine Schuldnerin bleiben und ein ewiges Andenken dieser Deiner Gnade und Liebe und meiner Schuld werde ich von nun an in diesem Deinem Bilde auf dem Tuche erkennen und bewahren.

O meine Seele, was bist du Deinem Erlöser schuldig, Der das Andenken an Ihn nicht in einem todten Tuche, sondern in der lebendigen Hostie hinterlassen hat, wo nicht ein bloßes todtes Bild nur Seines heiligen Angesichtes, sondern Sein ganzer lebendiger Leib vollständig enthalten ist! O mein Herr! weil ich nicht im Stande bin, Dir mit Meinigem zu vergelten, so gebe ich Dir

von Deinigem, gebe ich Dir und dem Vater und heiligen Geiste Dich Selbst zurück im allerheiligsten Opfer und mich mit Dir für immer und ewig. Amen!

Dreiunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Der zweite Fall Jesus.

Text: Vor dem Richtthore fiel Jesus wieder. (Tradition.)

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Geduldigster Erlöser! wieder niederstürzend und den Boden mit Deinem Blute färbend, bist Du zugleich das Bild und das Heilmittel des rückfälligen Sünders, der sich wieder mit dem alten Schmutze und der Blutschuld der Sünden befleckt. Voll Liebe sprichst Du zu ihm: Ich ging vor Dir vorüber und sah Dich in Deinem Blute schwimmen und sprach zu Dir, da Du in Deinem Blute dalagst: Du sollst leben! „Ja, Du sollst leben," sprach Ich zu Dir. Ich breitete mein Oberkleid über Dich und bedeckte deine Schmach, und Ich schwor Dir: so wahr der Herr lebt, Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern vielmehr, daß er sich bekehre und lebe (Isaias). — Sünder! Jesu Gnade hast du es zu verdanken, und Sein Wille ist es, daß du in Wahrheit und Aufrichtigkeit sprechen kannst: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu Ihm sagen: Vater! ich habe gesündigt

gegen den Himmel und vor Dir; ich bin nicht mehr werth, Dein Sohn zu heißen; halte mich wie einen Deiner Taglöhner!

Und siehe die Himmel haben sich geneigt und sind honigflüssig geworden. Vom Mitleiden bewegt steigt mein Gott auf jenen Altar hernieder, und kommt mir entgegen und küßt mich mit dem Kusse Seines Mundes. Hierauf spricht Er mir zu Gemüthe, wendet Sich an mein Herz und sagt zu mir: deine Sünden sind Dir vergeben; sündige fürderhin nicht mehr. Gib mir, Herr, diese Gnade, aber laß sie auch an mir immer wirksam sein; gib mir diese wirkliche und wirksame Gnade! Amen!

Vierunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Die weinenden Frauen Jerusalems.

Text: Ihr Töchter Jerusalems! weinet nicht über mich, sondern über euch selbst und eure Kinder weinet. Lukas 23, 28.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Du willst, o Herr! daß ich weine; Du befiehlst mir, meine und der Meinigen Sünden zu beweinen. Zu Deinem hl. Altar als zu einer Frei- und Zufluchtsstätte fliehe daher ich Schuldiger, und vor demselben, in tiefster Demuth hingeworfen, rufe ich von ganzem Herzen: Wehe, wehe! Ich habe gesündiget! Dir allein habe ich gesündiget, mein Gott, indem ich Deine Macht durch meine Schwäche, Deine Weisheit durch meine Unwissenheit, Deine Güte durch meine Bosheit beleidiget habe.

Dir allein habe ich gesündiget, Der Du Deinem Wesen nach alle Ungerechtigkeit und Sünde hassest und verabscheuest. Der Du allein auch die Sünde nach ihrer Schwere und Strafwürdigkeit zu beurtheilen weißt. Dir allein habe ich gesündiget, weil ich in der Uebertretung Deiner Gebote und Gesetze vorzüglich Dir, dem Gesetzgeber, Unbild und Schmach zugefügt habe, und weil jede Verletzung des Nächsten Dich, ihren und meinen Schöpfer, trifft. Dir allein habe ich gesündigt, indem ich Dir, Der Du mir mit besonderer Liebe zuvorgekommen bist und mit Gnaden und Gunstbezeugungen mich überhäuft hast, für so vieles Gute mit so vielem Bösen undankbar vergalt. Dir allein habe ich gesündigt, weil ich mit Seele und Leib und mit den äußern Gütern unrecht gehandelt habe; weil überdieß Du, mein Gott, sowohl mein Ankläger, als Zeuge, als auch Richter bist; ein Ankläger, Den ich so oft und so schwer beleidigt; ein Zeuge, unter Dessen Augen ich Alles begangen habe; ein Richter über Alles und selbst über das Geringste und Verborgenste. Ach! vergib, ich bitte Dich, vergib, Der Du allein Sünden vergeben, allein von Sünden heilen kannst. Vergib, o Gott, Du Gott meines Heiles. Amen!

Fünfunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Der dritte Fall.

Text: Am Fuße des Calvarienberges fiel Jesus wieder unter dem Kreuze. (Tradition.)

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Sieh! Der fällt, durch Den Alle stehen; Der ist schwach, durch Den Alle stark sind; auf der Erde liegt Gott, durch den die Menschen in den Himmel erhoben werden. O meine Süßigkeit, von wie vielen Bitterkeiten; o meine Freude, von wie vielem Schmerz; o meine Gesundheit, von wie vielen Wunden; o mein Leben, von wie vielfachem Tod wirst du heimgesucht. Das sind in der That Wunder über Wunder. Doch denselben folgen bald noch mehrere, und nicht geringere Wunder. Der Himmel fängt an zu erschrecken und sich zu verfinstern, die Erde zu zittern und zu beben; der Vorhang des Tempels zerreißt, die Gräber öffnen sich, die Felsen zerspalten, alle Elemente sind in Bewegung und Aufruhr.

Und du, o Sünder! du wärest unter allen Wundern das größte, aber nicht vom Guten, sondern das verabscheuungswürdigste Wunder und Zeichen, wenn du bei der Bewegung aller Dinge unbeweglich; bei der allgemeinen Empfindung der Elemente unempfindlich bliebest; wenn du bei dem Zerbersten der Felsen nicht innerlich zerrissen würdest, wenn du bei dem Beben selbst von Dingen, die keine lebendige Seele haben, einem Todten ähnlich wärest. Wenn aber noch ein Funke besseren Lebens in dir erübrigt, so stürze dich nieder zur Erde, und bitte und beschwöre den himmlischen Vater, daß Er auch jenes einst am Boden vergossene und jetzt im Opfer des Altares Ihm täglich

dargebrachte und vorgestellte Blut, das für dich freundlich fürspricht, gnädig hören möge, auf daß du ganz bewegt und bekehret werdest. Amen!

Sechsunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Entkleidung und Tränkung mit Galle.

Text: Es wurden Ihm die Kleider ausgezogen 2c. (Tradition 2c.) Sie gaben Ihm Wein mit Galle gemischt zu trinken. Matth. 27, 24.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Zu meiner betrübten Seele spricht mein Geliebter: Siehe, ob ein Schmerz sei gleich Meinem Schmerz? Zum Opferberge Calvariä für dich Mich hinschleppend, mit dem schweren Kreuze belastet, von der Dornenkrone durchbohrt, nach tausend Seufzern, nach blutigem Schweiß, nach bittern Thränen, nach schmerzlicher Geißelung, nach mehreren Fällen, von dem dorngekrönten Haupte bis zu den blutenden Fußsohlen eine lautere Wunde, mit Todesbläße bedeckt, bin ich wirklich bereits dem Tode nahe. Siehe, ob ein Schmerz sei gleich meinem Schmerz? Nach einem unschuldigen Leben, nach so vielen gewirkten Wundern, nach unzähligen, den Menschen erwiesenen Wohlthaten, nach so vielen Verdiensten um dieselben, bin ich, ohne Rücksicht auf Recht und Gesetz, in der Blüthe des Lebens zum Tode verurtheilt. Obwohl durch vieles Blutvergießen an Kräften ganz erschöpft und mit zahllosen

Wunden bedeckt, bin ich doch neuer und noch dazu beschämender Grausamkeit ausgesetzt. Im Angesichte einer unzähligen Volksmenge werden mir die Kleider grausam ausgezogen, werden dadurch die Wunden neu aufgerissen, und, zum Tode unter Mördern bestimmt, wird mir statt aller Erquickung Galle dargereicht.

Siehe ob ein Schmerz sei gleich meinem Schmerz? So spricht und seufzt zu mir mein Geliebter in meiner Betrübniß, besonders auch dann, wenn ich arm und leer an Trost zum heiligen Tische hintrete; und fürwahr dieß Wort des Geliebten ist Trost genug für mich; ich verlange keinen andern Trost. Amen!

Siebenunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Annagelung an das Kreuz.

Text: Nachdem sie an den Ort gekommen waren, der Calvariä heißt, kreuzigten sie Ihn daselbst. Lukas 23, 33.

Gebet,

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Sage an, wo weilst, wo weidest Du, Den meine Seele liebt, wo liegst Du am Mittag? So fragst du, Gott liebende Seele, mit den Worten der Schrift, wenn du vor Mittag Sein Haus besuchst, um von Ihm geweidet zu werden. Ich will Dir in Seinem Namen sagen, welches Sein Lager und Seine Ruhestätte, und will dir zugleich zeigen, welches deine ist. Sein Bett ist auf dem Boden bereitet, am Orte der

Schmach; du aber suchst das Bett der Ehre, und strebst ehrgeizig nach einem erhabenen Platze. Seine Lagerstätte ist aufgerichtet zwischen zwei ehrlosen und verrufenen Mördern; du aber ruhest gerne in ehrenbringender, und über deinen Stand erhabener Gesellschaft. Er liegt da in Schmach und Spott; du stehst da unter Beglückwünschungen und Beifallsbezeugungen.

Doch noch weiter will ich dir Seine Ruhestätte am Mittag zeigen. Er liegt da in Armuth und Blöße; du stolzierst im Ueberfluß und Kleiderpracht; Sein Bett ist so hart und voll Dornen; deines so weich und voll Flaumen; für Seine Hände und Füße sind grausame Nägel in Bereitschaft; was thust du mit deinen Händen und Füßen? Sein von Blutverlurst erschöpfter und mit Wunden besäeter Leib wird, ohne Ihm die geringste Ruhe zu gönnen, auf den Block des Kreuzes hingeworfen; du aber suchst nach geringer Arbeit alle Bequemlichkeit. Sprich daher: Ich will nicht mehr nur allein wissen, wo mein Geliebter Mittags ruht, sondern ich will auch Ihm nachahmen und Ihm nachfolgen im Kreuztragen, in Abtödtung, Selbstüberwindung und Selbstverläugnung. Amen!

Achtunddreißigstes Leidensbild.

Titel: Erlösung und Tod am Kreuze.

Text: Nächst dem Kreuze Jesu stand Seine Mutter. Joh. 19, 25.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Kommet, eilet herbei vom Ost und West, vom Süd und Nord und sehet: Heiliges Land ist hier! Sehet die heiligen Füße, die ehrwürdigen Hände, die gütigen Arme, die liebenswürdige Brust!

Wer du immer bist, wirf dich zur Erde nieder und bete Diesen an; denn Er ist Gott; küsse Dessen Füße, denn Er ist der Hohepriester; umfasse Seine Hände, denn Er ist der Herr der Herrscher; fliehe in Seine Arme, denn Er ist der Vater; lege dich an Seine Brust, denn Er ist der Bräutigam.

Betrachte hier und sieh die Wunder des am Kreuze Hangenden, das Mitleid des Erbarmenden, das Blut des Sterbenden, den Preis des Erlösenden. Bedenke all dieß Große, erwäge es auf der Wagschale deines Herzens, auf daß Der ganz in deinem Herzen eingedrückt und befestigt sei, Der ganz für dich an das Kreuz geheftet und am Kreuze gestorben ist. Diesen Anblick gewährte Christus blutig einstmals Einem Geschlechte, an Einem Orte und an Einem Tage, denselben Anblick gewährt Er aber unblutig noch täglich allen Menschen und an unzähligen Orten. Ich will also zu diesen Füßen sitzen mit Magdalena; ich will diese Hände berühren mit Thomas; ich will unter diesen Armen hängen mit dem guten Schächer; ich will an dieser Brust liegen mit Johannes. Amen!

Neununddreißigstes Leidensbild.

Titel: Niederlegung in den Schooß Mariä.

Text: Vom Kreuze herabgenommen wurde Er auf den Schooß Mariä, Seiner Jungfräulichen Mutter gelegt (Tradition).

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

O ehrwürdiges, o erstes und vorzüglichstes, o erprobtestes und ächtestes Myrrhen-Büschlein! Zur Versöhnung der Sünden, an denen ich Ueberfluß habe; zur Vermehrung der Verdienste, an denen ich Mangel leide, will ich dieß Büschlein mit meinen Armen aufnehmen und an meine Brust legen; dieß Büschlein, zusammengesetzt und bestehend aus allen Aengsten, Bitterkeiten, Lästerungen, Anspuckungen, Schlägen, Verhöhnungen, Verachtungen, Geißeln, Dornen, Nägeln und allem Dem, was mein Herr aus Liebe zu mir erduldet und gelitten hat.

Dieß so theure Myrrhen-Büschlein laß, Liebender des Gekreuzigten! keinen Augenblick mehr von Deiner Brust weichen und wegnehmen. Alles das bittere, das Er für dich gelitten hat, halte fest im Innersten deiner Seele, und erwäge es in unabläßiger Betrachtung. O daß in dieser Betrachtung die Gluth des Schmerzens, das Feuer der Liebe angefacht und entzündet und hell aufbrennend würde, und du in Wahrheit sagen könntest: O seliges Feuer der Liebe und des Mitleidens gegen den Sohn Gottes!

Dann insbesondere fache dieses Feuer an und laß dich ganz davon durchdringen, wenn die göttliche Liebe, nämlich jener Dein Herr und Heiland, vom Altare zu dir kommt, auf deiner Zunge sich niederläßt, in das Herz hinabsteigt und die ganze Seele mit Seinem Lichte und Seiner Liebe erfüllt und entzündet. Amen!

Vierzigstes Leidensbild.

Titel: Grablegung.

Text: Er legte Ihn in ein Felsen-Grab. Markus 15, 46.

Gebet.

Fromme Anmuthungen und Vorsätze.

Ich sehe im Geiste diesen heiligen Leichnam, bevor er im Grabe verschlossen wird; ich sehe im Glauben diesen heiligen, wieder lebendigen Leib, bevor er vom Altare zu mir getragen wird, und rufe aus: Sieh! wie hat Er mich geliebt! Er gab Seine Wangen hin zu Schlägen, Sein Angesicht zum Anspeien, Sein Haar zur Ausraufung, Seinen Leib zur Verwundung, Sein Haupt zur Krönung, Seine Schultern zur Kreuztragung, Seine Hände und Füße zur Durchbohrung.

Sieh', wie hat Er mich geliebt! Da Er durch einen einzigen Schweißtropfen, durch eine einzige Thräne, durch einen einzigen Schritt, durch einen einzigen Seufzer, in Einem Augenblicke durch einen einzigen Wink der Augen, durch einen einzigen Akt des Willens mich erlösen konnte; ach! wie viele Blutstropfen, wie viele

Thränen, Schritte, Seufzer, Stunden, Tage, Jahre hat Er darauf verwendet? Sieh! wie Er mich geliebt hat! Die ganze Zeit des Leidens nennt Er eine Stunde; das Meer der Schmerzen nennt Er einen Kelch; ganz bereitwillig, für mich nicht nur Einmal, sondern tausendmal im Garten Blut zu schwitzen, vor den Richterstühlen zu stehen, durch die Straßen geschleppt zu werden, am Kreuze zu hangen und zu sterben.

Und wem wendest du deine Liebe zu? Ihm, oder dieser N. oder jener Sache, dieser N. oder jener Person? Wehe mir, wenn ich dieß ferner thun wollte! Nein! Dich allein will ich lieben, o mein Geliebter, Der Du mich so sehr geliebt hast und liebst; Dich allein will ich lieben von jetzt an und immer und in alle Ewigkeit. Gib mir dazu Deine allmächtige, bleibende und wirksame Gnade! Amen.

* * *

Zur größern Ehre Gottes, des Dreieinigen und des immer gekreuzigten, im Altarssakramente gegenwärtigen Gottmenschen Jesus Christus, sowie Seiner schmerzhaftesten Mutter Mariä und Seines heiligen Nährvaters Joseph.

J. † M. † J.

Schlußgebet.

Danksagung und Bitte.

Am Schlusse dieser Betrachtungen über Dein immerwährendes Leiden, o geliebtester Jesus! und zwar sowohl über Dein blutiges und wirkliches Leiden von Deiner Menschwerdung an bis ans Ende Deines Lebens, als auch über die Fortsetzung dieses Deines Leidens in unblutiger und mystischer Weise im allerheiligsten Opfer und Sakramente des Altars vom Ende Deines Lebens bis ans Ende der Welt, erhebe ich nochmals Augen, Hände und Herz zu Dir, um Dir in tiefster Demuth, in Reue und Zerknirschung und im Gefühle der innigsten Liebe vom Grunde meiner Seele zu danken für Alles, was Du für mich und alle Menschen gethan und gelitten hast und noch immer fort und fort in mystischer Weise für uns leidest, und in wirklicher und wahrhaftiger Weise für uns thust, und für die Menschen leiden und thun willst bis ans Ende der Welt, um uns die Früchte Deines einstigen empfindlichen und blutigen Leidens und Sterbens zuzueignen und uns Deiner Erlösung theilhaftig zu machen. Insbesondere noch danke ich Dir auch dafür, daß Du von Ewigkeit her beschlossen

hatteſt, für uns dieß Alles, und wenn es nothwendig geweſen wäre, noch unendlich mehr zu leiden. Heißen Dank dafür, ewigen Dank, ewige, ewige Liebe! — Möchten nur auch ich und alle Menſchen Dich immer und immer mehr kennen und lieben lernen, o Du immer für uns gekreuzigter Herr Jeſus Chriſtus! Um dieß bitte ich Dich für mich und alle meine Mitmenſchen bei dem von Ewigkeit von Dir für uns und unſer Heil erwählten Kreuze, das Du in Wirklichkeit auf Dich nahmſt und trugſt bei der Menſchwerdung, Geburt, Beſchneidung und Aufopferung; bei der Flucht nach Egypten, bei dem dreitägigen Verlaſſen und dem Schmerze Deiner heiligen Eltern, bei Deiner Zimmermannsarbeit, bei dem Tode Deines heiligen Nährvaters, bei der Verſuchung durch den Teufel, bei der Ermüdung am Brunnen, bei der Schmähung der Juden, bei der Enthauptung des Täufers, bei dem Verſuche der Steinigung und des Sturzes vom Felſen. Um dieß bitte ich Dich bei all' Deinem fernern Leiden, bei all' dem ſchmerzlichen Mitleiden Deiner heiligſten Mutter und der Theilnahme der wenigen Dein Leiden betrauernden Seelen, nämlich bei Deinem Leiden im Abſchiede von Deiner heiligen Mutter, im Abendmahle, dem Judas anwohnte, im Garten Gethſemani, im Kuſſe des Judas, im Bache Cedron, vor dem Gerichte des Annas, Kaiphas, Pilatus, Herodes; bei Deinem Leiden in der Geißelung, Dornenkrönung und Schauſtellung vor dem Volke; in der Aufladung des Kreuzes, im erſten Falle unter dem Kreuze, im Begegniſſe Deiner heiligen Mutter, im Ent-

gegenkommen des Simon von Cyrenä und der heiligen Veronika; im zweiten Falle, in der Theilnahme der Töchter Jerusalems, im dritten Falle, in der Beraubung der Kleider und der Tränkung mit Galle, in der Annagelung an das Kreuz, in der Erhöhung und im Tode am Kreuze, in der Durchbohrung des Herzens, in der Abnahme vom Kreuze und Hinlegung auf den Schooß Deiner heil. Mutter, und endlich in der Begräbniß. — Mit größter Inbrunst bitte ich Dich bei all diesem Deinem und Deiner heiligsten Mutter Leiden, bei all diesem Deinem Kreuz und Leiden, das Du von Ewigkeit her erwählt, das Du in Wirklichkeit einst auf Dich genommen hast von Deiner Menschwerdung an bis ans Ende Deines Lebens, und das Du in mystischer Weise fort und fort auf Dich nimmst bis ans Ende der Welt im allerheiligsten Opfer und Sakramente des Altars, verleihe mir und allen Menschen die Gnade, daß wir Dich immer und immer mehr kennen und lieben lernen, o Du für uns immer und immer gekreuzigter Herr Jesus Christus, Der Du bist wahrer Gott mit dem Vater und heiligen Geiste hochgelobt in Ewigkeit. Amen!!!

*

* *

Zur größern Ehre der allerheiligsten Dreifaltigkeit und des immer gekreuzigten, im allerheiligsten Sakramente und Opfer des Altars wahrhaft, wirklich und wesenhaft gegenwärtigen Gottmenschen Jesus Christus, sowie Seiner schmerzhaftesten immer Jungfräulichen Mutter Mariä und Seines heiligen Nährvaters Joseph.

J. † M. † J.

Anhang

einiger theilweise mit Abläſſen bereicherter Andachts-Uebungen zu dem Leiden Jeſu und Seinem allerheiligſten Sakramente, zur ſchmerzhafteſten Mutter Gottes Mariä und zu dem heiligen Joſeph.

I.

Andacht zu dem Leiden Jeſu,

um eine glückſelige Sterbeſtunde zu erlangen.

(Glaublich vom heil. Auguſtin verfaßt.)

O Gott! Der Du, die Welt zu erlöſen, wollteſt geboren, beſchnitten, von den Juden verworfen, von Judas mit einem Kuſſe verrathen, mit Stricken gebunden, wie ein unſchuldiges Lamm zur Schlachtbank geführt, ſchmählich den Augen des Annas, Kaiphas, Pilatus und Herodes vorgeſtellt, von falſchen Zeugen verklagt, mit Geißeln zerfleiſcht, geſchimpft und verhöhnt, angeſpieen, mit Dörnern gekrönt, mit Backenſtreichen und mit einem Rohre geſchlagen, im Angeſichte verhüllt, Räubern zugezählt, mit Galle und Eſſig getränkt und mit einem Speere verwundet werden, Du, o Herr! befreie mich (und dieſen Deinen ſterbenden Diener N., dieſe Deine ſterbende

Dienerin N.), um dieses Deines heiligsten Leidens willen, dessen Andenken ich Unwürdiger feiere, durch Dein heiliges Kreuz und Deinen Tod von den Qualen der Hölle und führe mich gnädig, wohin Du den mit Dir gekreuzigten Schächer geführt hast, Der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebst und regierest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

II.

Andacht zu dem allerheiligsten Sakramente.

(Glaublich von dem heil. Cajetan von Tiene verfaßt.)

Blicke hernieder, Herr! von Deinem Heiligthume und der hohen Wohnung Deiner Himmel (Deut. 26, 15) und siehe auf diese hochheilige Hostie, welche dieser heilige Hohepriester, Dein Sohn Jesus Christus, Dir für die Sünden Seiner Brüder aufopfert, und erbarme Dich über die Menge unserer Bosheit. Sieh, die Stimme Jesu, unsers Bruders, ruft zu Dir vom Kreuze! Erhöre! höre uns, o Herr! Laß Dich versöhnen, o Herr! merke auf uns und steh uns bei, zögere nicht um Deiner Selbst willen, mein Gott! weil Dein Name über diese Stadt und Dein Volk angerufen wurde; und verfahre mit uns nach Deiner Barmherzigkeit. Amen!

III.

Andachts-Uebungen zur schmerzhaften Mutter Gottes vor und nach der heil. Messe.

Andachts-Uebung vor der heil. Messe.

O ihr Alle, die ihr den Weg dieser gegenwärtigen Sterblichkeit wandelt, schauet und sehet, betrachtet auf-

merksam, ob auf dem ganzen weiten Erdkreise und unter allen seinen Bewohnern sich irgendwo ein Schmerz finde, gleich dem Schmerze Mariä, der jungfräulichen Mutter Jesu Christi, im Anblicke Ihres leidenden und gekreuzigten göttlichen Sohnes! Sehet doch, wie vereinsamt und verlassen sie dasteht, jene große, jene volkreiche, jene durch den Sohn Gottes bereicherte und geehrte Stadt! Gleichsam eine Wittwe ist die Herrin der Nationen, gleichsam eine Mutter der Schmerzen und eine Königin der Martyrer ist die Königin der Engel und die Mutter heiliger und seliger Freuden geworden; gleichsam ein saueres Meer, voll von Bitterkeit und Wermuth, ist Jene geworden, Die da ein Meer war voll süßer Gewässer, die Quelle des lebendigen Wassers und der herrliche Strom unversiegbaren Trostes. Jene Königin der himmlischen, irdischen und unterirdischen Reiche, Die allein der Herr mit dem Segen des Heiles, der Unversehrtheit und Fruchtbarkeit gesegnet hatte, daß Sie ohne Verletzung fruchtbar, ohne Schmerz Mutter wurde, Jungfrau und Mutter zugleich, Mutter Gottes und des Menschen, und dem Gesetze und der Sklaverei der Sünde niemals unterworfen. Jene Königin aller Reiche ist nun unter der Gewalt der Schmerzen, der Verfolgung, der Angst, der Beraubung, ist zinsbar und abhängig geworden, fühlt das Schwert des Leidens, und duldet das über Eva ergangene Urtheil, von dem Sie bei der wunderbaren Geburt frei geblieben war, bei dem Leiden und Tode des Sohnes. Sieh! wie Sie Eines Weinens weint Tag und Nacht, sieh die Herzens- und Schmerzens-

Thränen auf Ihren Wangen, und wie Niemand unter allen Ihren Theuren sich findet, der Sie tröstete. Alle Ihre Freunde haben Sie verlassen, und sind Ihr gleichsam fremd und wie Feinde geworden, und alle Ihre und Ihres Sohnes Verfolger haben Sie in Angst versetzt. Wie auch sollten nicht von allen Seiten Aengsten Dich umgeben, o jungfräuliche Mutter, o Mutter der Schmerzen, o Königin der Martyrer? Denn Dein Sohn entfernt und verabschiedet Sich von Dir und läßt Dich allein zurück, und mit Ihm scheidet von Dir alle Deine Herrlichkeit, alle Deine Freude, all Dein Trost; die Freude verwandelt sich in Trauer, das Glück in Leiden, das Leben in Tod, die Herrlichkeit in die Schmach des Kreuzes. Oder hast Du ohne den tiefsten Seelenschmerz den Abschied, das Lebewohl Deines Sohnes hören und Ihn von Dir hinwegeilen sehen können, hin in Leiden und Tod? Wurde nicht Dein Herz im allerinnersten Wesen und gleichsam bis auf den tiefsten Grund hinab vom gewaltigsten Schmerz durchdrungen beim Anblicke der Eile Deines Sohnes zum Tode, und zu solchem Tode? Ist nicht Dein ganzes Herz mit Ihm gegangen, um nie von Ihm zu scheiden? Du warst daher dem Herzen und Geiste nach Deinem Sohne Jesus Christus gegenwärtig, als Er mit Traurigkeit, Angst und Todesnöthen rang; Du warst gegenwärtig und wirktest und littest mit, als Er betete, und zum Vater die Hände flehend erhob; Du sahst Ihn, da Er Blutschweiß vergoß, und warst mitleidend zugegen, als unaussprechliches Leiden Ihn an die Gränzen des Todes gebracht hatte. Als

Er Sich mit vollkommenſter Ergebung dem Willen des Vaters unterordnete, warſt Du zugegen, und haſt Ihn zugleich mit Deinen eigenen Händen in vollkommenſter Ergebung und Unterordnung dem Vater aufgeopfert, und haſt mit Ihm und für Ihn gebetet, daß nicht Dein, ſondern des Vaters Wille am Sohne geſchehe. Du ſchrackſt zuſammen in Deinem ganzen Weſen, als Du einen von den vertrauteſten und geliebteſten Jüngern, einen der Zwölfe, den Judas, im Kuſſe ſchändlichen Verrath üben ſahſt, und Dein Erſtaunen kannte keine Gränzen, als Du dieſe undankbare Bosheit des Judas, zugleich aber auch die unausſprechliche Ruhe und Güte Deines Sohnes mitanſahſt. Du wurdeſt ferner dem Geiſte und Herzen nach zugleich mit Deinem Sohne gefangen genommen und vor die Richterſtühle geſchleppt. Du hörteſt die falſchen Anklagen, die Ungerechtigkeiten, die Läſterungen gegen Deinen Sohn, Du ſaheſt die Wuth und den Haß Seiner Feinde; Jeſus zeigte Dir alle die gottloſen Anſchläge aller Seiner Widerſacher. Ach! Jungfrau! wie war Dir zu Muthe, als Du im Geiſte dieſe ganze Schaar von Laſterhaften erſchauteſt, als Du ſahſt, wie dieſer arge Haufe von Verruchten in das ſüße Angeſicht Deines Sohnes ſpuckte, Ihm Backenſtreiche gab, Ihn mit dem Rohre ſchlug, Seine Augen verhüllte und Ihn unter Schlägen und Stößen weisſagen hieß, und eine Unzahl von Läſterungen gegen Ihn ausſtieß und zahlloſe Bosheiten an Ihm ausübte jene ganze Nacht hindurch? O Nacht, Dir allein, o Jungfrau, geoffenbart, von Dir allein geſchaut! O Anblick, Dir allein

gewährt, o Jungfrau! damit Du allein mit Deinem so Unsägliches leidenden Sohne mitleiden könnest. Du allein weißt, o Jungfrau! welches schauderhafte Unmaß von Leiden und Unbilden Dein Sohn in jener Nacht von den niedrigsten und verworfensten Menschen zu erdulden hatte. Nur in Dir allein sollte die Kirche dieß kennen lernen.

Aber sieh! nun ist der Tag angebrochen, der Tag Deines Unglücks, der Tag Deiner Trauer, der Tag Deines Elends, der Tag, der das Unerhörte gesehen, der Tag, an dem Gott gestorben ist und an dem gesagt wurde: der Urheber des Lebens ist in das Land des Todesschattens hinabgestiegen; der Tag ist angebrochen, Dein Tag, o Jungfrau! ein blutiger Tag, ein Tag, an dem die Macht der Finsternisse das Schrecklichste wagen durfte, die Anreizung zum Gottesmorde; der Tag ist gekommen, an dem Du, o Jungfrau! den leidenden Sohn nicht nur dem Geiste nach, sondern auch mit Leibesaugen sehen, der Tag, an dem Du im Lichte des Tages Deinen leidenden Jesus sehen, und in Deinem Mitleiden mit Ihm gesehen werden konntest.

Du sahest also, ach! sogleich am frühesten Morgen mit Deinen Leibesaugen Deinen Jesus verurtheilt und gefesselt zu Pilatus geführt, von diesem zu Herodes geschickt, von diesem verspottet und als einen Thoren behandelt, und mit dem weißen Kleide zugleich der Thorheit und der Unschuld umhangen, und endlich zu Pilatus zurückgeschickt. Du sahst und hörtest, wie dieser Richter, ohngeachtet so vieler Beweise der Unschuld, Deinen Jesus

zur Geißelung und zu den Ruthen verurtheilte. Du sahst jenen Deinen Sohn, jenen Gottessohn, jenen unschuldigen Sohn, jenes zarteste Lamm, auf Befehl des Landpflegers von den Gerichtsdienern gepackt, entkleidet, entblößt, an die Säule gebunden und gegeißelt werden. — Ach, Jungfrau! Ach, Mutter! mit welchen Augen, mit welchem Herzen sahst Du Jesum unter der Wucht der Geißeln, zerfleischt, voll Blut, eine lautere Wunde? Was war es erst, als Du Ihn mit Dornen gekrönt, mit einem Spottmantel bekleidet, mit einem Rohrscepter entehrt, verwundet und zerschlagen vorführen sahst, Deinem Sohne nicht mehr, ja kaum einem Menschen ähnlich? O wie sehr warst Du damals mit Bitterkeiten gesättiget! Dachtest Du damals wohl an die Tage Deines Trostes und alles Dir einst Theuern? Warst Du nicht vielmehr herabgesunken zu einer Trostlosen und Verfolgten, als Dein Eingeborner in grausamer Qual unter feindlicher Hand fiel und kein Helfer war? — War aber für Dich, o Jungfrau! bisher Dein Sohn ein Mann der Schmerzen und ein König der Klage, des Jammers und der Thränen; so wird Er von nun an ein Opfer, ein blutiges Opfer, der Antheil aller Schmach und des Todes werden. Denn horche! Du hörst das Urtheil des Todes über Deinen Sohn aussprechen; und siehe! Er ladet Sich das Kreuz auf und geht hinaus an den Ort, der Calvaria heißt. Sieh! man zieht Ihm Seine Kleider aus; sieh! man spannt Ihn auf das Kreuz; sieh! man befestigt Seine Hände und Füße mit Nägeln auf dem Kreuze; sieh! auf dem Berge am aufgerichteten Kreuze wird

erhöht die erhabene Frucht Deines Leibes; sieh! in Mitte zweier Verbrecher ist Er erhöht, zum Falle für die Gottlosen, zur Auferstehung für die Auserwählten, zum Schwerte für Deine Seele. — Erhebe, jungfräuliche Mutter! erhebe Deine Augen und sieh, ob dieß das Kleid Deines Sohnes sei oder nicht, das Du Ihm aus den reinsten Quellen Deines unbefleckten Herzblutes bereitet hast. Was siehst Du an Deinem Sohne, o schmerzhafte Mutter! was siehst Du anders, als ein Meer von Leiden, als Abgründe von Schmerzen, als eine Lagerstätte der Bitterkeiten, als einen Sitz der Verachtungen, als einen Sammelplatz von Lästerungen, als ein Reich von Bedrängnissen, als ein Gedicht von Ach und Weh, von Klage und Thränen? O Jesus! am Holze des Kreuzes hangend, bist Du nun jener Sohn der Jungfrau Maria, der Eingeborne, Einzige, Geliebte und Liebenswürdige? Bist Du nun jener Schöne an Gestalt von allen Menschenkindern, jener ganz Verlangenswerthe und das Verlangen Aller? Ist dieser, ist so beschaffen, o Betrübteste unter den Frauen! Dein Geliebter, auserwählt unter Tausenden? Ach! das wildeste Thier hat Deinen Sohn zerrissen, o schmerzhafteste Jungfrau! hat Ihn zerrissen, zerfleischt, zertreten, zu einem Nichts gemacht, hat sich an Seinen Qualen gesättigt, hat an Ihm gethan, was es nur wollte, und hat nicht aufgehört, neue Qual, neue Wunden, neuen Schmerz Ihm beizubringen. Ach! welch' reichliche Quellen von Blut und Martern sind an Ihm geöffnet! Sie haben Seine Hände und Füße durchbohrt, haben alle Seine Gebeine

gezählt, haben genau beobachtet und mit Aufmerksamkeit und Sorgsamkeit Schmerz auf Schmerz gehäuft. Jenen Himmel der göttlichen Menschlichkeit, in Dir und aus Dir, o Jungfrau! durch die künstlerische Hand des heiligen Geistes gebildet, haben sie ausgedehnt und ausgespannt wie ein Fell, und zerrissen wie eine Wolke. Ach! welchen und welch' reichlichen Thau und Regen strömt er nieder Dir zum Schmerze und zur Marter Deiner Seele!

Wahrlich! nicht ohne besondern Grund hast Du den Namen Maria erhalten, d. h. bitteres Meer; denn gesammelt haben sich und zugenommen haben und hereingebrochen über Dich sind viele Schmerzen, und sind bis an Deine Seele gedrungen, und haben sie durchdrungen bis zur Spaltung des Herzens, bis zur Scheidung von Mark und Bein, auf daß in Dir viele Gewässer von Schmerzen seien, und diese Gewässer in Dir an Einem Orte sich versammelten, und die Sammlung dieser Gewässer Meer, bitteres Meer, Maria genannt wurden. Warhrlich! dieß ist die Zeit, von welcher der Prophet des Herrn, Simeon, zu Dir, o Jungfrau! gesprochen hatte, daß nämlich dieß Dein Kindlein, das Du damals mit Freuden trugst und mit Freudigkeit säugtest, und dem Herrn als Opfergabe darbrachtest, und vom Tempel loskaufteſt und zurückerhieltst, gesetzt sein würde, ja bereits von da an gesetzt sei zum Falle und zur Auferstehung Vieler in Israel und zu einem scharfen Schwerte für Deine eigene Seele. Denn, wo sind nun, o Mutter! jene Deine Freuden, wo jene Deine

Entzückungen? Ach! Alles ist jetzt zusammengestürzt und in Fall gerathen, nachdem dieser Dein Sohn, damals eine Saat von Freuden, nun zur Ernte der Schwerter herangewachsen ist. Und jene Beschwerden, Wehen und Schmerzen, die Du damals als jungfräuliche Mutter nicht zu fühlen hattest, die gänzlich abwesend und gleichsam todt waren, sind sie nicht jetzt vorhanden und gleichsam zum Leben erstanden und gegen Dich aufgestanden, und auf Dich eingedrungen wie Riesen, und haben Deine Seele bis in den Grund durchbohrt? Sieh! Jener Jesus, Der die Freude Deines ganzen Herzens war, ist nun das Schwert Deiner Seele, das sie ganz durchdrungen hat. Denn Was siehst Du an jenem Deinem gekreuzigten Sohne, Das nicht ein Schwert und eine Marter Deiner Seele wäre? Von Seiner Fußsohle bis zur Scheitel ist an Ihm nichts Anderes zu finden, als ein zweischneidiges Schwert, bereitet, um Deine Seele zu durchwühlen. Sein Haupt, die Haare Seines Hauptes, Seine Augen, Seine Wangen, Seine Lippen, Sein Hals, Sein Nacken, Seine Kehle, Seine Arme, Seine Schultern, Sein Rücken, Seine Brust, Sein Unterleib, Seine Hüften, Seine Beine, Seine Füße, Sein ganzes Fleisch und Blut, und alle Seine Knochen und Gebeine, was sind sie anders, als Schwerter, gerichtet auf Deine Seele? Das Kreuz, die Nägel, die Lanze, der Essig, die Galle, das Rohr, die Dornen, die Ruthen, die Geißeln, die Stricke, die Ketten, die Hammer, der Speichel, die Backenstreiche und Schläge; die Menge der Feinde, der Haß, die Rache, die Wuth, das Geschrei, die Ungerechtigkeit, die hartnäckige, vorsätzliche und grau-

same Bosheit, die Undankbarkeit, die Schmachreden, die Lügen, die Verspottungen, die Lästerungen, die Vorwürfe; was sind sie anders, als Schwerter, die Deine Seele durchdringen, o Jungfrau! o Mutter! o Maria! Du Mutter der Schmerzen? Und was wäre erst zu sagen von dem, was bei all' dem Erwähnten innerlich verborgen liegt? Auch das sind Schwerter, aber ihre Kenntniß ist uns verborgen, nicht aber ist Dir, o Jungfrau! verborgen ihr Sinn und ihre Bedeutung, ihre Wirkung und Qual. Schon der Tod selbst und Dein vor Deinen Augen wirklich gestorbener Jesus, o Maria! ist das nicht ein Schwert, wie das schärfste doppeltgespitzte Marterwerkzeug, fast hinreichend, selbst Deine unsterbliche Seele zu tödten?

O Maria, Mutter der Schmerzen! zeige uns an die Beschaffenheit Deines Schmerzens, und wir werden ihn mit Dir tragen; zeige uns an die Größe Deiner Trauer, und wir werden mit Dir trauern; zeige uns an Deine Kümmernisse, und wir werden mit Dir weinen. Am Tage Deiner Trauer kommen wir zu Dir, o Maria! und unsere Herzen haben sich bei Dir gesammelt, um Deine Trauer mit Dir zu trauern, denn großer Schmerz und tiefe Trauer ist Dein Eigenthum, wie man zu trauern pflegt bei dem Tode des Eingebornen. Würdige mich, ich bitte Dich, o schmerzhafte Jungfrau! mit Dir zu weinen und zu trauern, sättige mich mit Deinen Schmerzen, berausche mich mit Deinen Bitterkeiten, führe mich ein in das Innere Deiner Aengsten, erfülle mich mit Deiner Trostlosigkeit, theile

mir mit die Schwerter Deiner Leiden, und mache mich theilhaftig Deines Marterthums. Laß mich empfinden Dein Gefühl, das Deine Seele empfand, als Du Deinen Sohn und Deinen Gott zermartert, von Leiden erschöpft, am Kreuze vor Dir hangen sahst. Dieses Dein Gefühl laß mich empfinden, jetzt und in meinem ganzen Leben, laß mein Herz und meine Seele aus Liebe zu Dir darin verharren. Laß mich aber empfinden mit lebendigem Gefühl, mit wirklicher Theilnahme, mit Vernunft und Geist, mit innerer und tiefster Erkenntniß und Einsicht. Laß mich mitleiden Dein Leiden wegen des Sohnes und Dein Mitleiden mit dem Sohne und das Mitleiden des Sohnes mit Deinem Leiden. Laß mich mitleiden Deinen Schmerz über den Mangel an Schmerz von Seite der Menschen, den zwar jegliche Creatur und alle Menschen dem Leiden Deines Sohnes und Deinem Mitleiden schuldig waren, aber nicht empfunden haben. Laß mich diesen Mangel ersetzen und mit dem Schmerze aller Creaturen Dich und Deinen Sohn bemitleiden. Laß mich mitleiden Deinen Schmerz und den Schmerz Deines Sohnes über jene Geschöpfe, welche, anstatt zum schuldigen Mitleiden, vielmehr herbeieilten, um Dir und Deinem Sohne Leiden zu bereiten, ob nun in Folge ihrer natürlichen Amts- und Dienstverhältnisse, oder durch freiwillige und absichtliche Ungerechtigkeit und Bosheit gegen Dich und Deinen Sohn. Laß mich diesen dienstfertigen Uebermuth, diese gewaltthätige Bosheit und Ungerechtigkeit der Geschöpfe durch mein Mitleiden mit Dir und Deinem lieben Sohne,

wenn gleichwohl nicht gutmachen und sühnen, doch wenigstens erleichteru, mildern und sänftigen. Laß mich mitleiden jenen Schmerz, den über den Schmerz, das Leiden und den Tod Deines Sohnes haben mußten der ewige Vater, das ewige Wort, der heilige Geist, und alle seligen Geister; welchen Schmerz aber, weil er mit der Natur und dem seligen Zustande Gottes und der himmlischen Geister nicht vereinbar ist, ganz und gar und vollständig der göttliche Wille Deinem Herzen überließ und übertrug, und in Deiner Seele niederlegte; und wodurch Dich Gott zu mehr als einer Martyrin unter den Martyrern, zu mehr als einer Königin aller Martyrer machte und erhob. Laß mich mitleiden jenen Deinen Schmerz, der aus dem Tode Deines Sohnes und von Deinem gestorbenen, und also bereits aller Schmerzen und aller Empfindung entledigten Sohne, gleichsam in Folge eines Erbrechtes, auf Dich überging und in Deinem Herzen sich sammelte. Dieser Deiner kostbaren Erbschaft, o schmerzhafte Jungfrau! mache mich theilhaftig, auf daß ich durch Deine Hilfe für Deinen Sohn leide, und mit Dir mitleide und an meinem Leibe und Herzen ergänze, was von dem Leiden Christi noch abgeht. Aber zum würdigen Mitleiden mit allen diesen Deinen Schmerzen erflehe und gewähre mir überdieß auch noch, o schmerzen- und gnadenreiche Jungfrau! die Fülle Deiner Tugenden, auf daß ich im Besitze aller Vollkommenheiten, mit denen in fast unendlicher Fülle bereichert und begabt Du gelitten und mitgelitten hast, mit Dir und Deinem leidenden Sohne mitleide. Gib mir daher,

o vollkommenſte Jungfrau! jene Deine Geduld, jene Sanftmuth, jene Demuth, jene Schweigſamkeit, jene Beſcheidenheit, jene Eingezogenheit, jene Mäßigung, jene Ehrfurcht, jene Standhaftigkeit, jenen Muth, jene Klugheit, jene Treue, jenen Glauben, jene Hoffnung, jenes Vertrauen, jene Liebe zu Gott und Deinem Sohne Jeſus, jene Liebe zu dem Nächſten, jene Liebe und jenes Mitleid mit dem Nächſten bei deſſen Verirrungen und Bosheiten, ſo an Dir bei dem geſammten Leiden Deines Sohnes ſo glänzend ſich offenbarte. Gib mir jene Deine tiefe Ehrfurcht und Anbetung der göttlichen Gerichte, Urtheile und Rathſchlüſſe, jene tiefe und innere Erkenntniß der Würde und Würdigkeit der göttlichen Perſon Deines Sohnes, jene höchſte Werthſchätzung der Gott von Seinem Geſchöpfe gebührenden und ſchuldigen Verherrlichung und Ehre, jenen leuchtenden und brennenden Eifer, die Ehre Gottes zu vertheidigen, zu vermehren und zu erhöhen ſelbſt auf Koſten des Lebens Deines Sohnes, jenen unlöſchbaren Durſt nach dem Heile unſerer Seelen, jenen verzehrenden Kummer und Schmerz Deines Herzens über die Beleidigungen Gottes.

Gib mir jenes Dein heldenmüthiges Verlangen, jenen Deinen verzehrenden Hunger und Durſt für unſer Heil und für die Ehre Gottes, für Deinen Sohn und mit Deinem Sohne zu leiden. Gib mir jene vollſtändige, vollkommene, genaue und durchaus wohlgefällige Uebereinſtimmung Deines Willens mit dem Willen Gottes und Deines Sohnes. Gib jene Deine reine, lautere und von jeder Anhänglichkeit an alle erſchaffenen

Dinge freie Gesinnung, und Dein nur in Gott allein ruhendes, befestigtes, begründetes und eingewurzeltes Herz. Gib gleichmäßige Bereitwilligkeit, Ruhe und Zufriedenheit bei dem Wechsel und der Veränderung aller Dinge, so Gott herbeiführt, wie Du sie bei all' den zahllosen gottgefügten Wechselfällen in Dir, um Dich, über Dir, unter Dir bewiesen hast. Gib mir endlich Dein Herz, ein Herz, Christus dem Gekreuzigten, dem Armen, dem Leidenden, dem für einen Thoren Geachteten, dem Verspotteten, dem Verachteten, dem Sich Seiner Selbst Entäußernden ganz gleichförmig; ein Herz, Gott und Seinem Willen in jeder Lage und Erscheinung und Zeit ganz ergeben und wohlgefällig.

Denn so beschaffen war Dein Herz, o Maria! in Deinem ganzen Leben und in jedem Augenblicke und Ereignisse Deines Lebens, vorzüglich aber während der ganzen Zeit des Leidens Deines Sohnes und Deines Mitleidens. In der Absicht und Meinung, in der Intention, daß Du mir ein solches Herz schenken und von Deinem Sohne, vom ewigen Vater, vom heiligen Geiste, durch die Verdienste, und vermittelst aller Leiden Jesu Christi und durch alle Deine gottesmütterlichen Leiden erwirken mögest, will ich dieß hochheilige Opfer durch Deine Hände der allerheiligsten Dreifaltigkeit darbringen und aufopfern. Jungfrau und Mutter der Schmerzen, Du Königin aller Martyrer! nimm dieß Opfer in Empfang, und stelle dasselbe anstatt meiner und für mich der allerheiligsten Dreifaltigkeit dar; erwirke mir jene ganze Reihe Deiner heldenmüthigen Tugenden, pflanze

sie, von diesem Zeitpunkte des heiligen Opfers an, vollständig, ewig und unveränderlich in mein Herz ein, und pflege und nähre, befestige und vermehre sie fort und fort bis zu einem ganz seligen Ende und besonders auch noch in dieser meiner Todesstunde zur Ehre der allerheiligsten Dreifaltigkeit, zur Verherrlichung des leidenden Jesus, zu Deiner, der mitleidenden Mutter, Verehrung. Amen!

Andachtsübung nach der heiligen Messe.

O heiligste Jungfrau Maria, Königin der Martyrer, Mutter der Schmerzen! Jener Dein Sohn, geängstigt und verfolgt, gefangen und gebunden, verspieen und geschlagen, mit Geißeln zerrissen und mit Dornen gekrönt, verspottet und gelästert, zum Kreuze zwischen Verbrechern verurtheilt, gekreuzigt und gestorben, vom Kreuze abgenommen und mit Deinen Thränen bewaschen, siehe nun, wo Er jetzt ist, wo Er begraben liegt, wo sie Ihn hingelegt haben. Gefällt Dir, o Mutter! diese Begräbniß Deines Sohnes in der Tiefe und Mitte meines Herzens, oder nicht? Wehe mir, wenn Dir dieß Begräbniß unangenehm ist und mißfällt, wenn es äußerlich vielleicht geweißt und gereinigt, innerlich aber voll von Verwesung und Todesgeruch ist. O Mutter! ferne sei von mir dieß Unglück, dieser Unsegen, dieser Fluch, daß Du Deinen Sohn lieber in Banden und verspieen, unter Geißeln und Dornen, an den Nägeln und am Kreuze, unter Räubern und Mördern, unter den Henkersknechten, unter den feindlichen Juden

unter den ungerechten Richtern, als in meinem Herzen begraben sehen möchtest. Besser wäre es für mich, zu sterben, ja, laß mich lieber sterben, als dieß harte Wort von Dir hören, o Mutter! Du Zuflucht der Sünder. Denn sieh, o Mutter! jenem Grabe, meinem, ob auch armseligen Herzen, fehlt es nicht an innerer Zier. Oder reicht zu seiner Zier nicht hin, daß es Jesus in sich schließt? ich sage Jesus, Deinen Jesus, o Jungfrau! jenen Jesus, der gelitten hat, und zwar für mich, jenen für mich verwundeten, zertretenen, erniedrigten, gekreuzigten und gestorbenen Jesus. Was ist kostbarer, als dieser Schmuck, um Den die Welt erkauft, durch Den dem ewigen Vater Genugthuung geleistet, die Himmel wieder hergestellt, der Mensch erlöst und gerettet, mit Dem die Kirche beschenkt und bereichert, durch Den jede Creatur zur Ordnung zurückgebracht worden ist? Doch was suche ich Dich zu trösten, o Mutter der Schmerzen! da ich Dir vielmehr Theilnahme und Mitleiden schuldig bin; was suche ich Dich zu trösten, Dich, Deren Schmerzen ohne Zahl, ohne Maaß, ohne Ende sind; Deren Schmerz ein Schmerz um den Einzigen Sohn, um den Sohn Gottes ist, und über Seinen Tod und zwar Seinen schmerzlichsten und schmählichsten Tod am Kreuze; Deren Schmerz groß ist, wie das Meer, Deren Trauer tief, wie der Abgrund, Deren Trostlosigkeit hart, wie der Tod und mehr als der Tod? Wer will Dich trösten, wer kann Dir genügend Mitleiden zollen, in dem Meere Deiner Schmerzen, o Meer der Schmerzen? Die Abgründe haben Dich bedeckt, und die Ströme der Ge-

wäſſer ſind über Dich hereingebrochen, alle Fluthen eines leidenden und ſterbenden Gottes haben über Dir zuſammengeſchlagen; woher alſo für Dich ein Tröſter, woher ein Troſt? Rachel, die ihre Kinder beweinte, wollte ſich nicht tröſten laſſen, weil ſie nicht mehr ſind: wer wird Maria tröſten können, Die zugleich Gottes und Ihren Sohn beweint? So groß ſind Deine Schmerzen, o Mutter! als ſie ein Leidender, Zermarterter, Gekreuzigter, Geſtorbener, der zugleich Dein Sohn und Dein Gott iſt, fordert und verdient.

Wer die Wiſſenſchaft der Heiligen hat, und die Breite und Länge und Höhe und Tiefe begreift, der komme und tröſte die Tochter der Trauer, die Mutter der Schmerzen, die Königin der Martyrer, Maria, die Mutter Jeſu Chriſti, des Gekreuzigten. Soll ein Menſch Diejenige tröſten können, an Deren Leiden Himmel, Erde und Unterwelt theilnehmen; bei deren Schmerzen die Felſen zerriſſen, die Erde bebte, die Sonne ſich verhüllte und weinte, der Mond ſchwand, das Meer ſich erhob und ſeufzte, der Abgrund trauerte, die Todten gerührt mitfühlten? O! was iſt das für ein Schmerz, den die Natur nicht erträgt, den die Gnade bewundert, den der Engel unterſtützt, den Gott aufrechthält und mitfühlt?

Und du, meine Seele! wirſt du allein ohne Theilnahme an dieſem Schmerze ſein; allein die Königin der Schmerzen nicht bemitleiden? O betrübteſte Mutter! wer wird meinem Haupte Waſſer geben und meinen Augen Thränenbäche, wer wird mir ein Herz geben, das Thränen und Klage kennt, um die Trauer Deines

Herzens, die da überaus groß ist, zu bemitleiden, um die Wunden Deiner Seele, die überaus schmerzlich sind, zu beweinen! Ach! wie grausam, wie schmerzlich sind diese Wunden, welche jenes von Simeon prophezeite Schwert Dir geschlagen hat, jenes große und gewaltige Schwert, das nichts Anderes ist, als Jesus Christus, leidend, gekreuzigt und gestorben? Dieses Schwert hat ganz die ganze Seele Mariä durchdrungen. Wer wird solche Wunden heilen? Ach! es gibt keine Heilung, es lebt kein Arzt, es ist kein Heilmittel für diese Wunden, für diesen Schmerz, für diese Marter.

Klage, meine Seele, klage, umgib dich mit Trauer, ziehe an den Bußsack, umgürte dich mit dem Cilicium, setze dich in die Asche, schweige, lege den Finger an deinen Mund und betrachte lebhaft: ob je dergleichen gehört worden ist, daß eine Mutter ihren Sohn und Gott leidend, gekreuzigt und gestorben gesehen hat? Von Anbeginn ist solches Wort, das hier geschehen, nicht gehört worden, und das wunderbar ist in unsern Ohren, beklagenswerth in den Augen jeglicher Creatur, schmerzhaft im Herzen der Mutter Maria. O Maria! Du Sammelplatz und Brennpunkt der Schmerzen, Du Schule des Duldens, Du Meer der Leiden, Du Weg des Kreuzes, Du Bucht der Thränen, Du Hafen der Trostlosigkeit, Du Abgrund des Marterthums; bei allen jenen Deinen, gleichsam gekreuzigten, und so unaussprechlich leidensvollen Zuständen, welche Deine Seele mit Schmerz erfüllten und zerrissen, bei allen den zahllosen Weisen und Arten Deiner Schmerzen, bei dem Leiden Christi

und Seinem Mitleiden mit Deinem Schmerze, bitte ich Dich, bittet Dich meine Seele, mein Herz, mein ganzes Wesen, daß Du mir Dein Mitleiden mittheilen mögest. Laß mich empfinden und lieben Dein Leiden; laß mich leiden mit Dir und für Dich, mit Deinem Sohne und für Deinen Sohn; mache mich im Leben und im Tode Dir, Christo, dem Gekreuzigten, dem Willen Gottes gleichförmig. Laß mich das Vorbild Deiner Tugenden anstreben und nach Möglichkeit erreichen; mache mich theilhaftig Deiner Vollkommenheit; bilde mich nach Deinem und Deines Sohnes Herzen; laß mich in der That und Wahrheit wissen und erfahren, wer Gott und was Sein Wille ist; wer und was Jesus ist, der Gekreuzigte; was Dein und Christi Dienst und Nachfolge ist; was und wo wahrer Friede und Gerechtigkeit ist; was und wo Wahrheit und Freiheit ist, was Gnade, was Natur, was Liebe, was Gehorsam ist; was ich selbst mir bin ohne Gott; was ich Gott schuldig bin, mir selbst, dem Nächsten!

Mache mich beharrlich in Deinem und in Gottes heiligem Dienste, wenn auch dieser Dienst Hartes, Schweres, Schmerzliches fordert; laß mich beharrlich sein in diesem Dienste, beharrlich bis in den Tod! Laß mich führen ein Leben voll und reich an Jahren, Sorgen, Arbeiten und Mühen in Deinem und Gottes heiligem Dienste; ein Leben, reich an Verdiensten und voll von Früchten der Gnade; aber arm an Bewunderung, Anstaunung und Bekanntheit, an Werthschätzung und Gunst der Menschen, arm und leer an Sünden und Unvoll-

kommenheiten; ein Leben, zielend und gerichtet nach dem Heile, gesund an der Seele, ergeben den Pflichten und Mühen des Gehorsams und der Liebe! Laß den Verstand durch die Liebe, die Liebe durch die That wirksam sein! Mache mich eifrig und stets bereit, gehorsam und gelehrig für Deine und Gottes Einsprechungen! Laß mich immer zum Sterben bereit sein und ein von jeder Schuld und Strafe freies Leben führen, und so das Leben beschließen! Laß mich bis zum Tode und im Tode durch Deinen Schutz gedeckt sein, zugleich mit mir aber auch ausnahmslos Alle, die durch Dein Mitleiden und Deines Sohnes Leiden und Blut erkauft sind, vorzüglich aber Alle, welche in Andacht Deinen mütterlichen Schmerzen ergeben, und Deinem und dem göttlichen Willen wohlgefällig sind.

Um diese und alle andern Gnaden, von denen Du mit Gott und in Gott weißt und willst, daß sie mir im Leben und Tode nothwendig und nützlich sind, bitte ich Dich; diese hoffe ich von Dir, diese wünsche, verlange und erwarte ich von Dir, o gnadenreichste, freigebigste und liebvollste Mutter! durch Deine Schmerzen, durch die Schmerzen Deines Sohnes; durch Deine Verdienste, durch die Verdienste Deines Sohnes, durch die Gnade und Barmherzigkeit des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Denen da sei Herrlichkeit, Ehre, Danksagung in Ewigkeit. Amen!!!

IV.

Andachts-Uebungen zu Ehren des heil. Joseph.

Gebet vor der heil. Messe.

Wahrhaft war der heilige Joseph ein glückseliger Mann, da ihm das Glück geworden, den Gottheiland zu sehen und zu hören, Den viele Könige zu sehen wünschten und nicht sahen, zu hören und nicht hörten — und nicht nur zu sehen und zu hören, sondern Ihn zu tragen, zu küssen, zu kleiden und zu hüten.

℣. Bitte für uns, o seliger Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Laßt uns beten!

O Gott! Der Du uns das königliche Priesterthum geschenkt, verleihe uns, wir bitten Dich, daß, gleichwie der heilige Joseph Deinen Einigen aus Maria der Jungfrau in der Zeit menschgebornen Sohn mit seinen Händen ehrerbietig zu pflegen und zu tragen verdiente, wir auch mit Deiner Gnadenhilfe in Herzensreinheit und Unschuld des Wandels Deinem heiligen Altardienste obliegen, damit wir heute den hochheiligen Leib und das hochheilige Blut Deines Sohnes würdig genießen und in der künftigen Welt die ewige Belohnung zu erhalten verdienen — durch Christus, unsern Herrn. Amen!

Gebete zu jeder beliebigen Zeit.

Wirksames Gebet.

Hüter der Jungfrauen und heiliger Vater Joseph! dessen treuer Obhut die Unschuld Selbst, Jesus Christus!

und die Jungfrau aller Jungfrauen, Maria, anvertraut wurde, Dich bitte und beschwöre ich bei diesem doppelten werthvollsten Pfande, mir die Gnade zu erflehen, daß ich vor aller Unlauterkeit bewahrt, mit unbefleckter Seele, reinem Herzen und keuschem Leibe Jesu und Mariä immer in größter Keuschheit dienen möge. Amen!

Die sieben Schmerzen und die sieben Freuden des heiligen Joseph.

1. O reinster Bräutigam Mariä, glorreicher heiliger Joseph! wie der Kummer und die Angst deines Herzens groß war, als du deine unbefleckteste Braut verlassen solltest; so war auch deine Freude unaussprechlich, als dir der Engel das hohe Geheimniß der Menschwerdung offenbarte.

   Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude bitten wir Dich, unsere Seele jetzt und in unserer Todesangst mit dem Troste über einen guten Lebenswandel und mit einem seligen Tode zu erfreuen, wie der deinige unter dem Beistande Jesu und Mariä gewesen ist. — Vater unser. Ave Maria. Ehre sei u. s. f.

2. O glückseliger Patriarch, glorreicher heiliger Joseph! der du zum Berufe eines Nährvaters des menschgewordenen Wortes auserkoren wurdest; der Schmerz, den du empfandest, als du das Kind Jesus in so großer Armuth zur Welt kommen sahst, verwandelte sich für dich plötzlich in himmlischen

Jubel, als du den Lobgesang der Engel hörtest und die Herrlichkeit jener glanzerfüllen Nacht erschauteſt.

Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude bitten wir dich flehentlich, uns die Gnade zu erlangen, daß wir nach diesem Leben die Lobgesänge der Engel hören und den Glanz der ewigen Herrlichkeit genießen mögen. — Vater unser 2c.

3. O gehorsamster Beobachter der göttlichen Gesetze, glorreichster heiliger Joseph! das kostbare Blut, welches das Jesuskind, unser Heiland, bei der Beschneidung vergoß, verwundete zwar dein Herz, allein der Name Jesus heilte es wieder und erfüllte es mit Wonne.

Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude erflehe uns die Gnade, daß in diesem Leben wir alle Laster ablegen, und daß wir mit dem heiligsten Namen Jesus im Herzen und Munde frohlockend sterben mögen. — Vater unser 2c.

4. O treuester Heiliger, glorreicher heiliger Joseph! der du an den Geheimnissen unserer Erlösung Theil hatteſt; wie die Weissagung Simeons von dem, was Jesus und Maria leiden sollten, dir nur Todesqual verursachte, so erfüllte er dich zugleich mit seliger Wonne, indem er voraussagte, daß das Heil unzähliger Seelen daraus erfolgen sollte, denen Er zur glorreichen Auferstehung verhelfen würde.

Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude bitten wir Dich, erflehe uns die Gnade, daß wir uns unter der Zahl derjenigen befinden mögen, welche durch die Verdienste Jesu Christi und die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria glorreich verherrlicht auferstehen werden. — Vater unser 2c.

5. O wachsamster Hüter und innigster Vertrauter des menschgewordenen Sohnes Gottes, glorreicher heiliger Joseph! wie viele Mühe hattest du, den Sohn des Allerhöchsten zu nähren und zu pflegen, besonders auf deiner Flucht nach Egypten! Aber wie freutest du dich auch, immer den Gottheiland Selbst um dich zu haben und Egyptens Götzen vor Ihm niederstürzen zu sehen!

Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude erflehe uns die Gnade, daß wir den höllischen Feind von uns ferne halten, vorzüglich, indem wir die gefährlichen Gelegenheiten meiden; daß jeder Götze irdischer Zuneigung aus unserm Herz herausfalle, und wir ganz im Dienste Jesu und Mariä beschäftigt, für sie allein leben und selig sterben. — Vater unser 2c.

6. O Engel auf Erden, glorreicher heiliger Joseph! der du mit Bewunderung den König des Himmels deinem Winke folgsam sahst; wenn dein Trost, Ihn aus Egypten heimzuführen, durch die Furcht vor dem Archelaus (dem Sohne und grausamen

Nachfolger des Kindsmörders Herodes) getrübt wurde, so beruhigte dich doch der Engel und du wohntest froh mit Jesus und Maria in Nazareth.

Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude erflehe uns die Gnade, daß unser Herz vor der Furcht, welche die Sünde bringt, verwahrt bleibe, und wir im Frieden des Gewissens mit Jesus und Maria ruhig leben und in ihrer Mitte selig sterben. — Vater unser 2c.

7. O Vorbild aller Heiligkeit! glorreicher heiliger Joseph! als du ohne deine Schuld den Knaben Jesus verloren hattest, suchtest du Ihn drei Tage lang mit großen Schmerzen; aber endlich fandst du Ihn, dein Leben, mit größter Herzensfreude unter den Lehrern im Tempel wieder.

Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude bitten wir dich mit Mund und Herz, du wollest doch verhüten, daß es uns je widerfahre, durch schwere Sündenschuld Jesum zu verlieren; geschähe dieß aber zu unserm größten Unglück, so erbitte uns die Gnade, daß wir Ihn mit beständigem Reueschmerz wieder aufsuchen, bis wir Ihn wieder finden und daß Er uns, besonders in der Todesstunde, gnädig aufnehme, und wir von hinnen scheiden, um Ihn im Himmel mit dir wegen Seiner göttlichen Barmherzigkeit ewig zu loben und zu preisen. Amen! — Vater unser 2c.

Jesus war, als Er zu lehren begann, gegen dreißig Jahre alt, und wie man dafür hielt, ein Sohn Josephs.

℣. Bitte für uns, o heiliger Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Laßt uns beten!

O Gott! Der Du Dich gewürdiget hast, aus unaussprechlicher Vorsehung den heiligen Joseph zum Bräutigam Deiner heiligsten Mutter zu erwählen, verleihe uns, wir bitten Dich, daß wir ihn, den wir als unsern Beschützer auf Erden verehren, auch zum Fürbitter im Himmel haben mögen — Der Du lebst und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Hymnus
zu Ehren des heil. Joseph.

Wer Muth und Kraft zum Kampf entbehrt
Und Gottes Gnad' und Stärk' begehrt,
Er rufe Josephs Namen an,
Der Hilfe ihm erflehen kann.

Wer Josephs Namen fromm genannt,
Hat Gottes Hilfe bald erkannt;
Er schafft Gerechten Gottes Huld
Und tilgt des Sünders schwere Schuld.

Wer Josephs Fürbitt' fromm begehrt,
Dem wird des Himmels Gnad' gewährt;
Der siegt im harten Todesstreit',
Und erbt das Reich der Seligkeit.

Sieh! Jesus und Maria auch,
Empfangen seinen letzten Hauch;
Er starb gerecht, so sanft, so mild,
Dem Sterbenden ein Trost, ein Bild. —

Wer wär' an Macht im Himmelreich'
Dem Pflegevater Jesu gleich?
Die Himmel sah'n es staunend an,
Wie ihm der Gottmensch unterthan.

Wer ist erwählt, so wundersam,
Wie er, der Hehrsten Bräutigam?
Der Gottessohnes Vater hieß,
Von welchem Er Sich pflegen ließ?

O Gott! den Joseph's Name preis't,
O Vater! Sohn! und heil'ger Geist!
O heiligste Dreifaltigkeit!
Es sei Dir Lob und Dank geweiht! Amen!

Allen, die mit Andacht den heiligen Namen Joseph anrufen, ist er ein Helfer und Beschützer in der Trübsal.

Der Name des heiligen Joseph sei gebenedeit.
Von nun an bis in Ewigkeit.

Gebet.

O Gott! wunderbar in Deinen Heiligen, noch wunderbarer in dem heiligen Joseph, Den Du als Ausspender himmlischer Gaben über Deine Gemeinde gesetzt hast: wir bitten Dich, laß uns, die wir Seinen Namen andächtig verehren, durch Seine Fürbitte und Verdienste, glücklich zum Hafen der Seligkeit gelangen, durch unsern Herrn Jesum Christum 2c. 2c.

Responsorium

zu Ehren des heil. Joseph.

Wer gern im Heil hienieden lebt,
Und froh einst zu beschließen strebt
Des Lebens harte Pilgerbahn,
Der ruf' St. Josephs Beistand an.

Der hehren Jungfrau fromm vermählt,
Vom Vater Jesu auserwählt;
Gerecht, treu, keusch: was er begehrt,
Wird seiner Bitte stets gewährt.
Wer gern im Heil u. s. f.

Das Kind auf Streu in kühler Schlucht
Anbetet er, und auf der Flucht
Ist er Sein Trost; verloren dann
Sucht Er's mit Schmerz und trifft Es an.
Wer gern im Heil u. s. f.

Den großen Schöpfer dieser Welt
Er fromm durch Arbeit unterhält;
Ihm ist zur Unterthänigkeit
Des höchsten Vaters Sohn bereit.
Wer gern im Heil u. s. f.

Und Jesus und die Mutter nah'n,
Im Todeskampf ihn zu umfah'n,
Ihm löset sich der Lebenslauf
Gar sanft in süßen Schlummer auf.
Wer gern im Heil u. s. f.

Dem Vater schalle und dem Sohn,
Dem heil'gen Geiste Jubelton,
So wie vom Anbeginn der Zeit
Von nun an bis in Ewigkeit!
Wer gern im Heil u. s. f.

Siehe, ein treuer und verständiger Knecht, den der Herr über Sein Haus gesetzt hat.

℣. Bitte für uns, o heiliger Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O Gott! Der Du durch Deine liebreichste Vorsehung den heiligen Joseph zum Bräutigam Deiner allerheiligsten Mutter zu erwählen Dich gewürdigest hast; wir bitten Dich, verleihe, daß wir an ihm, den wir auf

Erden als unsern Beschützer verehren, auch im Himmel einen Fürsprecher haben. Der Du lebst und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Drei Stoßgebete zu Jesus, Maria, Joseph.

Jesus, Maria, Joseph! ich schenke Euch mein mein Herz und meine Seele.

Jesus, Maria, Joseph! stehet mir bei in meinem letzten Todeskampfe.

Jesus, Maria, Joseph! meine Seele scheide im Frieden mit Euch.

Amen! Amen! Amen!

J. † M. † J.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Vorrede des Uebersetzers III

Erster Theil.

Das immerwährende sowohl innere als äußere Kreuz oder Leiden Jesu Christi von Seiner Menschwerdung bis zum Ende Seines Lebens.

Einleitung 1

Vierzig Leidensbilder 14

Zweiter Theil.

Immerwährendes Kreuz oder Leiden Jesu Christi vom Ende Seines Lebens bis zum Ende der Welt im immerwährenden Opfer des Altars.

Einleitung 65

Erstes Kapitel.

Das immerwährende Opfer des Altars ist dasselbe Opfer wie das Opfer auf dem Altare des Kreuzes in der Darstellung 67

Zweites Kapitel.

Das immerwährende Opfer des Altars ist dasselbe Opfer wie das Opfer auf dem Altare des Kreuzes in der Sache selbst 70

Drittes Kapitel.

Das immerwährende Opfer des Altars ist dasselbe wie das Opfer des Kreuzes in seinen Wirkungen . . . 72

Viertes Kapitel.

Seite

Das immerwährende Opfer des Altars ist dasselbe wie das Opfer des Kreuzes der Absicht, dem Willen, dem Verlangen, der Liebe nach 75

Fünftes Kapitel.

Die Wunder und das Wunderbare beim allerheiligsten Sakramente 81

Vierzig Leidensbilder 104

Schlußgebet. Danksagung und Bitte 159

Anhang

einiger theilweise mit Abläßen bereicherter Andachtsübungen zu dem Leiden Jesu und Seinem allerheiligsten Sakramente, zur schmerzhaftesten Mutter Gottes Mariä und zu dem heiligen Joseph.

I. Andacht zu dem Leiden Jesu, um eine glückselige Sterbestunde zu erlangen 162

II. Andacht zu dem allerheiligsten Sakramente 163

III. Andachts-Uebungen zur schmerzhaften Mutter Gottes vor und nach der heiligen Messe 163

IV. Andachts-Uebungen zu Ehren des heil. Joseph . . . 183

Druckfehler.

Wegen einer gewissen Unleserlichkeit des Manuskripts und mangelnder Correktur haben sich vielfach unliebe, mitunter selbst sinnstörende Interpunktions- und Druckfehler eingeschlichen.

Unter diese gehören im Allgemeinen, daß gar häufig gewisse Fürwörter zur Bezeichnung z. B. des göttlichen Heilandes (Er, Der, Du, Ihm u. s. f.) bald mit großen, bald mit kleinen Anfangsbuchstaben gedruckt; und hie und da in einer selbst sinnstörenden Weise gewisse Unterscheidungszeichen, z. B. ein Komma, ein Punkt u. s. f. entweder weggelassen, oder an eine unrechte Stelle gesetzt sind.

Im Besonderen aber ist, außer manchem Andern, das der Discretion und Nachsicht des Lesers überlassen bleibt, zu verbessern:

In der Vorrede.

Seite IX Zeile 20 lies anstatt ungleich vielmehr „zugleich;" und

Seite X Zeile 16 anstatt mit vielmehr „auf" (sc. Grund).

Im ersten Theil — Einleitung.

Seite 7 Zeile 12 fällt das Wort „Er" hinweg, so daß es heißen muß: als es (das Herz) fühlte.

Seite 8 Zeile 9 lies anstatt Seite vielmehr „Seele."

In den Leidensbildern des ersten Theils.

Seite 16 Zeile 4 v. u. lies die Geburt „Jesu" anstatt Jesus.

Seite 18 Zeile 20 lies anstatt Sünden vielmehr „Sünder."

Seite 20 Zeile 1 v. u. lies der „heilige" Joseph anstatt der heiligen.

Seite 22 Zeile 10 lies anstatt derselben vielmehr „denselben" (sc. Thränen); und Z. 14 anstatt Schmach vielmehr „Schmerz."

Seite 28 Zeile 16 lies besessener mit großem B (Besessener).

Seite 32 Zeile 7 lies anstatt steigen vielmehr „stürzen."

Seite 33 Z. 14 lies anstatt Traumbild vielmehr „Trauerbild."

Seite 35 Zeile 20 lies anstatt namhaften vielmehr „namenlosen" (sc. Schmerz).

Seite 37 Zeile 8 lies anstatt minder vielmehr „wieder."

Seite 40 Zeile 3 fällt das Wörtchen „und" nach dem Worte „verhüllten" ganz weg.

Seite 46 Zeile 16 und 17 lies anstatt eines Menschen vielmehr „von Menschen."

Seite 49 Zeile 11 v. u. lies anstatt o wann vielmehr „o wenn.“
Seite 56 Zeile 7 lies anstatt an vielmehr „von“ (sc. so vielem Guten); und Zeile 15 anstatt da vielmehr „daß.“
Seite 62 Zeile 15 lies anstatt Samaritin vielmehr „Sunamitin.“

Im zweiten Theil.

Seite 70 Zeile 13 lies „ein Bild irgend einer Sache.“
Seite 75 Zeile 15 lies nach dem Worte derselbe Opfernde ein Komma (,).
Seite 79 Zeile 9 lies anstatt ungewöhnliches vielmehr „unähnliches“ (sc. Spiel).
Seite 90 Zeile 24 lies anstatt seinem vielmehr „einem“ (sc. Allmachtsakte).
Seite 99 Zeile 3 lies anstatt sind vielmehr „machen“ (sc. verächtlich machen).
Seite 110 Zeile 8 lies anstatt der vielmehr „des“ (sc Propheten); und Zeile 20 anstatt kein vielmehr „keinen“ (sc. Nagel).
Seite 115 Zeile 24 lies anstatt gütigen vielmehr „heiligen“ (sc. Joseph).
Seite 116 Zeile 4 lies anstatt Gesegnete vielmehr „Gesegneter“ (sc. des Herrn).
Seite 118 Zeile 10 lies anstatt Nähe Jesu vielmehr „Jesus“ (sc. am Brunnen).
Seite 123 Zeile 4 lies anstatt verherrlichest vielmehr „verherrlichtest.“
Seite 124 Zeile 18 lies anstatt vor vielmehr „von“ (sc. mir); und Zeile 29 anstatt mit vielmehr „aus“ (sc. den Einen).
Seite 126 Zeile 8 lies anstatt Manna vielmehr „Mara“ (d. i. die Bittere) und Zeile 11 anstatt Maria, o Maria vielmehr „Mara, o Maria;“ und das Wort „Betrübteste“ mit großem B.
Seite 141 Zeile 14 lies anstatt mich vielmehr „mir.“
Seite 143 Zeile 4 lies das Wörtchen „mit“ vor den Worten einem Walle.
Seite 147 Zeile 3 lies das Wort „zweiten“ vor dem Worte „Werke;“ Zeile 6 lies anstatt nur vielmehr „und;“ Zl. 14 lies anstatt nach vielmehr „vor“ (sc. mir).
Seite 151 Zeile 2 v. u. lies anstatt auch vielmehr „auf.“
Seite 155 Zeile 13 lies anstatt Wunder vielmehr „Wunden.“
Seite 156 Zeile 21 lies das Wort „bittere“ mit großem B.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Andries, Jodocus

Das immerwährende Kreuz oder Leiden Jesu Christi von seiner Menschwerdung bis zum Ende seines Lebens und vom Ende seines Lebens bis zum Ende der Welt in je 40 Leidensbildern und entsprechenden Gebeten etc. ; zwei Theile

Landshut 1865

Asc. 102 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10313218-2